

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

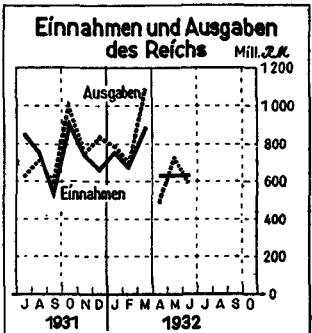
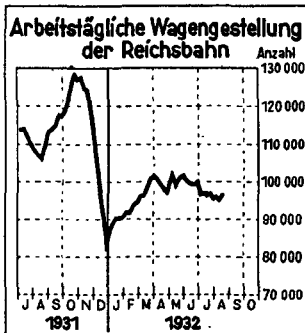
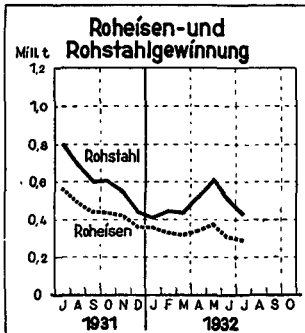
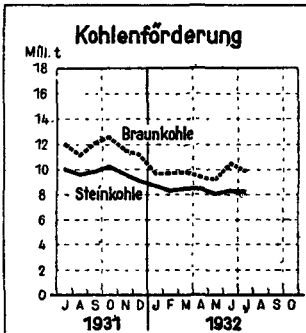
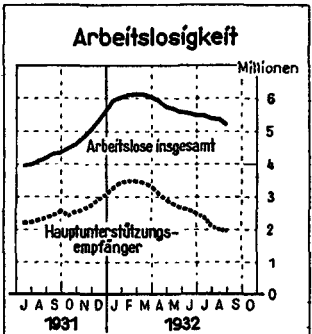
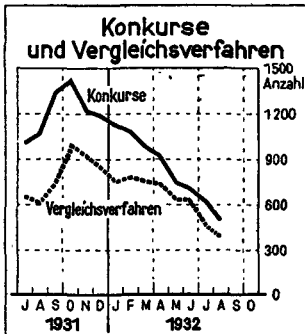
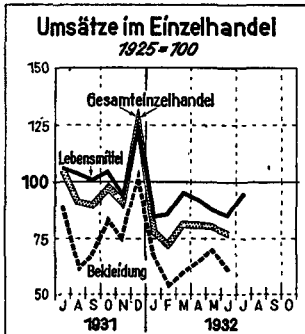
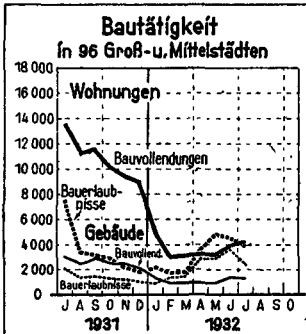
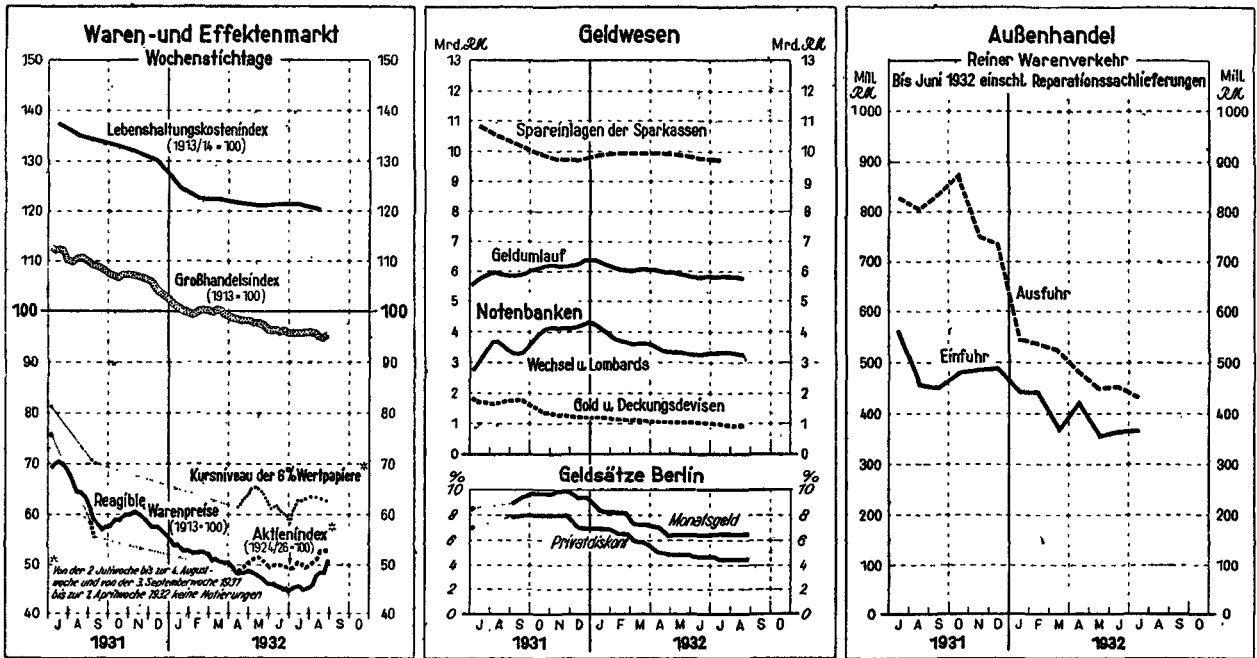
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1932 1. September-Heft

Redaktionsschluß: 10. September 1932
Ausgabetag: 13. September 1932

12. Jahrgang Nr. 17

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1932.

Nach der Ende Mai 1932 durchgeführten Anbauflächen-erhebung betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Deutschen Reich rd. 29,37 Mill. ha = 62,7 vH des gesamten Grund und Bodens. Die Forstfläche belief sich auf 12,77 Mill. ha = 27,2 vH¹⁾.

Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche entfielen 20,47 Mill. ha = 69,7 vH auf das Ackerland, 5,5 Mill. ha = 18,7 vH auf Wiesen und 2,66 Mill. ha = 9,1 vH auf Weiden. Die übrige Fläche von 735 000 ha wurde zu mehr als vier Fünfteln als Gartenland genutzt (592 000 ha). Weinberge und feldmäßig betriebener Obstbau bedeckten 83 000 ha bzw. 53 000 ha, das sind 0,3 vH bzw. 0,2 vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Vom Ackerland war ein Drittel (6,9 Mill. ha = 33,4 vH) mit Brotgetreide (davon 4,5 Mill. ha mit Roggen und 2,4 Mill. ha mit Weizen und Spelz), fast ein Viertel (4,9 Mill. ha = 23,6 vH) mit Futtergetreide, etwas über ein Fünftel (4,3 Mill. ha = 21,0 vH) mit Hackfrüchten und etwas über ein Zehntel (2,3 Mill. ha = 11,3 vH) mit Futterpflanzen bestellt. Die restliche Ackerfläche diente größtenteils dem Anbau von Garten- und Handelsgewächsen sowie von sonstigen Getreidearten und von Hülsenfrüchten (1,3 Mill. ha = 6,6 vH); die übrige Fläche war Brache und Ackerweide (rd. 0,8 Mill. ha = 4,1 vH).

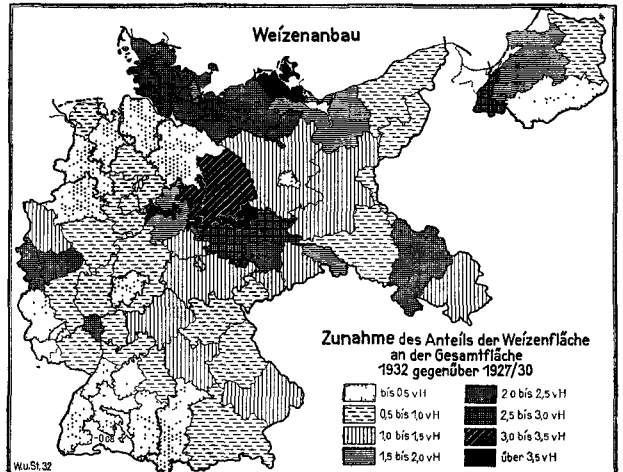
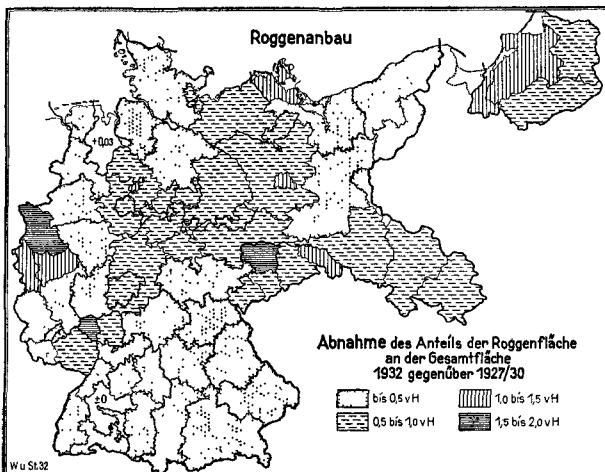
Über die Veränderungen im Anbau der Hauptgetreidearten, die im Rahmen der seit 1930 in Gang befindlichen Umstellungsaktion eingetreten sind, ist bereits berichtet worden²⁾. Unter dem Einfluß schlechter Verwertungsmöglichkeiten für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft ist der Brotgetreidebau in den letzten Jahren stärker bevorzugt worden. Die Brotgetreidefläche ist heute schon um 308 000 ha = 5 vH größer als im Mittel der Jahre 1927/30, während sich die Futtergetreidefläche gegenüber 1927/30 um mehr als 3 vH (168 000 ha) vermindert hat.

Im Hülsenfruchtbau ist in diesem Jahre eine weitere Einschränkung um insgesamt 16 600 ha erfolgt, die sich mit Ausnahme der Erbsen und Lupinen auf alle Hülsenfruchtarten erstreckt. Der Hackfruchtbau im ganzen, der im letzten Jahrzehnt nur unerhebliche Veränderungen aufwies, hat ebenfalls eine wenn auch nur verhältnismäßig geringe Abnahme um 25 000 ha = 0,6 vH erfahren. Starke Verschiebungen ergeben sich zugleich innerhalb der einzelnen Hackfruchtarten. Der Zuckerrübenanbau zur Rübenzuckererzeugung ist infolge der Kontingenterungen-

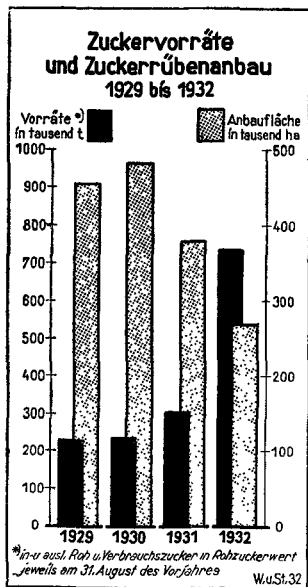
¹⁾ Von der übrigen Fläche sind 640 000 ha = 1,4 vH Haus- und Hofräume, 410 000 ha = 0,8 vH Moorböden, 1,44 Mill. ha = 3,1 vH Öd- und Unland sowie 2,24 Mill. ha = 4,8 vH Wegeland, Parkanlagen, Gewässer usw. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 13, S. 400.

Anbauflächen im Deutschen Reich ¹⁾ 1932	Anbauflächen in ha			Zunahme oder Abnahme in vH 1932 gegen	
	1932	1931	1913 ²⁾	1931	1913
Fruchtarten					
Winterroggen	4 382 840	4 293 536	5 223 930	+ 2,1	- 16,1
Sommerroggen	67 289	72 528	106 338	- 7,2	- 36,7
Spelz und Eimer	114 097	114 123	240 611	0,0	- 52,6
Winterweizen	1 975 830	1 883 007	1 491 120	+ 4,9	+ 32,9
Sommerweizen	304 521	284 218	214 708	+ 7,1	+ 41,8
Wintergerste	246 106	227 078	47 025	+ 8,4	+ 423,4
Sommergerste	1 322 104	1 391 988	1 384 735	- 5,0	- 4,5
Hafer	3 284 524	3 362 919	3 928 608	- 2,3	- 16,4
Menggetreide	366 572	361 700	298 225	+ 1,3	+ 22,9
Hülsenfrüchte ³⁾	351 969	369 628 ⁴⁾	368 629	- 4,8	- 4,5
Lupinen	145 959	144 918	131 690	+ 0,7	+ 10,8
Mischfrucht	221 342	230 412	187 471	- 3,9	+ 18,1
Sonst. Getreidearten und Hülsenfrüchte	65 783	67 445	95 201	- 2,5	- 30,9
Frühkartoffeln	252 715	242 018	2 842 107	+ 4,4	+ 1,3
Spätkartoffeln	2 626 318	2 582 127		+ 1,7	
Zuckerrüben (einschl. d. Rüben zur Samengewinnung)	276 665	393 437	478 282	- 29,7	- 42,2
Runkelrüben (einschl. der Rüben zur Samengewinnung)	820 436	790 064	553 826	+ 3,8	+ 48,1
Sonstige Hackfrüchte	318 009	311 644 ⁵⁾	250 778	+ 2,0	
Gartengewächse insgesamt ⁶⁾	153 435	141 562 ⁶⁾	116 189	+ 8,4	
Raps und Rübsen	6 032	10 047	30 176	- 40,0	- 80,0
Hopfen	8 026	10 279	22 272	- 21,9	- 64,0
Gespinnstpflanzen (Flachs, Hanf u. a.)	4 836	6 926	15 854	- 30,2	- 69,5
Andere Handelsgewächse ⁷⁾	27 953 ⁷⁾	24 567 ⁷⁾	31 158	+ 13,8	- 10,3
Klee	1 748 726	1 729 959		+ 1,1	
Luzerne	314 382	306 874	2 273 737	+ 2,4	+ 1,5
Sonstige Futterpflanzen	244 521	245 340		- 0,3	
Brache	325 885	366 232	587 942	- 11,0	- 44,6
Ackerweide	505 592	520 549	565 545	- 2,9	- 10,6
Wiesen insgesamt	5 501 294	5 507 281	5 337 044	- 0,1	+ 3,1
Viehweiden und Hutungen	2 658 287	2 656 070	2 291 704	+ 0,1	+ 16,0
Obstanlagen	⁸⁾ 53 139 ⁸⁾	48 996	48 753	+ 8,5	
Weinberge	82 781	82 532	90 244	+ 0,3	- 8,3
Gartenland	591 608	587 819	475 884	+ 0,6	+ 24,3
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	29 369 576	29 367 823	29 729 786	+ 0,0	- 1,2
Forsten und Holzungen	12 765 690 ⁹⁾	12 776 069 ⁹⁾	12 643 833	- 0,1	+ 1,0
Unkultivierte Moorflächen	406 605	405 650	429 146	+ 0,2	- 5,3
Sonstiges Öd- und Unland	1 445 747	1 453 483	1 386 412	- 0,5	+ 4,3
Alle übrigen Flächen einschl. Gewässer	2 883 254	2 861 739	2 701 627	+ 0,8	+ 6,7
Gesamtfläche¹⁰⁾	46 870 872	46 864 764	46 890 804	+ 0,0	- 0,0

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet (ohne Saargebiet). — ³⁾ Erbsen zur Körnergewinnung, Bohnen (ohne Pflückbohnen), Wicken, Gemenge aus Hülsenfrüchten (1913 gesamter Erbsenanbau, ohne grüne Erbsen [Schoten]). — ⁴⁾ Nur Hauptnutzung. — ⁵⁾ Die Möhrrüben als Gemüse sind in den sonstigen Hackfrüchten enthalten. — ⁶⁾ Einschl. Korbweidenanlagen im feldmäßigen Anbau. — ⁷⁾ Ohne die Korbweidenanlagen in Preußen (vgl. Anmerk. 9). — ⁸⁾ Ohne Württemberg, dessen Obstanlagen nicht gesondert erfragt, sondern im Ackerland, in den Wiesen und Viehweiden enthalten sind. 1927 betragen sie 36 809 ha. — ⁹⁾ Einschl. der Korbweidenanlagen in Preußen (vgl. Anmerk. 7). — ¹⁰⁾ Die Unterschiede in der Gesamtfläche sind teils auf erhebungstechnische Ursachen, teils auf Neuermessungen zurückzuführen.



maßnahmen in diesem Jahre abermals um 110 000 ha = 28,9 vH zurückgegangen, so daß der Anbau von Rüben für Zuckerfabriken nunmehr nur noch 59 vH der durchschnittlichen Anbaufläche in den Jahren 1927/30 beträgt und im Ausmaß etwa dem vom Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts gleicht. In engster Verbindung mit der Einschränkung des Zuckerrübenanbaus zur Rübengewinnung steht der erneute scharfe Rückgang des Zuckerrübenanbaus zur Samengewinnung (um 55 vH). Über den Zusammenhang zwischen Zuckervorräten und Zuckerrübenanbauflächen unterrichtet das nachstehende Schaubild.



Der Anbau von Futterrüben und Spätkartoffeln hat dagegen eine Erweiterung um 32 000 ha = 4,1 vH bzw. 44 000 ha = 1,7 vH erfahren; diese Erweiterung ergab sich betriebswirtschaftlich zwangsläufig, weil der mit der Einschränkung des Zuckerrübenanbaus eintretende Ausfall an wirtschaftseigenem Futter durch vergrößerten Futterrüben- und Futterkartoffelanbau ausgeglichen werden mußte. Für Frühkartoffeln ist die Anbaufläche auch in diesem Jahre — vornehmlich in den wichtigen westlichen Erzeugungsgebieten, in Bayern und in der Provinz Sachsen — insgesamt wieder um 4,4 vH erweitert worden (Anteil der Frühkartoffelfläche an der gesamten Kartoffelfläche 8,8 vH).

Der Anbau von Gartengewächsen (Gemüsen usw.) in feldmäßiger Bestellung und in Erwerbsgartenbaubetrieben, der seit längerer Zeit jährlich um einige Tausend Hektar erweitert wurde, erfuhr auch in diesem Jahre wieder eine größere Zunahme, und zwar um insgesamt rd. 12 000 ha = 8,4 vH, so daß die Anbaufläche für Gartengewächse nunmehr 153 000 ha beträgt und damit um etwa ein Drittel größer ist als 1913 (jetziges Reichsgebiet). Da die Anbaustatistik bei den Gartengewächsen in diesem Jahre erweitert wurde, lassen sich nunmehr auch bei den einzelnen Gewächsorten die Veränderungen im Anbau erkennen. Gegenüber den Ergebnissen der letzten eingehenden Erhebung vom Jahre 1927 haben sich in der Hauptnutzung starke Anbauveränderungen ergeben, vor allem bei den feineren Gewächsen wie Erdbeeren (+ 81 vH), Spargel (+ 71 vH) und Blumenkohl (+ 64 vH), aber auch bei Rotkohl (+ 43 vH), Pflückbohnen (+ 33 vH), Zwiebeln (+ 28 vH) und Sellerie (+ 21 vH). Bei Mohrrüben (als Gemüse), Wirsingkohl, grünen Erbsen (Schoten) sowie bei Spinat und Weißkohl sind dagegen Anbauvermindernge eingetreten.

Anbauflächen für Gartengewächse 1932	Anbauflächen in ha			Zunahme oder Abnahme in vH 1932 gegen	
	1932	1927	1913	1927	1913
Weißkohl	44 417	44 667	47 160	- 0,6	- 5,8
Blumenkohl	3 598	2 201	2 184	+ 63,5	+ 64,7
Rotkohl	7 129	4 988		+ 42,9	
Wirsingkohl	5 123	5 960		- 14,0	
Rosenkohl	2 298		10 997		+ 90,6
Sonstige Kohlarten (Grünkohl u. a.)	6 414	4 103		+ 112,3	
Zwiebeln	6 196	4 848	3 694	+ 27,3	+ 67,7
Meerrettich	1 544	1 477	1 724	+ 4,5	+ 10,4
Spargel	22 486	13 124	13 137	+ 71,3	+ 71,2
Gurken	8 007	7 367	6 737	+ 8,7	+ 18,9
Erbsen (Schoten)	8 113	9 183	8 471	- 11,7	- 4,2
Pflückbohnen	6 189	4 640	6 303	+ 33,4	+ 1,8
Salat	2 987	2 674	1 315	+ 11,7	+ 127,1
Spinat	2 603	2 675	1 010	- 2,7	+ 157,7
Erdbeeren	6 134	3 392	1 420	+ 80,8	+ 332,0
Mohrrüben als Gemüse	5 866	10 955		- 46,5	
Tomaten	1 515	1 338		+ 13,2	
Sellerie	1 755	1 457		+ 20,5	
Kohlrabi	1 836		12 037		+ 42,4
Sonstige Gartengewächse	9 225	11 921		- 7,2	
Gartengewächse insgesamt	153 435	136 970	116 189	+ 12,0	

¹⁾ Ohne Mohrrüben als Gemüse, die 1913 den Hackfrüchten zugerechnet sind.



W. u. St. 32

Der Handelsgewächsanbau hat entsprechend der seit Jahren festzustellenden Entwicklung auch in diesem Jahre eine Abnahme, und zwar um 12 000 ha = 24 vH, erfahren, die sich zu einem Drittel auf Raps und Rüben (4 000 ha), zu einem weiteren Drittel auf Hopfen (2 300 ha) und Flachs (2 100 ha) erstreckt; der Tabakanbau ist dagegen abermals ausgedehnt worden und dürfte die auf Grund der Verordnung über den gewerblichen Tabakanbau vom 24. 2. 1931 festgelegte Maximalfläche von 10 600 ha etwa erreicht haben. Bei den Futterpflanzen (Klee, Luzerne usw.) wurde in diesem Jahre eine Anbauveränderung um 25 000 ha = 1,1 vH vorgenommen, die teilweise mit der Einschränkung des Zuckerrübenbaus im Zusammenhang steht. Brache, Ackerweide und Wiesen gingen um 40 000 ha = 11 vH bzw. 15 000 ha = 2,9 vH bzw. 6 000 ha = 0,1 vH zurück, während die Weidefläche noch um 2 000 ha = 0,1 vH zugenommen hat. Eine größere Zunahme ist in diesem Jahre auch bei den Obstanlagen (um 4 000 ha = 8,5 vH) festzustellen. Die in diesem Jahre gesondert festgestellten Korbweidenanlagen nahmen 7 400 ha ein.

Die gegenüber der Vorkriegszeit (1913 jetziges Reichsgebiet) bei den Hauptarten der Bodenbenutzung eingetretenen Veränderungen sind ebenso wie die dafür maßgebend gewesenen Gründe im Jahrgang 1931 dieser Zeitschrift¹⁾ ausführlich gekennzeichnet worden. Hier sei nur hervorgehoben, daß nunmehr die Abnahme bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche 360 000 ha = 1,2 vH und bei der Moorfläche 23 000 ha = 5,3 vH beträgt, während die Forsten eine um 122 000 ha = 1,0 vH größere Fläche einnehmen als 1913. Im einzelnen hat das Ackerland eine Abnahme um 1,0 Mill. ha = 4,7 vH erfahren, darunter die Getreidefläche um 903 000 ha = 6,9 vH und die Fläche für Handelsgewächse um 60 000 ha = 60,3 vH. Die Wiesen- und Weidenfläche stellt sich dagegen um 531 000 ha höher. Außerdem haben noch das Gartenland, ferner Haus- und Hofräume, Wegeland, Parkanlagen usw. sowie auch das Öd- und Unland der Fläche nach stärker zugenommen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 18, S. 655.

Zuckerrübenanbau im Jahre 1932.

Nach den amtlichen Erhebungen über die Anbau- und Ernteflächen der für die Zuckerfabriken des Deutschen Reichs bestimmten Zuckerrüben beträgt die Rübenanbaufläche im Jahre 1932 229 918 ha, d. h. 28,3 vH weniger als die Erntefläche des Vorjahres (320 826 ha). Außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegen im laufenden Jahre 1 678 ha Anbaufläche gegen 2 389 ha Erntefläche im Vorjahr¹⁾.

Im Betriebsjahr 1931/32²⁾ haben 216 Zuckerfabriken Rüben auf Zucker verarbeitet. Im Betriebsjahr 1932/33 werden voraussichtlich 209 Zuckerfabriken in Betrieb kommen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 16, S. 597. — ²⁾ 1. September 1931 bis 31. August 1932.

um 31 663 oder 16,2 vH, bei Kühen um 12 370 oder 3,4 vH, bei Jungrindern um 44 332 oder 20,2 vH und bei Kälbern um 124 082 oder 11,4 vH, dagegen eine Abnahme u. a. bei Schweinen um 199 174 oder 4,3 vH, bei Schafen um 16 166 oder 4,5 vH und bei Ziegen um 34 551 oder 29,5 vH.

Daß die Zunahme der Schlachtungen gegenüber der gleichen Vorjahrszeit sich auf Rinder und Kälber beschränkt, dürfte hauptsächlich auf den schon im Vorbericht¹⁾ erwähnten Zwang der Landwirtschaft zur verstärkten Abgabe von Schlachtrindern zurückzuführen sein, die von erheblichen Preissenkungen begleitet war. Die Meßziffer der Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht (1913 = 100) betrug für

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
2. Vierteljahr 1931	87,5	97,2	76,9	86,9
2. " 1932	63,3	66,8	64,1	70,1

Die Schlachtungen ausländischer Tiere sind gegenüber dem 2. Vierteljahr 1931 stark zurückgegangen, u. a. bei Schweinen um 8 209 oder 78 vH, bei Kälbern um 2 965 oder 66 vH, bei Jungrindern um 1 081 oder 56 vH und bei Kühen um 2 393 oder 15 vH. Immerhin wurden im 2. Vierteljahr 1932 an Tieren ausländischer Herkunft noch 13 785 Kühe und 4 293 Ochsen und Bullen aus Dänemark, 1 428 Kälber und 1 655 Schweine aus dem Memelgebiet und 669 Ochsen und Bullen, 305 Jung-rinder und 509 Schweine aus Litauen in Deutschland geschlachtet.

Die bei den Gesamtschlachtungen festgestellten Durchschnittsschlachtgewichte haben sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit im allgemeinen ermäßigt.

Durchschnitts-schlachtgewichte kg	2. Vierteljahr		Durchschnitts-schlachtgewichte kg	2. Vierteljahr	
	1931	1932		1931	1932
Ochsen	342	337	Kälber	46	44
Bullen	334	318	Schweine	84	84
Kühe	262	260	Schafe	25	22
Jungrinder	207	204	Ziegen	19	20
Rinder insgesamt ..	266	259	Pferde	269	259

Im ganzen ist die aus beschauten und nicht beschauten Inlandsschlachtungen gewonnene Fleischmenge von 8,48 Mill. dz im 1. Vierteljahr auf 7,55 Mill. dz im 2. Vierteljahr 1932 zurückgegangen. Da sich in der gleichen Vorjahrszeit fast derselbe Rückgang (von 8,45 auf 7,55 Mill. dz) ergab, dürfte die Entwicklung hauptsächlich auf jahreszeitliche Einflüsse zurückzuführen sein. Der Einfuhrüberschuß von Fleisch (ohne Fett) ist dagegen vom 1. zum 2. Vierteljahr 1932 nur unwesentlich (von 95 802 auf 95 390 dz) gesunken, während er in der gleichen Vorjahrszeit

¹⁾ Vgl. *W. u. St. a., 12. Jg. 1932, Nr. 11, S. 337.

Fleischverbrauch im Deutschen Reich im 2. Vj. 1932	Be-schautete Schlach-tungen 1 000 dz	Nicht-be-schautete Haus-schlach-tungen 1 000 dz	Inlands-schlach-tungen zusam-men 1 000 dz	Überschuß der Einfuhr (+) oder der Ausfuhr (-) ohne Fett usw. 1 000 dz	Gesamtfleisch-verbrauch		auf den Kopf der Be-völkerung kg
					Menge 1 000 dz	vH des Gesamt-fleisch-ver-branchs	
Rindfleisch	2 239,9	6,9	2 246,8	+ 4,34	2 251,1	29,44	3,47
Kalb-fleisch	530,4	3,8	534,2	-	534,2	6,98	0,82
Schweinefleisch ...	3 711,3	889,8	4 601,1	+91,02	4 692,1	61,36	7,23
Schaf-fleisch	73,6	11,5	85,1	+ 0,02	85,1	1,11	0,13
Ziegenfleisch	16,5	13,5	30,0	+ 0,01	30,0	0,39	0,05
Pferdefleisch	54,7	-	54,7	-	54,7	0,72	0,08
Zusammen	6 626,4	925,5	7 551,9	+95,39	7 647,2	100,00	11,78

einen Rückgang von 116 913 auf 57 991 dz aufwies. Der gesamte Fleischverbrauch ist von 8,57 Mill. dz oder 13,20 kg je Kopf der Bevölkerung im 1. Vierteljahr auf 7,65 Mill. dz oder 11,78 kg im 2. Vierteljahr 1932 gesunken. In der gleichen Vorjahrszeit ging der Fleischverbrauch von 8,57 Mill. dz oder 13,26 kg je Kopf der Bevölkerung auf 7,61 Mill. dz oder 11,77 kg je Kopf der Bevölkerung zurück. Auf den Kopf des Fleischvollverbrauchers¹⁾ ergab sich im 2. Vierteljahr 1932 ein Fleischverbrauch von 16,17 kg gegen 18,12 kg im 1. Vierteljahr 1932, 16,16 kg im 2. Vierteljahr 1931 und 17,63 kg im 2. Vierteljahr 1913. Der gegenüber der Vorjahrszeit nicht unerheblich zurückgegangene Fleischverbrauch zeigt somit im 1. Halbjahr 1931 und 1932 eine weitgehende Übereinstimmung. Allerdings hatten die Verbraucher für annähernd die gleiche Fleischmenge im 2. Vierteljahr 1932 erheblich geringere Beträge aufzubringen, als vor einem Jahr, da die Vieh- und Fleischpreise erheblich nachgelassen hatten. Es kostete im Einzelhandel durchschnittlich je 1 kg in *Rpf.*:

	Im 2. Vierteljahr		Rückgang in vH
	1931	1932	(2. Vj. 1931 = 100)
Rindfleisch	194,1	141,6	- 27,0
Schweinefleisch	158,6	135,7	- 14,4

Hinsichtlich des Verbrauchs der einzelnen Fleischarten ist bemerkenswert, daß vom 2. Vierteljahr 1931 bis zum 2. Vierteljahr 1932 der Verbrauch von Schweinefleisch von 4,83 Mill. dz oder 63,54 vH auf 4,69 Mill. dz oder 61,36 vH des gesamten Fleischverbrauchs zurückgegangen, der Rindfleischverbrauch dagegen von 2,07 Mill. dz oder 27,27 vH auf 2,25 Mill. dz oder 29,44 vH und der Kalbfleischverbrauch von 0,50 Mill. dz oder 6,63 vH auf 0,53 Mill. dz oder 6,98 vH des gesamten Fleischverbrauchs gestiegen ist.

¹⁾ Über die Methode der Berechnung vgl. *Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Jahre 1928 (Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 377, S. 49).

Die Gemüse- und Obstkonservenindustrie.

Das Ergebnis der Bestandsaufnahme am 1. Mai 1931, die erhebliche Vorräte aus dem vorhergegangenen Produktionsjahr ermittelte, veranlaßte die Industrie, ihre Produktion an Gemüsekonserven im Jahre 1931 stark einzuschränken¹⁾. Im ganzen war die Produktion an Gemüsekonserven nur wenig höher als der übernommene Lagerbestand, bei einzelnen Konservenarten, vor allem bei Bohnen, sogar erheblich geringer. Da der Absatz trotz der schlechten Wirtschaftslage befriedigend war, wurde nicht nur die Produktion, sondern auch etwa die Hälfte der alten Bestände verkauft. Bei den Obstkonserven spielen Lagervorräte mit Rücksicht auf die geringere Haltbarkeit keine große Rolle. Die am 1. Mai 1931 ermittelten Bestände machten etwa ein Sechstel der Jahreserzeugung im Jahre 1931 aus. Da diese nicht ganz verkauft werden konnte, erhöhten sich die Lagervorräte am Ende des Wirtschaftsjahres um etwa die Hälfte.

Die Gemüsekonservenproduktion des Jahres 1931 betrug, auf $\frac{1}{2}$ Dosen umgerechnet, 48,8 Mill. Dosen. Hauptprodukt sind die Bohnenkonserven, die rund den dritten Teil der Gesamterzeugung ausmachen. An Bohnenkonserven wurden 16,8 Mill. $\frac{1}{2}$ Dosen hergestellt, von denen rd. 90 vH auf Krupbohnen entfielen. Die Produktion war um rd. 24 vH geringer als die am 1. Mai 1931 vorhandenen Vorräte, die allerdings infolge einer außerordentlich günstigen Bohnenernte im Jahre 1930 ungewöhnlich hoch gewesen waren. Der Absatz im Wirtschafts-

jahr 1931/32 war um rd. 70 vH größer als die Produktion an Bohnenkonserven, so daß die alten Bestände zu mehr als der Hälfte abgesetzt wurden.

Produktion und Bestände an Konserven.

Gemüse-konserven	Bestand am 1. 5. 1931	Pro-duktion 1931	Bestand am 1. 5. 1932	Obst-konserven	Bestand am 1. 5. 1931	Pro-duktion 1931	Bestand am 1. 5. 1932
	in 1000 $\frac{1}{2}$ Dosen				in 1000 $\frac{1}{2}$ Dosen		
Spargel insges...	2 388	4 407	1 210	Erdbeeren	188	3 235	728
davon:				Stachelbeeren ..	148	295	67
Stangenspargel ..	435	2 092	415	Kirschen	332	1 813	164
Brechspargel ..	1 800	2 122	735	Heidelbeeren ...	84	491	89
Spargelköpfe ..	153	193	60	Birnen	71	1 410	341
Erbsen	5 851	10 539	1 615	Pflaumen	355	4 753	731
Bohnen insges...	22 121	16 781	10 322	Mirabellen	38	761	51
davon:				Reineclauden ...	99	511	91
Stangenbohnen ..	2 210	1 092	1 428	Aprikosen	117	155	44
Krupbohnen ..	18 916	14 860	8 350	Pfirsiche	171	455	138
Sonstige	995	829	544	Gemischte			
Erbsen mit Kar-otten	871	1 792	534	Früchte	14	98	14
Karotten	3 590	3 258	2 274	Äpfel in Stücken	15	53	22
Gem. Gemüse ..	2 284	6 525	1 071	Apfelmark	698	5 591	1 851
Spinat	1 107	1 556	784	Apfelmark in			
Kohlrabi	959	229	489	Dosen	608	2 758	1 178
Kohl	1 357	444	1 047	Fruchtmark in			
Pilze	450	1 949	361	Dosen	407	543	395
Tomatenpro-dukte	365	220	189	Preiselbeeren in			
Sonstige	1 466	1 136	929	Dosen	119	610	63
				Dunstobst	523	1 880	220
				Verschiedenes ..	53	79	43
insgesamt	42 809	48 836	20 825	insgesamt	4 040	25 491	6 230

¹⁾ Die Gemüse- und Obstkonservenindustrie wurde im Jahre 1931 erstmalig in den Kreis der amtlichen statistischen Erhebungen einbezogen. Außer der Produktion wurden auch die Bestände an Gemüse- und Obstkonserven am 1. Mai 1931 und am 1. Mai 1932, also zu Beginn und am Ende des Wirtschaftsjahres, erfaßt.

Bei den Erbsenkonserven, dem gemischten Gemüse und dem Spargel war die Produktion erheblich größer als die aus dem alten Jahr übernommenen Bestände. Auch hier ging jedoch der Absatz über die Produktion hinaus und führte zu einer erheblichen Verminderung der Lagerbestände. Die Produktion an Erbsenkonserven betrug 10,5 Mill. 1/1 Dosen, diejenige von gemischtem Gemüse 6,5 Mill. und von Spargelkonserven 4,4 Mill. 1/1 Dosen.

In der Obstkonserverindustrie wurden im Jahre 1931 25,5 Mill. 1/1 Dosen Konserven hergestellt. Der Absatz war um etwa ein Zehntel geringer als die Erzeugung.

Die wichtigsten Produkte der Obstkonserverindustrie sind tafelfertiges Apfelsmus, auf das 22 vH der Produktion entfielen, Pflaumen- und Erdbeerkonserven (31 vH), ferner Apfelsmark (11 vH), Dunstobst (7 vH) sowie Birnen und Kirschen (13 vH).

Die Standorte der Gemüse- und Obstkonserverindustrie sind im allgemeinen rohstofforientiert. Sie befinden sich mit Ausnahme Brandenburgs zum größten Teil in den Gemüse- und Obstanbaugebieten Mittel-, West- und Süddeutschlands. Hauptproduktionsgebiete der Gemüsekonservenindustrie sind Braunschweig mit 37 vH, die Provinz Sachsen mit 21 vH und Hannover mit 16 vH der Gesamterzeugung. In Süddeutschland steht Bayern (6 vH) an führender Stelle. Bei den einzelnen Gemüse-

konserven verschiebt sich zum Teil die Bedeutung dieser Hauptgebiete. So liegt z. B. der Produktionsanteil Braunschweigs beim Spargel (53 vH), den Erbsen (43 vH) und dem gemischten Gemüse (42 vH) über dem Gesamtdurchschnitt. Das gleiche gilt für die Provinz Sachsen bei Bohnen (27 vH) und dem gemischten Gemüse (26 vH). Bei einzelnen Spezialkonserven treten andere Gebiete stärker auf. So ist z. B. Bayern allein mit 52 vH an der Produktion von Pilzkonserven beteiligt.

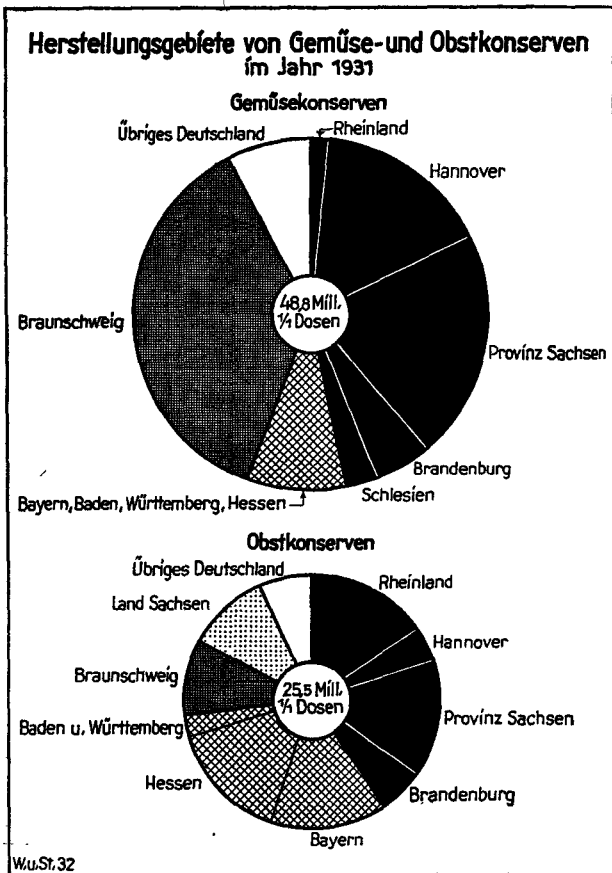
Die Erzeugung von Obstkonserven liegt vor allem in der Rheinprovinz (16 vH), in Bayern (15 vH) und Hessen (15 vH). Auch hier verschiebt sich die Stellung der Herstellungsgebiete vielfach bei den einzelnen Konserverarten. So ist z. B. das Rheinland bei der Herstellung von Apfelsmus mit 29 vH, die Provinz Sachsen bei der Gewinnung von Pflaumenkonserven mit 26 vH und bei den Kirschen und Birnen mit 22 bzw. 23 vH beteiligt. Ferner erfolgt die Herstellung von Dunstobst zu 35 vH in Hessen und zu 21 vH im Land Sachsen. Von Heidelbeer- und Preiselbeerkonserven werden mehr als zwei Drittel in Bayern hergestellt.

Herstellung von Gemüsekonserven 1931 nach Gebieten	Insgesamt		darunter					
	1000 1/1 Dosen	vH	Spargel	Erbsen	Bohnen	Karotten u. Erbsen m. Karotten	Gemischtes Gemüse	Pilze
			1000 1/1 Dosen					
Brandenburg	2 536	5,2	244	371	593	254	656	168
Prov. Sachsen	10 264	21,0	633	1 793	4 577	969	1 680	149
Hannover	7 885	16,1	635	1 978	2 962	811	664	163
Übr. Preußen	2 627	5,4	65	381	1 387	364	218	83
Preußen	23 312	47,7	1 577	4 523	9 519	2 398	3 218	563
Bayern	2 853	5,8	60	527	659	211	172	1 017
Württemberg, Baden	1 541	3,2	153	431	396	131	55	135
Braunschweig	17 822	36,5	2 325	4 528	5 051	1 820	2 733	116
Sachsen, Thüringen, Anhalt, Lippe	1 847	3,8	123	304	778	145	274	79
Sonstige Länder	1 461	3,0	169	226	377	345	73	39
Deutsches Reich	48 836	100,0	4 407	10 539	16 780	5 050	6 525	1 949

Herstellung von Obstkonserven 1931 nach Gebieten	Insgesamt		darunter						
	1000 1/1 Dosen	vH	Erdbeeren	Kirschen	Birnen	Pflaumen	Apfelsmus u. Apfelsmark	Heidelbeeren u. Preiselbeeren	Dunstobst
			1000 1/1 Dosen						
Brandenburg ...	1 428	5,6	165	114	91	257	357	38	162
Prov. Sachsen ...	3 764	14,8	406	405	323	1 253	769	29	301
Hannover	1 173	4,6	299	64	81	261	291	23	3
Rheinprovinz ...	3 956	15,5	267	171	62	610	2 399	30	234
Übr. Preußen ...	487	1,9	98	24	31	73	213	5	4
Preußen	10 808	42,4	1 235	778	588	2 454	4 029	125	704
Bayern	3 764	14,8	152	336	83	742	1 109	758	50
Baden, Württemberg	774	3,0	186	55	33	55	246	2	39
Hessen	3 842	15,1	321	200	211	416	1 430	53	662
Sachsen	2 680	10,5	630	176	270	328	491	69	388
Braunschweig ...	2 417	9,5	474	190	180	549	738	50	17
Übr. Länder	1 206	4,7	237	79	45	209	305	44	20
Deutsches Reich	25 491	100,0	3 235	1 814	1 410	4 753	8 348	1 101	1 880

Die Produktion von Marmelade, Obstmus und Gelee, die erstmals für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 ermittelt worden war, zeigte im Kalenderjahr 1931 insgesamt einen Rückgang um rd. 7 vH. Es wurden 35,0 Mill. kg Marmeladen und Konfitüren, 8,4 Mill. kg Pflaumenmus und anderes Obstmus außer reinem Apfelsmus, sowie 4,2 Mill. kg Gelees hergestellt. Die wichtigsten Produktionszentren liegen in der Provinz und dem Land Sachsen und der Rheinprovinz, auf die mehr als die Hälfte der Produktion entfällt. In Süddeutschland werden 17 vH hergestellt.

Herstellung von Marmeladen, Konfitüren, Obstmus u. Gelees 1931 nach Gebieten	Insgesamt		davon		
	1000 kg	vH	Marmeladen u. Konfitüren (Jams)	Pflaumenmus und anderes Obstmus, außer reinem Apfelsmus	Gelees
			1000 kg		
Brandenburg	2 522	5,3	1 093	1 399	30
Provinz Sachsen	12 599	26,5	8 047	4 225	327
Schleswig-Holstein	3 260	6,8	2 918	295	47
Hannover, Westfalen	2 735	5,7	2 245	208	282
Rheinprovinz	7 216	15,2	5 431	30	1 755
Übriges Preußen	892	1,9	532	121	239
Preußen	29 224	61,4	20 266	6 278	2 680
Bayern	2 416	5,1	1 987	150	279
Württemberg, Baden	1 820	3,8	1 579	16	225
Hessen	2 973	6,2	1 806	330	837
Sachsen	5 711	12,0	4 982	632	97
Braunschweig	1 181	2,5	908	268	5
Sonstige Länder	4 314	9,0	3 514	726	74
Deutsches Reich	47 639	100,0	35 042	8 400	4 197



Zuckererzeugung und -Absatz im Deutschen Reich im Juli 1932.

Im Juli 1932 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 33 400 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1931 bis 31. Juli 1932 in Rohzuckerwert auf 15,9 Mill. dz, dagegen vom 1. September 1930 bis 31. Juli 1931 auf 25,4 Mill. dz. Die Zucker-

ausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Juli 1932 auf 16,56 vH.

Die Rübensaftfabriken lagen im Juli 1932 still.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1931 bis 31. Juli 1932 41 818 dz Stärkezucker in fester Form, 303 273 dz Stärkezuckersirup, 10 903 dz Zuckerkarfe und 8 224 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker ist vom 1. September 1931 bis 31. Juli 1932 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 16,4 vH zurückgeblieben.

Versteuerte und steuerfrei abgelassene Zuckermengen	Rohzucker	Verbrauchszucker	Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke- und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz				
Juli 1932	2 230	1 634 554	17 070	29 555
Davon Auslandszucker	1 502	36 729	554	91
September 1931 bis Juli 1932	19 456	11 681 321	212 225	351 922
Davon Auslandszucker	10 980	128 787	5 010	411
Juli 1931	660	976 759	8 963	26 168
Davon Auslandszucker	553	27 073	113	788
September 1930 bis Juli 1931	16 542	13 970 399	192 186	416 425
Davon Auslandszucker	9 662	159 450	2 012	1 343
Steuerfrei abgelassene Zuckermengen				
Juli 1932	—	48 490	735	1 240
Davon nach dem Freihafen Hamburg	—	516	5	166
September 1931 bis Juli 1932	701 029	370 107	4 953	15 294
Davon nach dem Freihafen Hamburg	321 457	53 221	120	1 088
Juli 1931	179 335	172 838	160	3 081
September 1930 bis Juli 1931	1 938 463	1 115 616	3 815	21 035

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Juli 1932 34 770 714 *R.M.* und seit 1. September 1931 insgesamt 250 465 698 *R.M.*

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1932.

Im Deutschen Reich betrug die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Juli 317 542 t gegen 321 859 t im Juni und 371 798 t im Juli 1931; sie war im Berichtsmonat um 14,6 vH geringer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Kohlenförderung in 1 000 t	Juli		Juni		Juli	
	1932	1931	1932	1931	1932	1931
	Insgesamt		Arbeitstäglich			
Steinkohle	8 256	8 291	10 039	317,5	*) 321,9	371,8
davon						
Ruhrgebiet	5 796	5 802	7 277	222,9	*) 225,4	269,5
Oberschlesien	1 172	1 195	1 390	45,1	46,6	51,5
Aachener Bezirk	620	588	619	23,8	22,6	22,9
Braunkohle	9 940	10 447	12 052	382,3	401,8	446,4
davon						
ostelbischer Bezirk	2 797	2 485	3 619	107,6	95,6	134,0
mitteld. deutscher Bez.	3 840	4 476	4 715	147,7	172,1	174,6
rheinischer Bezirk	3 116	3 295	3 500	119,8	126,7	129,6
Koks	1 583	1 572	1 954	51,1	52,4	63,0
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	358	325	418	13,8	*) 12,5	15,5
Braunkohle ¹⁾	2 582	2 814	3 191	99,3	108,2	118,2

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt. — *) Einschließlich Naßpreßsteine. — *) Berichtigt.

Im Ruhrgebiet nahm die fördertägliche Leistung gegen Juni leicht ab, während sie sich im Aachener Revier um 5 vH erhöhte. Wegen Absatzmangels entfielen auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft im Ruhrgebiet 4,27 Feierschichten; zur Entlassung kamen 2 046 Arbeiter. Einer unbeträchtlichen Abnahme der Haldenbestände an der Ruhr stand im Aachener Revier ein Ansteigen der Bestände um 4 vH gegenüber.

In Westoberschlesien war die arbeitstägliche Förderung um 3,2 vH geringer als im Juni. Die Nachfrage nach Industrie-sortimenten schwächte sich weiter ab, auch das Hausbrand-geschäft war unbefriedigend. Auf den Halden lagen Ende Juli 1 115 200 t oder 3,7 vH mehr als im Vormonat. Die Belegschaft der Gruben einschließlich Nebenbetriebe verringerte sich um 260 auf 35 792. Wegen Absatzmangels verlor jeder Arbeiter 3,9 Schichten gegen 3,18 im Juni.

In Niederschlesien ging die Tagesleistung um rd. 10 vH auf 11 938 t zurück. Der Absatz sank um 7 vH. Die Haldenbestände nahmen um 7 vH auf 191 300 t zu. Ende Juli waren 16 388 Arbeiter (128 weniger als im Juni) beschäftigt.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Steinkohle	Koks	insgesamt	arbeits-täglich
	1 000 t					
Woche vom						
3. 7. — 9. 7. 1932	1 325	282	220,8	40,3	277	46,1
10. 7. — 16. 7. "	1 333	274	222,2	39,1	276	45,9
17. 7. — 23. 7. "	1 304	283	217,3	40,4	272	45,3
24. 7. — 30. 7. "	1 388	290	231,3	41,4	264	44,0
31. 7. — 6. 8. "	1 310	271	218,4	38,8	261	43,5

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich wurde im Juli um 10,4 vH auf 13 777 t gesteigert. Davon entfielen 8 771 t auf das Ruhrgebiet.

Die tägliche Kokserzeugung in den gesamten Zechen- und Hüttenkokereien nahm gegen Juni um 2,5 vH ab. Im Ruhrgebiet wurden im Juli (Juni) im Tagesdurchschnitt 40 415 (43 007) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 341 (3 190) t, in Westoberschlesien 2 299 (2 785¹⁾) t und in Niederschlesien 2 145 (2 190) t. Der im Mai und Juni infolge der Sommerpreise allgemein lebhaftere Koksabsatz erfuhr gegen Juni im Ruhrgebiet einen Rückgang um 14 vH und in Niederschlesien um 22 vH. In den Oberbergamtsbezirken Dortmund, Bonn und Breslau zusammen blieben die Koks-vorräte Ende Juli mit 6 215 800 t fast unverändert.

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Nieder-schlesien		Aachener Bezirk
	Steinkohle	Koks	Steinkohle-briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle-briketts	Steinkohle	Koks
31. Juli 1931	3 291	5 087	106,1	777	538	1,4	193	208
31. Mai 1932	2 725	5 648	9,3	1 039	528	1,6	154	199
30. Juni "	2 709	5 498	6,9	1 075	511	1,2	179	179
31. Juli "	2 682	5 510	7,6	1 115	519	1,0	191	178

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Förderung um fast 5 vH geringer als im Juni. Nur der ostelbische Bezirk wies eine Zunahme der Tagesleistung um 12,5 vH auf. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich wurde um 8,2 vH eingeschränkt. In Mitteldeutschland erreichte der Brikettsabsatz im Juli den tiefsten Stand in den letzten Jahren. Im mitteldeutschen Teil des Oberbergamtsbezirks Halle stiegen die Stapelvorräte um 153 vH auf 192 260 t. Auch im rheinischen Bezirk blieb der Brikettsabsatz weit hinter dem des Vormonats zurück.

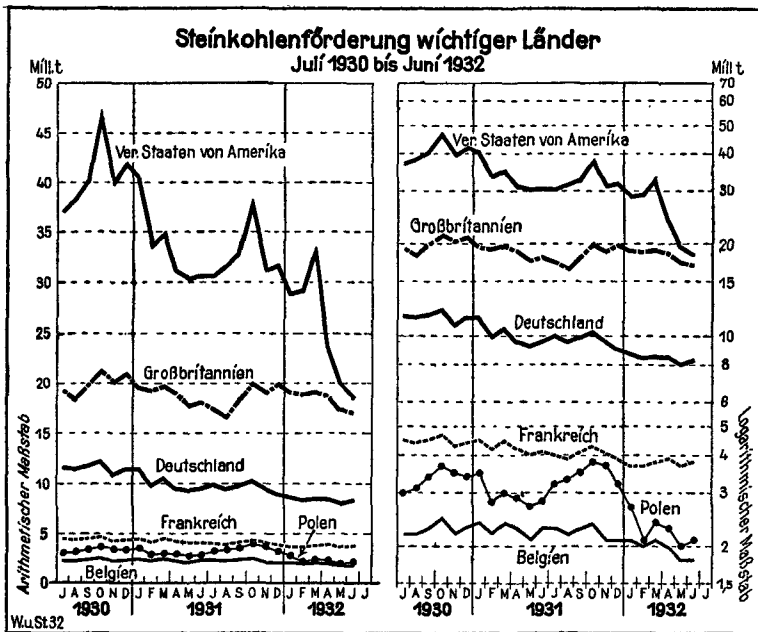
¹⁾ Berichtigt.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1932.

Ein Vergleich der Förderergebnisse des 1. Halbjahres 1932 mit denen des gleichen Zeitraums 1931 zeigt, daß alle wichtigen Kohlenländer, mit Ausnahme von Rußland (UdSSR), ihre Produktion weiter eingeschränkt haben. In Europa wiesen Polen und Deutschland den prozentual stärksten Förderrückgang auf.

Länder	Steinkohlenförderung		Zu- (+) oder Abnahme (-) im 1. Halbjahr 1932 gegen 1. Halbjahr 1931
	1. Halbjahr 1932	1. Halbjahr 1931	
	in 1 000 t		in vH
Deutschland	50 322	60 279	— 16,5
Saargebiet	5 089	5 909	— 13,9
Frankreich	22 615	25 646	— 11,8
Belgien	11 845	13 737	— 13,8
Niederlande	6 232	6 236	— 0,1
Polen	13 584	17 594	— 22,8
Tschechoslowakei	5 474	6 360	— 13,9
Großbritannien	109 845	112 961	— 2,8
Ver. Staaten von Amerika	153 067	200 796	— 23,8
Kanada	3 783	4 368	— 13,4
Südafrikanische Union	4 861	5 285	— 8,0
Britisch Indien	10 257	11 683	— 12,2
Japan	12 800	13 051	— 1,9
Rußland (UdSSR)	32 900	25 900	+ 27,0

Im Deutschen Reich war die arbeitstägliche Förderung im Juni mit 321 859 t um fast 5 vH geringer als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohle einschließlich Reparationslieferungen nahm um 7 vH auf 1 512 200 t zu. Der Auslandsversand von



auf 11,85 (13,74) Mill. t und die Koksgewinnung auf 2,34 (2,46) Mill. t.

In Polen wurden im Juni 2 125 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 1 575 800 t. Arbeitstägig ging die Förderung in Ostoberschlesien um 3,7 vH auf 63 032 t zurück. Auf den Halden dieses Reviers lagern 1 870 000 t. Die arbeitstägliche Koks- und Brikettproduktion betrug 2 610 t bzw. 521 t. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) wurden in Polen 13,58 (17,59) Mill. t gefördert, wovon auf Ostoberschlesien 10,16 (13,25) Mill. t entfielen. Die ostoberschlesischen Kokereien erzeugten in der gleichen Zeit 503 200 (667 100) t Koks.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erfuhr die Gesamtförderung im Juni einen Rückgang um 6,6 vH. Die Weichkohlen- und die Anthrazitförderung nahmen um 3,7 vH auf 16 068 000 t bzw. um 22,5 vH auf 2 309 000 t ab. Die arbeitstägliche Herstellung von Zechen- und Hüttenkoks sank um 8,8 vH auf 47 700 t. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) betrug die gesamte Kohlenproduktion 153,1 (200,8) Mill. t und die Erzeugung von Kokekokks 10,66 (17,24) Mill. t.

Koks erhöhte sich auf 435 500 t. An Steinkohlenbriketts dagegen wurden nur 53 700 t (28 vH weniger als im Mai) ausgeführt. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) betrug unter Einschluß der Reparationslieferungen die Ausfuhr von Steinkohle 8 801 600 (11 833 100) t, von Koks 2 317 200 (2 953 300) t und von Steinkohlenbriketts 449 400 (472 200) t.

In Großbritannien ging die arbeitstägliche Steinkohlen-gewinnung im Juni um 9 vH auf 655 000 t zurück. Die Gesamtbelegschaft wurde um 14 500 auf 799 400 Ende Juni vermindert. Die Ausfuhr an Ladekohle betrug 3 430 400 lt oder arbeitstäglich 131 940 lt gegen 137 464 lt im Mai. An Bunkerkohle wurden 1 090 100 lt oder 11 900 lt mehr als im Mai abgegeben. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) wurden in Großbritannien 109,85 (112,96) Mill. t gefördert und 19,82 (21,28) Mill. t ausgeführt.

In Frankreich nahm die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohle im Juni um 6 vH auf 147 619 t ab. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich um 2 131 auf 259 493. In den Zechenkokereien wurden bei einer Gesamterzeugung von 258 849 t Koks arbeitstäglich 8 628 t gewonnen. Die Brikettproduktion war mit 508 527 t um 5,4 vH höher als im Mai. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) erreichte die französische Steinkohlenförderung 22,62 (25,65) Mill. t und die Herstellung von Zechenkoks 1,67 (2,43) Mill. t.

In Belgien war die fördertägliche¹⁾ Leistung im Juni mit 90 194 t etwas geringer als im Vormonat. Die Haldenbestände stiegen weiter um 3,4 vH auf 4 062 600 t. Die Belegschaft nahm im Monatsdurchschnitt um 3 705 auf 139 788 ab. In den Koke-reien wurden insgesamt 370 900 t oder arbeitstäglich 12 363 t Koks erzeugt. Die Brikettfabriken stellten 100 940 t her. Im 1. Halbjahr 1932 (1931) belief sich die belgische Kohlenförderung

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juni - Juli 1932).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung hielt sich im Juli ziemlich auf der Höhe des Vormonats. Gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahrs blieb sie um 13 vH zurück.

Stromerzeugung von 123 Werken	Arbeits-tage	Strom-erzeugung Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromerzeugung		
			1 000 kWh	Monatsdurchschnitt 1932 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Februar 1932	25	1 079,6	43 185	127,91	85,59
März	25	1 058,5	42 339	125,40	86,71
April	26	1 012,7	38 949	115,36	82,31
Mai	24	976,8	40 698	120,54	88,24
Juni	26	954,7	36 721	108,76	87,14
Juli	26	962,9	37 033	109,68	87,23

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch war im Juni weiter rückläufig. Der Stand des Vergleichsmonats im Vorjahr wurde um 19 vH unterschritten. Der Anschlußwert war weiter gestiegen.

Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher	Anschlußwert der Verbraucher 1 000 kW	Strom-abgabe in Mill. kWh	Arbeitstägliche Stromabgabe			
			für 1 kW Anschlußwert			
			1 000 kWh	kWh	Monatsdurchschn. 1932 = 100	gleicher Monat des Vorjahrs = 100
Januar 1932	4 737	389,5	15 580	3,29	85,21	84,69
Februar	4 755	387,4	15 494	3,26	84,42	81,63
März	4 748	385,6	15 422	3,25	84,14	84,44
April	4 767	388,8	14 954	3,14	81,26	78,48
Mai	4 766	381,4	15 891	3,33	86,37	83,35
Juni	4 791	387,8	14 914	3,11	80,64	80,88

¹⁾ 20,2 Arbeitstage nach Abzug der Feierschichten.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Juni		Jahr		
	1932	Mai	1931	1931	1930
Deutschland	8 291	7 977	9 492	118 640	142 699
Saargebiet	882	846	892	11 367	13 236
Frankreich ¹⁾	3 838	3 770	4 191	51 063	55 027
Belgien	1 822	1 828	2 293	27 035	27 415
Niederlande ²⁾	1 067	997	1 106	12 901	12 211
Polen	2 125	1 969	2 775	38 265	37 506
Tschechoslowakei	801	795	998	13 243	14 435
Großbritannien	17 028	17 275	18 118	223 690	247 796
Ver. Staaten von Amerika	18 377	19 668	30 599	397 023	487 080
Kanada	621	547	747	8 463	10 367
Südafrikanische Union	825	817	915	10 562	11 890
Britisch Indien ³⁾	1 502	1 528	1 593	20 750	23 128
Japan			2 092	25 795	31 376
Rußland (UdSSR)	5 000	5 101	4 378	50 000	43 651

¹⁾ Einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1930 auf 95 000 t und 1931 auf 87 000 t belief. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlack. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Die Kraftfahrzeugproduktion im Juli 1932.

Der Absatz von Personenkraftwagen ging im Juli gegenüber dem Vormonat um 11 vH zurück, während sich der von Lastkraftwagen und Kraftträdern kaum verringerte. Die Produktionsentwicklung war nur in der Krafttradindustrie rückläufig, während die Herstellung von Personen- und Lastkraftwagen sowie von dreirädrigen Fahrzeugen, die saisonmäßig ebenfalls einen Rückgang erwarten ließ, sich ungefähr auf dem im Juni

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen (Stück)	Produktion		Absatz	
	Juni	Juli	Juni	Juli
Personenkraftwagen	4 588	4 555	5 114	4 547
Lastkraftwagen	759	749	731	717
Kraftträder	4 405	2 800	5 228	4 989
Dreirädrige Fahrzeuge aller Art	1 014	1 097	978	1 102

erreichten Stande behauptete. Im Vergleich zum Juli 1931 machte der Krafttradabsatz etwa zwei Drittel, der von Lastkraftwagen rd. 60 vH und der von Personenkraftwagen über 90 vH der damals erreichten Höhe aus.

An dem Produktionsrückgang in der Krafttradindustrie gegenüber dem Vormonat waren sämtliche Größenklassen der Klein- und Großkrafttrader beteiligt. Von der Verminderung des Personenkraftwagen-Absatzes wurden fast nur die Kleinwagen von 1—1,5 l Hubraum betroffen; von den Kleinwagen bis 1 l Hubraum aber wurden mehr als im Juni abgesetzt. In der Lastkraftwagenindustrie erhöhte sich der Absatz der 1—2-t-Wagen um etwa 50 Stück, während sich der Absatz der leichten Lieferwagen bis 1 t Eigengewicht in gleichem Maße verminderte.

Die Ausfuhr in der Kraftfahrzeugindustrie entwickelte sich günstig. Der an sich geringe Auslandsabsatz von Kraftträdern betrug das 2 1/2-fache des Vormonats; auch die Ausfuhr von Personenkraftwagen hatte eine Zunahme aufzuweisen.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	Juni 1932			Juli 1932		
	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Pro-duktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 l.....	661	558	64	697	639	98
über 1 » 1,5 l.....	2 180	2 228	235	1 956	1 682	244
» 1,5 » 2 l.....	1 312	1 106	277	1 342	1 038	285
» 2 » 3 l.....	182	317	12	154	214	5
» 3 » 4 l.....	155	193	8	326	245	14
» 4 l.....	98	95	21	80	75	8
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t.....	156	134	13	127	98	6
über 1 » 2 t.....	243	203	54	317	247	50
» 2 » 3 t.....	299	228	14	255	208	24
» 3 » 4 t.....	20	33	5	18	30	2
» 4 t.....	41	34	13	32	39	13
Hubraum	Kraftträder					
bis 175 ccm..	1 342	1 360	15	884	1 170	146
über 175 » 200 ccm..	2 163	2 473	28	1 350	2 399	35
» 200 » 350 ccm..	297	430	14	105	308	36
» 350 » 500 ccm..	351	603	40	313	584	76
» 500 ccm.....	252	236	29	148	210	25

Die Bautätigkeit im Juli 1932.

Die Wohnbautätigkeit im Juli war leicht belebt. Die Zahl der Bauvollendungen und Baubeginne nahm gegenüber dem Vormonat zu, wie auch bei den Bauanträgen auf Grund der neuen Siedlungsvorhaben eine Steigerung zu verzeichnen war. Die Bauerlaubnisse gingen dagegen zurück. Die Ergebnisse vom Juli 1931 wurden bei keinem der einzelnen Bauvorgänge erreicht.

Insgesamt wurden in den Groß- und Mittelstädten 4 200 Wohnungen fertiggestellt, um 300 oder 7,5 vH mehr als im Juni, aber um 9 400 (69 vH) weniger als im Juli 1931. Das Gesamtergebnis der ersten 7 Monate (25 400 Wohnungen) war um 63 vH kleiner als das der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Unter den

Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (1000 cbm umbauter Raum)		
	Juli 1932	Juni 1932	Juli 1931	Juli 1932	Juni 1932	Juli 1931
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ^{*)}	1 943	3 196	1 598	41,0	63,5	198,7
Baubeginne ^{*)} ..	2 416	2 981	1 335	53,5	21,4	210,8
Bauvollendungen	962	919	2 630	80,4	196,1	227,1
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke		
Bauerlaubnisse ^{*)}	3 990	4 507	7 580	302,1	247,5	635,5
Baubeginne ^{*)} ..	4 552	4 365	5 680	302,9	281,9	441,5
Bauvollendungen	4 238	3 942	13 593	336,3	332,8	685,8

^{*)} Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ^{*)} Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ^{*)} Ergänzt durch Schätzungszahlen für Bremen.

erstellten Wohnungen befanden sich 820 (19 vH) Umbauten; von Januar bis Juli zusammen wurden 6 400 Umbauwohnungen geschaffen, mehr als doppelt soviel wie 1931. Die Zahl der Baubeginne (4 600 Wohnungen) stieg gegenüber dem Vormonat um 200 oder 4 vH. Bauerlaubnisse wurden für 4 000 Wohnungen (Juni 4 500) erteilt, um 11,5 vH weniger als im Vormonat. Gegenüber dem vorjährigen Stand blieben die Baubeginne um 20 vH, die Zahl der genehmigten Wohnungen um 47 vH zurück. In den ersten 7 Monaten zusammen ergab sich eine Verringerung um 47 und 49 vH. Bei den Bauanträgen zeigte sich gegen Juni eine Zunahme um 17 vH. Gegenüber dem Vorjahr war das Ergebnis um 40 vH kleiner. Vorwiegend wurden Klein- und Einfamilienhäuser geplant. Auf ein beantragtes Wohngebäude entfielen im Durchschnitt ... Wohnungen

	1932	1931	1932	1931	
Juli.....	1,6	4,2	Mai.....	1,7	4,4
Juni.....	1,6	3,8	April.....	1,4	4,4

Nichtwohngebäude wurden insgesamt 305 mit einem umbauten Raum von 416 700 cbm erbaut, um 112 200 cbm (21 vH) weniger als im Vormonat. Von den Fertigstellungen entfielen 80 400 cbm (Juni 196 100 cbm) auf öffentliche Bauten und 336 300 cbm auf gewerbliche Gebäude (332 800 cbm). Bei den Baubeginnen stieg der Rauminhalt der öffentlichen Gebäude im Juli auf 53 500 cbm (um 32 100 cbm oder 150 vH mehr), bei den Wirtschaftsbauten auf 302 900 cbm (um 21 000 cbm oder 7 vH mehr). Unter den Bauerlaubnissen erfuhren zwar die für öffentliche Gebäude nach der Größe des umbauten Raums (41 000 cbm) einen Rückgang um über ein Drittel; doch stieg das Volumen der genehmigten gewerblichen Bauten nicht unbedeutend, und zwar auf 302 100 cbm (54 600 cbm oder 22 vH mehr als im Juni). Unter den gewerblichen Gebäuden befinden sich wohl in steigendem Maße Bauten, die aus baupolizeilichen Gründen für Wirtschaftszwecke (Werkstätten, Geräteschuppen usw.) beantragt werden, nach Fertigstellung aber tatsächlich Wohnzwecken dienen. Gegenüber den Ergebnissen des Vorjahrs ergaben sich durchweg mehr oder minder starke Verringerungen. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres zusammen blieben nach der Größe des umbauten Raums die Bauvollendungen um 51 vH, die Baubeginne um 48 vH und die Bauerlaubnisse um 50 vH hinter denen der entsprechenden Zeit des Vorjahrs zurück.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern						Insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin	1932	1931
	Juli 1932							
Bauerlaubnisse ^{*)}	1 786	663	543	634	677	1 473	5 776	10 685
Baubeginne ^{*)} ..	1 701	760	615	697	1 053	1 427	6 253	8 311
Bauvollendungen	1 184	559	340	875	1 266	1 198	5 422	17 157
	Januar bis Juli 1932							
Bauerlaubnisse ^{*)}	9 004	3 269	2 982	4 609	4 776	6 973	31 613	60 044
Baubeginne ^{*)} ..	7 930	3 271	2 711	3 489	4 257	5 660	27 318	49 880
Bauvollendungen	7 023	3 156	2 323	5 209	9 528	5 209	32 448	83 097

¹⁾ Ohne Berlin. — ^{*)} Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ^{*)} Ohne Um-, An- und Aufbau.

In den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern wurden im Juli dem Wohnungsmarkt 1 200 Wohnungen zugeführt, 170 (12 vH) weniger als im Vormonat und 2 380 (67 vH) weniger als im Juli 1931. 1 700 Wohnungsbauten wurden begonnen gegenüber 1 900 im Juni (um 9 vH weniger). Fast unverändert blieb die Zahl der Bauerlaubnisse (1 800 Wohnungen); insgesamt wurden von Januar bis Juli in sämtlichen Städten mit über 10 000 Einwohnern 32 400 Wohnungen fertiggestellt (1931 83 100), 27 300 begonnen (1931 49 900) und 31 600 zum Bau genehmigt (1931 60 000).

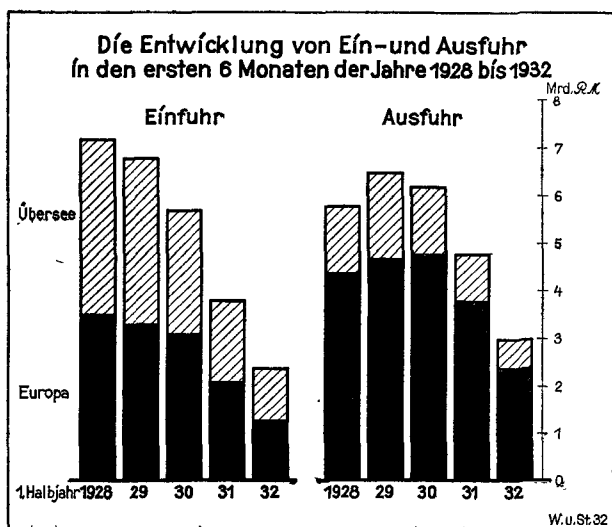
HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1932 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzländer.

Im 1. Halbjahr 1932 (1931) ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs die Einfuhr um 1,4 (1,9) Mrd. *R.M.*, die Ausfuhr um 1,8 (1,4) Mrd. *R.M.* gesunken. Hatte noch im Jahr zuvor der Einfuhrückgang den Ausfuhrückgang übertroffen, so ist nunmehr die Ausfuhr stärker als die

Einfuhr zurückgegangen. Zudem hat sich der Ausfuhrückgang verschärft, während der Einfuhrückgang eine Verringerung erfahren hat.

Bei Betrachtung der Einfuhrentwicklung seit Beginn des Jahres 1931 zeigt sich, daß der Einfuhrückgang im



Die deutsche Einfuhr in den ersten Halbjahren	Einfuhr	Reiner Warenverkehr	darunter		
			Rohstoffe u. halbfertige Waren	Lebensmittel u. Getränke	Fertigwaren
			Mill. R.M.		
1930	Insgesamt.....	5 703	3 025	1 639	979
	aus Europa..	3 080	1 250	942	830
	aus Übersee..	2 597	1 753	693	149
1931	Insgesamt.....	3 804	2 002	1 089	681
	aus Europa..	2 056	829	611	584
	aus Übersee..	1 723	1 150	476	97
1932	Insgesamt.....	2 387	1 211	774	388
	aus Europa..	1 268	490	427	337
	aus Übersee..	1 103	710	343	50

Die bei der Addition der Zahlen für Europa und Übersee an der Gesamtsumme fehlenden Beträge entfallen auf die »Nicht ermittelten Länder« und »Eismeer«.

2. Halbjahr 1931 gegenüber dem vorangegangenen Halbjahr noch unvermindert angehalten hat und eine Abnahme des Einfuhrrückgangs erst im 1. Halbjahr 1932 eingetreten ist. Die Einfuhrentwicklung in diesen beiden Halbjahren weist auch insofern einen Unterschied auf, als das 1. Halbjahr 1932, abgesehen von einer Unterbrechung im April, eine gewisse Stetigkeit der Einfuhr bei allerdings niedrigerem Stand in der zweiten Hälfte zeigt, während das vorangegangene 2. Halbjahr 1931 nach einem Einbruch im August/September (als Folge der Kreditkrise in Deutschland) für die Monate Oktober/Dezember eine nicht ausschließlich jahreszeitlich begründete Belegung der Einfuhr aufweist. Die höheren Einfuhren in diesen Monaten erklären sich einmal durch Nacheindeckungen im Hinblick auf den Ausfall in den beiden Vormonaten, ferner durch die zunächst besonders fühlbaren mengenmäßigen Mehreinfuhren aus Großbritannien und Skandinavien, für die sich infolge der Währungsentwertung in diesen Ländern ein Anreiz bot.

Da die sinkende Tendenz der Preise für die Einfuhrwaren eine weitere Verschärfung erfahren hat, ist im 1. Halbjahr 1932 das durchschnittliche Preisniveau für die Gesamteinfuhr gegenüber dem 1. Halbjahr 1931 um den bedeutenden Prozentsatz von 26 vH gesunken. Infolgedessen ist die Einfuhr, die dem Volumen nach nur um 15 vH abgenommen hat, dem Wert nach um 37 vH zurückgegangen.

Diese Mindereinfuhr um 1,4 Mrd. R.M. entfällt, wie schon im Vorjahr, zum überwiegenden Teil auf die Warenbezüge aus Europa, die um rd. 800 Mill. R.M. abgenommen haben, während die Einfuhr aus Übersee um rd. 600 Mill. R.M. zurückgegangen ist. An dem Rückgang der Einfuhr aus den europäischen Bezugsgebieten sind die Rohstoffe mit 339, die Fertigwaren mit 247 und die Lebensmittel mit 184 Mill. R.M. beteiligt. Die Abnahme der Einfuhr aus Übersee beträgt bei den Rohstoffen 440, bei den Lebensmitteln

133 und bei den Fertigwaren 47 Mill. R.M. Bemerkenswert ist, daß die Mindereinfuhr an Fertigwaren fast den gleichen Wert ausmacht wie ihr Rückgang im Jahr zuvor, während sich die Abnahme der Einfuhr bei den übrigen Warengruppen vermindert hat. An der Verminderung des Gesamt rückgangs der Einfuhr haben somit die Fertigwaren keinen Anteil.

Die Hälfte des Rückgangs der Einfuhr aus den europäischen Bezugsgebieten entfällt auf die fünf Länder Frankreich (— 107 Mill. R.M.), Großbritannien (— 100 Mill. R.M.), Italien (— 68 Mill. R.M.), die Niederlande (— 65 Mill. R.M.) und die Tschechoslowakei (— 56 Mill. R.M.). Bei der Abnahme der Einfuhr aus Frankreich, Großbritannien und der Tschechoslowakei haben die Rohstoffe und Fertigwaren etwa den gleichen Anteil am Einfuhr rückgang. Aus den Niederlanden hat überwiegend die Lebensmittleinfuhr abgenommen, während aus Italien die Einfuhr an Rohstoffen und Fertigwaren zusammengenommen um annähernd ebensoviel abgenommen hat wie die Lebensmittleinfuhr. Außer den genannten Bezugsländern ist ein erheblicher Einfuhr rückgang zu verzeichnen aus Belgien-Luxemburg (Rohstoffe, Fertigwaren) und Schweden (Rohstoffe) mit einer Mindereinfuhr von dort um je 48 Mill. R.M. sowie aus Dänemark (Lebensmittel und Tiere) und der Schweiz (Fertigwaren) mit einer Mindereinfuhr um je 41 Mill. R.M.

Aus den überseeischen Bezugsgebieten haben in erster Linie die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten von Amerika (— 166 Mill. R.M.) und Britisch Indien (— 76 Mill. R.M.) abgenommen. Aus beiden Ländern ist ganz überwiegend die Rohstoffeinfuhr zurückgegangen. Neben dem Rückgang der Rohstoffeinfuhr (— 109 Mill. R.M.) aus den Vereinigten Staaten haben auch die Fertigwarenbezüge von dort (— 33 Mill. R.M.) eine weitere erhebliche Einschränkung erfahren.

Von dem Gesamt rückgang um 1 779 (1 438) Mill. R.M., den die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1932 (1931) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs erfahren hat, entfallen auf den Absatz nach Europa 1 356 (965) Mill. R.M., auf den Absatz nach Übersee 422 (471) Mill. R.M. Der Rückgang der Ausfuhr nach Europa hat sich demnach beträchtlich verstärkt, während die Ausfuhr nach Übersee nicht in dem Umfang wie im Jahr zuvor abgenommen hat. Der Grund hierfür ist darin zu erblicken, daß sich seit Mitte des Jahres 1931 innerhalb Europas die wirtschaftlichen Schwierigkeiten erheblich verschärft haben. In zunehmendem Maße sperren sich die in ihrer Kaufkraft geschwächten Länder Europas gegen die Aufnahme ausländischer Waren, deren Eingang sie durch handelspolitische Maßnahmen (Zollerhöhungen, Kontingentierungen) und die Mittel der Devisenbewirtschaftung zu erschweren suchen. Hinzu kommt, daß der deutschen Ausfuhr durch die Entwertung zahlreicher Währungen eine schwere Konkurrenz erwachsen ist. So ergibt sich, daß die Gesamtausfuhr im 1. Halbjahr 1932 gegenüber dem 1. Halbjahr 1931 dem Volumen nach um ein volles Viertel (26 vH) zurückgegangen ist. Der Wertrückgang macht sogar 37 vH aus, da das durchschnittliche Preisniveau für die Gesamtausfuhr um fast 16 vH gesunken ist.

Die deutsche Ausfuhr in den ersten Halbjahren	Ausfuhr	Reiner Warenverkehr	darunter		
			Fertigwaren	Rohstoffe u. halbfertige Waren	Lebensmittel u. Getränke
			Mill. R.M.		
1930	Insgesamt.....	6 206	4 602	1 317	261
	nach Europa	4 750	3 399	1 109	218
	nach Übersee	1 451	1 202	204	42
1931	Insgesamt.....	4 768	3 607	966	167
	nach Europa	3 785	2 807	812	139
	nach Übersee	980	800	152	27
1932	Insgesamt.....	2 989	2 347	541	92
	nach Europa	2 429	1 870	473	79
	nach Übersee	558	476	67	13

Die Fertigwarenausfuhr allein hat insgesamt um 1 260 Mill. R.M., im Absatz nach Europa um 937, nach Übersee um 324 Mill. R.M. abgenommen. Dies bedeutet prozentual einen Rückgang der Fertigwarenausfuhr nach Europa um 33 vH, nach Übersee um 40 vH des Standes im 1. Halbjahr 1931. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 425 Mill. R.M. gesunken, wovon 339 Mill. R.M. auf die Warenlieferungen an europäische Länder entfallen.

Der Schiffsverkehr über See im Juli 1932.

Der Schiffsverkehr über See hat im Juli um rd. 74 000 N.-R.-T. abgenommen. An dem Rückgang waren hauptsächlich die Ostseehäfen beteiligt (— 61 000 N.-R.-T.). Den stärksten Verlust hatte Kiel (— 34 000 N.-R.-T.); Rostock, wo der Trajektverkehr Warnemünde—Gjedser um 26 000 N.-R.-T. zurückging, büßte insgesamt 20 000 N.-R.-T. ein. Es folgen Königsberg (— 14 000 N.-R.-T.) und Lübeck (— 10 000 N.-R.-T.). In den übrigen Häfen ist eine kleine Besserung festzustellen.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juli 1932	Angekommen			Abgegangen			Küsten-/Auslandverkehr	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Gesamttonnage in 1000 N.-R.-T.	
		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		insgesamt	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostseehäfen	1 688	622,7	592,6	1 640	609,6	451,9	242,4	989,9
Königsberg..	142	55,2	50,5	141	55,1	28,3	45,0	65,3
Stettin.....	372	186,1	175,7	362	178,8	82,7	85,9	279,0
Saßnitz.....	143	124,7	120,6	144	125,3	124,7	9,8	240,2
Rostock.....	261	129,0	127,0	244	129,7	126,3	17,4	241,3
Lübeck.....	403	61,9	53,9	419	63,1	46,9	40,4	84,6
Kiel.....	279	56,9	56,2	236	49,7	40,4	35,5	71,1
Flensburg..	88	8,9	8,7	94	7,9	2,6	8,4	8,4
Nordseehäfen	2 398	2443,8	2 202,1	2 551	2404,4	2 044,3	873,4	3 974,8
Rendsburg..	14	1,7	1,7	7	0,4	0,3	0,7	1,4
Hamburg...	1 549	1 521,2	1 384,9	1 715	1 511,1	1 245,6	340,9	2 691,4
Cuxhaven...	54	105,3	105,2	45	73,3	73,0	51,8	126,8
Bramen....	385	353,9	339,3	400	353,9	325,0	189,9	517,9
Bremerhaven	148	301,1	295,7	125	288,7	252,4	136,7	453,1
Bremische Häfen	(506)	(647,9)	(628,0)	(509)	(637,8)	(572,6)	(319,2)	(966,5)
Brake.....	21	6,5	5,7	33	10,5	2,7	6,7	10,3
Nordenham	28	30,6	15,0	29	35,3	32,3	13,4	52,5
Wilhelmshaven	103	20,6	20,4	96	20,3	16,4	34,7	6,2
Emden.....	96	102,9	34,2	101	110,9	96,6	98,6	115,2
Zusammen	4 086	3 066,5	2 794,7	4 191	3 014,0	2 496,2	1 115,8	4 964,7
Juni 1932...	4 518	3 124,5	2 808,0	4 534	3 029,8	2 444,7	1 162,6	4 991,7
Juli 1931 ¹⁾ ..	4 959	3 753,2	3 402,6	5 037	3 672,6	3 002,6	1 334,4	6 091,4

¹⁾ Anschl. Rendsburg und Wilhelmshaven.

In den Nordseehäfen war der Gesamt rückgang verhältnismäßig klein. Bremerhaven verzeichnet sogar eine Steigerung um 110 000 N.-R.-T. oder 23 vH. (Regel Übersee-Personenverkehr). Geringer als im Juni war der Verkehr in Hamburg (— 97 000 N.-R.-T.) und Brake (— 18 000 N.-R.-T.). Auch Emden hat seine Verkehrsziffer vom Juni — nach dem Raumgehalt die höchste seit Januar 1931 — nicht behauptet; der Rückgang betrug 65 000 N.-R.-T. (Nachlassen der Kohlen-, Koks- und Eisentransporte).

Seeverkehr nach Flaggen	Juli 1932			Juni 1932
	Ostseehäfen	Nordseehäfen	insgesamt	insgesamt
Ein- und ausgehende Schiffe in 1000 N.-R.-T.				
Deutsche Flagge.....	726,2	2 806,8	3 533,0	3 462,6
In vH des Gesamtverkehrs.....	58,9	57,9	58,1	58,3
Britische Flagge.....	17,4	626,3	643,7	738,5
Dänische Flagge.....	161,1	93,4	254,5	319,6
Niederländische Flagge.....	16,4	308,5	324,9	327,4
Norwegische Flagge.....	39,4	209,8	249,2	196,6
Schwedische Flagge.....	187,0	105,0	292,0	277,7
Nordamerikanische Flagge.....	—	275,6	275,6	254,0
Sonstige Flaggen.....	84,8	422,8	507,6	577,9

Den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzten im Juli 3 536 Handelsfahrzeuge (3 751 im Vormonat) mit rd. 1,181 (1,113) Mill. N.-R.-T.; darunter waren 2 699 (2 922) deutsche Schiffe mit 577 000 (566 000) N.-R.-T.; 760 (956) deutsche Schiffe mit 132 000 (136 000) N.-R.-T. fuhrten leer oder in Ballast. An Massengütern wurden insgesamt 939 000 t (im Juni 779 000 t) befördert.

Davon entfielen auf die östliche Richtung 476 000 t (474 000 t im Juni), darunter: Kohlen 190 000 (190 000) t, Getreide 79 000 (103 000) t und Eisen 18 000 (54 000) t. Westwärts gingen 463 000 t (304 000 t im Vormonat), und zwar Kohlen 144 000 (107 000) t, Getreide 14 000 (12 000) t und Holz 222 000 (124 000) t. In beiden Richtungen war der Erzverkehr wieder unbedeutend. Der Anteil der deutschen Schiffe am Massengüterversand betrug rd. 51 vH (59 vH im Juni), und zwar 59 (68) vH in östlicher und 42 (44) vH in westlicher Richtung.

Seeverkehr einiger außerdeutscher Häfen.

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juli 1932	782	1 189	783	1 369	416	220	346	218
Juni 1932	808	1 185	747	1 370	351	196	291	218
Juli 1931	921	1 485	905	1 654	557	361	286	259

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1932.

Der Verkehr der Reichspost hat sich im 2. Vierteljahr 1932 nach dem starken Rückgang im Vorvierteljahr in einigen Dienstzweigen wieder etwas belebt, in anderen weiter verschlechtert. Der Brief- und der Postzahlungsverkehr haben geringfügig nachgelassen, zugenommen haben hingegen der Paket- und der Telegrammverkehr. Der Fernsprechkverkehr hat ungefähr den Umfang behauptet, den er im Vorvierteljahr hatte. Die Zahl der Fernsprechstellen ist jedoch weiter gesunken; nur die Zahl der öffentlichen Sprechstellen ist noch vermehrt worden. Der Kreis der Rundfunkteilnehmer hat sich zur Jahresmitte saisonmäßig etwas verkleinert, wobei der Anteil der Hörer, die von der Zahlung der Gebühren befreit sind (412 000), sich erneut nicht unbeträchtlich erhöht hat.

Der Postverkehr mit dem Ausland ist infolge der fortbestehenden handels- und währungspolitischen Schwierigkeiten fast durchweg schwächer gewesen.

Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1931 waren die Betriebsergebnisse der Reichspost im Berichtsvierteljahr unvermindert ungünstig.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1932		1931
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Briefverkehr (Briefsendungen in Mill. Stück ¹⁾)	1 403,189	1 419,281	1 507,110
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	1 296,620	1 311,557	1 392,218
nach dem Ausland.....	73,656	74,597	79,459
aus dem Ausland.....	32,913	33,127	35,433
Paketverkehr (Pakete in 1 000 Stück).....	54 717	51 201	58 497
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	52 294	48 669	54 872
nach dem Ausland.....	1 817	1 882	2 779
aus dem Ausland.....	606	650	846
Postbarzahlungs- und Postscheckverkehr			
Einschl. auf Zahlkart. u. Postanw. in Mill. <i>RM</i>	4 296	4 370	5 175
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i>	26 126	26 523	31 267
Postecheckkonten am Ende des Vierteljahrs	1 016 841	1 015 013	1 002 604
Telegrammverkehr (in 1 000 Stück).....	5 388	5 029	7 194
davon innerhalb des Deutschen Reichs.....	3 195	2 741	4 170
nach dem Ausland.....	1 086	1 127	1 508
aus dem Ausland.....	1 107	1 161	1 516
darunter im Funkverkehr befördert.....	470,0	524,5	560,3
im Europaverkehr { nach dem Ausland.....	130,5	147,1	154,0
aus dem Ausland.....	172,0	190,1	177,7
im Überseeverkehr { nach dem Ausland.....	87,2	97,7	125,4
aus dem Ausland.....	80,3	89,6	103,2
Fernsprechwesen (in 1 000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs.....	3 070	3 111	3 243
davon Hauptanschlüsse.....	1 837	1 868	1 955
Nebensanschlüsse.....	1 162	1 175	1 224
Öffentliche Sprechstellen.....	71	68	64
Ausgeführte Gespräche	556 388	555 186	627 600
davon Ortsgespräche.....	496 573	499 583	557 052
Schnellgespräche (einschl. Vororte- und Bezirksgespräche).....	12 883	12 526	14 642
innerhalb des Deutschen Reichs.....	45 478	41 627	54 318
nach dem Ausland.....	665	666	817
aus dem Ausland.....	754	755	732
im Durchgang durch das Deutsche Reich.....	35	29	39
Rundfunkteilnehmer am Ende des Vj. (in 1 000)	4 120	4 168	3 720
Betriebseinnahmen in Mill. <i>RM</i>	405,903	.	482,872
darunter an Postgebühren.....	199,628	.	250,105
aus dem Telegrammverkehr.....	9,886	.	12,607
aus dem Fernsprechwesen.....	149,206	.	167,900
aus dem Funkwesen.....	14,797	.	15,171

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Postwurfsendungen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Mitte August 1932.

Der im Juli an den Weltrohstoffmärkten eingetretene Preisanstieg hat sich im August fortgesetzt. Insbesondere sind die Preise für Textilrohstoffe, Häute und Felle sowie für Nichteisenmetalle weiter gestiegen. Der Umfang und die Dauer dieser Preisbefestigung ist größer als bei den in früheren Jahren mehrfach eingetretenen Unterbrechungen des seit Anfang 1928 anhaltenden Preisrückgangs. Dies legt die Vermutung nahe, daß die gegenwärtige Anregung der Märkte nicht nur saisonmäßig (Eindeckung des Winterbedarfs), sondern zu einem gewissen Teil auch konjunkturell bedingt ist. Gewisse Voraussetzungen für einen Umschwung der Preistendenz sind dadurch gegeben, daß die Produktion erheblich eingeschränkt ist und die Vorräte in der Hand der Erzeuger nicht mehr zugenommen, zum Teil schon abgenommen haben. Gleichzeitig hat sich — insbesondere nach Abschluß des Lausanner Abkommens — die Lage am internationalen Kredit- und Kapitalmarkt erleichtert. Hierdurch wurde eine allgemeine Steigerung der Wertpapierkurse bewirkt, die dem Warenmarkt eine gewisse Stütze bot, wie auch umgekehrt die Erhöhung der Warenpreise einen anregenden Einfluß auf die Effektenbörsen ausübte.

Auf das inländische Preisniveau hat sich die Steigerung der Weltmarktpreise — abgesehen von den Preisen der Einfuhrwaren — bisher kaum ausgewirkt. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise ist vielmehr unter dem Einfluß der rückläufigen Getreidepreise und der noch nachgebenden Preise für industrielle Fertigwaren im August weiter zurückgegangen. Sie erreichte in der zweiten Monatshälfte mit 94,8 einen bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand. Die Preise der im Inland erzeugten industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren mit Ausnahme der Preise für Häute und Felle im ganzen fast unverändert; zum Teil (z. B. Mauersteine, Maschinengußbruch) sind die Preise weiter leicht zurückgegangen. Die Indexziffer der Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren, die am 27. Juli mit 86,5 (1913 = 100) ihren seither tiefsten Punkt erreicht hatte, ist unter dem Einfluß der Erhöhung der Weltmarktpreise bis Ende August wieder auf 88,5 gestiegen.

Die Fertigwarenpreise stehen weiter unter dem Druck des anhaltend geringen Einkommens. Unter den Produk-

tionsmitteln wurden Preisrückgänge für gewerbliche Arbeitsmaschinen, Werkstatteinrichtungen, Handwerkszeug und landwirtschaftliche Geräte gemeldet. Unter den Konsumgütern waren Preisrückgänge für Möbel, Porzellanwaren, Haushaltsgeräte und Wäsche zu verzeichnen. Die Erhöhung der Rohstoffpreise hat sich in den Fabrikatpreisen noch nicht ausgewirkt.

Getreidepreise für 1 000 kg in <i>RM</i>	Ost-	Mittel- Deutschland	West-	Süd- Süd-	Reichsdurchschnitt		
					Juli		
					1932	1931	1932
Roggen	177,3	197,7	.	210,5	¹⁾ 195,2	¹⁾ 198,3	205,4
Weizen	228,7	239,2	.	252,2	¹⁾ 240,0	262,1	260,3
Sommergerste	175,2	196,2	—	.	²⁾ 185,7	.	192,8
Hafer	160,3	165,3	178,4	161,5	166,4	182,1	167,5

¹⁾ Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel-, Süd- und Südwestdeutschland. — ²⁾ Durchschnitt aus den Preisen für Ost- und Mitteldeutschland.

Am inländischen Getreidemarkt sind nach dem günstigen Ausfall der Ernte und der ohnehin saisonmäßigen Zunahme des Angebots die Preise bis Mitte August noch weiter zurückgegangen. Der Preisdruck am Getreidemarkt wird jedoch durch marktpolitische Maßnahmen (Ausfuhrscheine, Abgabe von verbilligtem Geflügelfutter gegen Einlagerung von Roggen, zeitweilig auch Stützungskäufe der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft), durch verbrauchswirtschaftliche Maßnahmen (Ver-mahlungs-zwang für Inlandsweizen, Verkopplung von verbilligtem Inlands- und Auslandsroggen mit Inlandsgerste, Verkopplung des Bezugs von verbilligtem Mais mit dem Verbrauch von Inlandsweizen als Hühnerfutter) sowie durch Erleichterungen der Erntefinanzierung gemildert. Infolge des verstärkten inländischen Angebots lagen aber bei gleichzeitig zurückhaltender Nachfrage die Preise für Getreide niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. An der Berliner Börse wurde Mitte August für Roggen ein Preis von 158 *RM* je t gegen 170 *RM* im Vorjahr notiert. Der Preis für Weizen stellte sich auf 203 gegen 223 *RM* im Jahre 1931. Die geringe Aufnahmefähigkeit des Konsums kommt besonders in der Abschwächung der Mehlpriese zum Ausdruck, die im August zum Teil stärker, als es dem Rückgang der Getreidepreise entspricht, nachgegeben haben. In der zweiten Monatshälfte haben sich die Brotgetreidepreise unter dem Einfluß der Stützungsmaßnahmen erhöht.

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	August 1932				
	3.	10.	17.	24.	31.
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	112,3	110,5	108,1	105,4	105,1
2. Schlachtvieh	74,1	72,7	68,5	70,6	70,0
3. Vieherzeugnisse	89,8	89,6	89,5	91,0	93,5
4. Futtermittel	93,5	93,2	90,8	87,3	87,4
Agrarstoffe zusammen	93,2	92,1	89,8	89,4	89,7
5. II. Kolonialwaren	83,8	83,5	83,4	83,2	83,5
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,7	114,7	114,7	114,7	114,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,3	102,3	102,1	102,1	102,1
8. Metalle (außer Eisen)	46,2	48,2	49,0	49,5	51,7
9. Textilien	58,7	61,9	62,8	63,4	67,0
10. Häute und Leder	56,5	57,2	57,7	58,0	58,5
11. Chemikalien ¹⁾	104,6	104,6	104,6	104,6	104,6
12. Künstliche Düngemittel	68,7	68,7	68,7	68,5	68,5
13. Technische Öle und Fette	95,8	96,6	96,5	96,5	95,0
14. Kautschuk	5,2	5,9	6,0	5,9	6,9
15. Papierstoffe und Papier	93,8	93,8	93,8	93,8	93,9
16. Baustoffe	107,2	107,1	106,8	106,8	106,8
Industr. Rohst. u. Halb. zus.	86,7	87,5	87,6	87,8	88,5
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	117,9	117,9	117,8	117,4	117,4
18. Konsumgüter	115,0	114,5	114,1	114,0	113,9
Industr. Fertigwaren zus.	116,2	116,0	115,7	115,5	115,4
V. Gesamtdindex	96,0	95,8	95,0	94,8	95,2

¹⁾ Monatsdurchschnitt Juli.

Weizen- und Roggenpreise in <i>RM</i> je t	Weizen						Roggen				
	Chi-cago	Liver-pool	Ber- lin	New York	Hamburg oif	Ber- lin	Chi-cago	Ber- lin	Ber- lin	Pol- en	
	Terminpreise ¹⁾	Bed-winter	Kan. III ²⁾	Barossa ³⁾	märk. ab Stat.	Terminpreise ¹⁾	märk. ab Stat.	Effektivpreise	Effektivpreise		
Mai 1932	89	93	279	108	—	94	272	66	193	201	135
Juni „	78	82	264	99	—	87	256	51	186	190	120
Juli „	81	84	230	91	—	—	238	58	181	178	94
Aug. „	86	88	223	96	.	89	211	58	175	159	.
11. 7.—16. 7. 32	80	82	229	88	—	83	237	57	180	181	98
18. 7.—23. 7. „	79	84	231	88	—	83	245	56	180	—	95
25. 7.—30. 7. „	83	86	229	93	—	86	⁴⁾ 252	60	178	⁴⁾ 163	84
1. 8.—8. 8. „	84	86	229	94	—	87	221	59	180	162	73
8. 8.—13. 8. „	89	89	225	99	94	91	213	61	176	160	73
15. 8.—20. 8. „	84	88	220	95	92	90	204	57	173	157	71
22. 8.—27. 8. „	85	88	220	96	—	89	205	56	171	157	.
29. 8.—3. 9. „	89	91	224	99	—	90	209	59	175	161	.

¹⁾ Mai und Juni Julitermin; ab Juli Dezemberterm. — ²⁾ Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — ³⁾ Notierung vom 25. 7.; neuer Ernte 220, Notierungen vom 28. bis 30. 7. — ⁴⁾ Neuer Ernte.

Am Futtergetreidemarkt standen die Gerstenpreise unter dem Einfluß der zur Stützung des Brotgetreidemarkts vorgenommenen Verknappung der Versorgung mit Futtergetreide. Die Preise für inländische Futtergerste sind zwar ebenfalls gesunken, jedoch beträchtlich weniger als die Weltmarktpreise für ausländische Gerste. (Im Laufe des August ist der Preis für Inlandsgerste von 165 auf 160 *RM* je t, der Preis für ausländische Futtergerste, unverzollt Hamburg, von 78,50 auf 68,50 *RM* gefallen.) Die Preise für Inlandsgerste liegen etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Preise der Reichsmaisstelle betragen für die Zeit vom 3. 9.—8. 11. unverändert 180 *RM* je t für Donaumais und 195 *RM* für Plata- und anderen Mais.

Die Preistendenz für Butter war auch nach der Anfang August eingetretenen Ermäßigung der Preise bei reichlichem Angebot am Weltmarkt weiter schwach. Die Preise für Eier haben sich saisonmäßig erhöht.

Für die Märkte der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ergibt sich folgendes Bild:

Ware und Markt	Tiefster Stand		Stand am 31. 8. 32	Veränderung gegenüber dem Tiefstand in vH
	zuletzt am	R.M.		
Baumwolle, Bremen, 1 kg	10.6.32	0,56	0,91	+ 62,5
Baumwollgarn 20/20, Ausgb., 1 kg	29.6.32	1,14	1,47	+ 28,9
Kretonne, Berlin, 1 m	1.6.32	0,28	0,28	—
Wolle, deutsche A, 1 kg	6.7.32	2,73	2,80	+ 2,6
Kammzug Austral A, 1 kg	8.6.32	3,10	3,30	+ 6,5
La Plata 2fach, 1 kg	8.6.32	3,15	3,30	+ 4,8
Flachs, Litauer Z. K., 1 kg	20.7.32	0,39	0,44	+ 12,8
Leinengarn, Nr. 30 Ia, Berlin, 1 kg	27.7.32	2,59	2,59	—
Rohseide, ital., Krefeld, 1 kg	20.7.32	16,40	17,00	+ 3,7
Kunstseide, 120 den., Schuß, Krefeld, 1 kg	31.8.32	5,10	5,10	—
Hanf, Roh-, Füssen, 1 kg	24.8.32	0,61	0,62	+ 1,6
Jute, Roh-, Hamburg, 1 kg	8.6.32	0,22	0,28	+ 27,3
Kupfer, Elektr., Berlin, 100 kg	28.7.32	43,25	55,25	+ 27,7
Standard, Berlin, 100 kg	25.7.32	33,25	49,38	+ 48,5
Blei, Berlin, 100 kg	20.7.32	13,75	18,63	+ 35,5
Zink, Berlin, 100 kg	26.7.32	16,25	21,50	+ 32,3
Zinn, Hamburg, 100 kg	9.6.32	174,00	222,50	+ 27,9
Silber, Berlin, 1 kg	7.7.32	38,63	41,88	+ 8,4
Rindshäute, inl., Berlin, 1/2 kg	1.6.32	0,17	0,25	+ 47,1
Frankfurt a. M., 1/2 kg	1.6.32	0,23	0,32	+ 39,1
argent., Hamburg, 1/2 kg	8.6.32	0,32	0,43	+ 34,4
Kalbelle, inl., Berlin, 1/2 kg	1.6.32	0,18	0,27	+ 50,0
München, 1/2 kg	1.6.32	0,23	0,30	+ 30,4
Unterleder, Kern, Hamburg, 1 kg	1.6.32	2,80	3,00	+ 7,1
Oberleder, Boxkalf, Frankf. a. M., 1 □ Fuß	15.6.32	0,80	0,82	+ 2,5

Die Hausse der Baumwollpreise, die zu einer Preissteigerung gegenüber dem Tiefpunkt der Preise von Anfang Juni um 62,5 vH geführt hat, ist durch den ungünstigen Ausfall der nordamerikanischen Baumwollernte ausgelöst worden. Bei dem Ausmaß der Preissteigerung und den geringen Lagervorräten in der verarbeitenden Industrie hat sich die Erhöhung der Rohstoffpreise alsbald auf die Preise für Baumwollgarn übertragen. In den Preisen für Baumwollgewebe hat sich die Steigerung der Rohstoffpreise zunächst noch nicht ausgewirkt. Die Preise der übrigen Textilien dürften zum großen Teil durch den Baumwollpreis mit emporggezogen worden sein. Bei den Preiserhöhungen an den Metallmärkten hatte der Kupferpreis, der nach dem Zerfall des Kartells erheblich gefallen war, die Führung. Seine Erhöhung gegenüber dem Tiefpunkt beträgt bis Ende August 27,7 vH. An den Märkten für Häute und Felle hat der Preisschwung in Deutschland früher als im Ausland, und zwar bereits Mitte Juni, eingesetzt. Hierbei haben jedoch auch saisonmäßige Vorgänge (Bedarfsdeckung der verarbeitenden Industrie) mitgesprochen. Während aber im vorigen Jahr die Preise im

Indizes der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1932		Warengruppen	1932	
	Juli	Aug.		Juli	Aug.
Produktionsmittel ..	118,1	117,7	Konsumgüter.....	116,0	114,3
Landw. totes Inventar ..	115,5	115,1	Hausrat.....	110,7	109,2
Landwirtsch. Maschinen	112,0	112,0	Möbel.....	100,6	98,4
Ackergeräte	110,5	110,4	Eisen- u. Stahlwaren	125,2	123,9
Wagen und Karren...	111,0	111,0	Gardinen.....	124,4	123,5
Allgem. Wirtschaftsgerä- te	125,4	124,2	Hauswäsche.....	127,6	125,1
Gewerbh. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	118,6	118,1	Uhren	125,1	125,1
Handwerkzeug	132,5	131,9	Kleidung	118,8	117,0
Transportgeräte	104,1	103,5	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	122,7	120,9
Personkraftwagen	63,6	63,6	Ober- / Männer- Kleidung / Frauen	133,8	133,2
Leistungsmaschinen	53,8	53,8	Stoffe *)	114,9	110,1
Fahrräder	96,0	95,0	Leibwäsche	122,5	122,2
Maschinen zusammen.....	127,9	127,5	Wirkwaren	113,5	112,4
Kleingewerwaren zus.....	108,6	107,8	Schuhzeug	119,6	119,4
Schreibmaschinen	95,3	95,3	Fertigwaren insges.	94,9	93,4

¹⁾ Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

August schon wieder zurückgingen, hat die Preissteigerung im August 1932 weiter angehalten.

Im Gegensatz zu den überwiegend weltmarktbestimmten Rohstoffpreisen verharrten die Preise der im Inland erzeugten Rohstoffe (z. B. Schrott, Holz) auf ihrem Tiefstand. Der Schrottmarkt steht außerdem unter dem Einfluß einer künftigen Erhöhung des Angebots, die als Folge der — zum Zweck der Arbeitsbeschaffung — in Aussicht genommenen Abwrackung von Schiffen zu erwarten ist.

Das Kalisyndikat gewährt den Bestellern, die auf die Ausfallgarantie, welche das Reich in Verbindung mit den Düngemittelsyndikaten bei Eintritt von Zahlungsschwierigkeiten der Verbraucher übernommen hat, verzichten, eine Sondervergütung von 1 vH.

Der Süddeutsche Zementverband hat die Verbraucherpreise für Portlandzement in einer Reihe von Städten des süd-deutschen Verbrauchsgebiets mit Wirkung vom 15. August 1932 von 468 R.M. auf 480 R.M. je 10 t erhöht.

Monats- durchschnitt	Indizes der Preise für künstliche Düngemittel (1913 = 100)				Indizes (1913 = 100) der Baustoffpreise ¹⁾				der Bau- kosten *)
	Stick- stoff	Phosphor	Kali	zu- sammen	Steine u. Zden	Bau- bölder	Bau- eisen	zu- sammen *)	
Juli 1932	52,7	93,0	96,5	67,7	122,6	90,7	113,0	107,2	121,0
August 1932 ..	53,7	93,0	97,5	68,5	122,0	90,4	113,0	106,8	120,6

¹⁾ Gruppe Baustoffe der Indizes der Großhandelspreise. In dieser Indizes sind die einzelnen Baustoffe nach dem volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch (Wohnungsbau, öffentlicher und gewerblicher Bau, Straßenbau, Tiefbau) gewogen; die Wägung ist hier eine andere als in der nur für den Wohnungsbau berechneten Indizes der Baukosten. — *) Einschl. sonstiger Baustoffe. — *) Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser.

Die Lebenshaltungskosten im August 1932.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist — nachdem sie in den beiden Vormonaten geringfügig gestiegen war — im August wieder zurückgegangen; im Monatsdurchschnitt hat sie mit 120,3 einen um 1,0 vH niedrigeren Stand als im Durchschnitt

Reichsindizes für die Lebens- haltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt- lebens- haltung *)	Gesamt- lebens- haltung ohne Wohnung	Er- näh- rung	Woh- nung	Heizung und Beleuch- tung	Be- klei- dung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernäh- rung, Wohnung, Heizung u. Beleucht., Bekleidung
August 1931.....	134,9	135,7	126,1	131,6	146,1	137,5	184,0	129,8
Juni 1932	121,4	121,4	113,4	121,4	133,8	117,2	165,9	116,8
Juli 1932	121,5	121,5	113,8	121,3	134,2	116,2	165,5	117,0
August 1932	120,3	120,0	111,8	121,3	134,3	115,3	165,1	115,7
August gegen Juli 1932 (in vH) ...	- 1,0	- 1,2	- 1,8	0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,2	- 1,1
August 1932 gegen (in vH)								
August 1931.....	- 10,8	- 11,6	- 11,3	- 7,8	- 8,1	- 16,1	- 10,3	- 10,9
1930.....	- 19,2	- 21,8	- 23,1	- 6,8	- 10,7	- 29,4	- 14,6	- 19,8
1929.....	- 21,9	- 25,5	- 27,9	- 3,9	- 10,3	- 32,9	- 14,0	- 23,0

*) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne direkte Steuern und soziale Abgaben).

des Vormonats. An der rückläufigen Bewegung waren hauptsächlich die Indizes für Ernährung und für Bekleidung beteiligt.

Innerhalb der Bedarfsgruppe Ernährung sind die Ausgaben für Gemüse unter jahreszeitlichen Einflüssen gesunken (um 26,8 vH gegen den Vormonat). Die Preise für Kartoffeln — entsprechend den Verbrauchsverhältnissen wurden im August nur noch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte berücksichtigt — haben bei zunehmendem Angebot weiter nachgegeben; im Monatsdurchschnitt war der Ausgabenbetrag für Kartoffeln um 19,9 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Für Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot sowie für Weizenkleingebäck und Weizenmehl sind weitere Preisermäßigungen eingetreten. Die im August im Zusammenhang mit dem größeren Eigenbedarf der Landwirtschaft (Erntearbeiten) und dem größeren Frischmilchbedarf (heiße Witterung) in der Regel eintretende Preisbefestigung für Milch und Butter ist — wohl infolge der geschwächten Kaufkraft der Verbraucher — in diesem Jahre ausgeblieben; im Reichsdurchschnitt sind die Preise sowohl für Milch als auch für Butter gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Die Preise für Rindfleisch und besonders für Schweinefleisch sind im August — hauptsächlich unter dem Einfluß der Jahreszeit — weiter gestiegen (um 2,3 und

Die Arbeitslosigkeit im August 1932.

Der Rückgang in der Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen hat sich während des Berichtsmontats in verstärktem Maße fortgesetzt. Nach den Feststellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden am 31. August insgesamt 5 224 710 Arbeitslose gezählt gegen 5 392 248 am 31. Juli. Das bedeutet eine Verminderung um rd. 168 000 Personen. Die Gründe für diese Entwicklung sind zum größeren Teil in den bereits im Vormonatsbericht erwähnten Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen, teilweise aber auch in einer weiteren saisonmäßigen Besserung der Beschäftigungslage mehrerer Berufsgruppen zu suchen. So hielt in der Landwirtschaft der Bedarf an Erntearbeitern, der vielfach nur durch zwischenbezirklichen Ausgleich gedeckt werden konnte, noch an. Auch in der Industrie der Steine und Erden wurde der Arbeitsmarkt durch öffentliche Aufträge

weiter günstig beeinflusst. Darüber hinaus zeigten sich in einzelnen Gewerben Ansätze einer gewissen Belebung durch die Vorbereitungen für das Winter- und Weihnachtsgeschäft, so in einigen Zweigen der Bekleidungsindustrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Spielwarenfabrikation.

Für die einzelnen Unterstützungseinrichtungen ergibt sich im August bei der Arbeitslosenversicherung eine weitere Abnahme der Hauptunterstützungsempfänger um 59 505 (= 7,9 vH); in der Krisenfürsorge ist ebenfalls die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiter zurückgegangen, und zwar um 56 140 (= 4,1 vH). Im Vergleich zum Stand von Ende August 1931 werden somit aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung 45,6 vH weniger, aus Mitteln der Krisenfürsorge 18,6 vH mehr Personen unterstützt. Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerblosen¹⁾ betrug Ende August 2 015 974. Die damit gegenüber dem Vormonat eingetretene Abnahme um 213 000 (= 9,6 vH) ist zum großen Teil auf die veränderte Umgrenzung des Personenkreises durch die Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 zurückzuführen.

Im ganzen senkte sich der Anteil der Unterstützungsempfänger an der Gesamtzahl der Arbeitslosen, der Ende Juni 1932 noch 85 vH betrug, auf 76,8 vH.

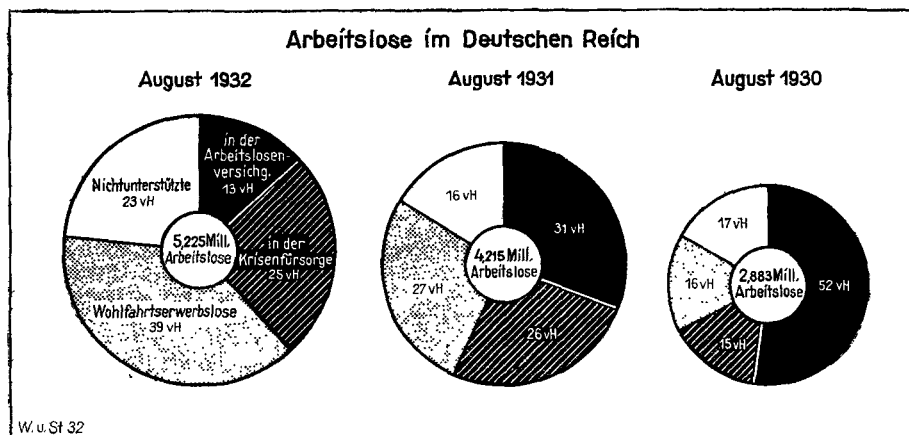
Die Zahl der aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterstützten Kurzarbeiter (mit 3 bis 5 Ausfalltagen) betrug in der 4. Juliwoche 267 169. Rechnet man diese ermittelten Kurzarbeiter nach der Dauer ihrer Arbeitszeitverkürzung auf Vollarbeitslose um, so würde sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger für Ende Juli um rd. 150 000 erhöhen.

¹⁾ Diese Zahl weicht etwas von den Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände ab; vgl. den Beitrag S. 558 dieses Heftes.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Zahl der Arbeitslosen am gleichen Stichtag des Vorjahrs	Zu- oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergegangenen Stichtag	Veränderung der Arbeitslosigkeit gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahrs	in vH
Gesamtzahl						
30. Juni 1932...	5 475 778	- 1,7	3 953 946	- 1,2	+ 1 521 832	+ 38,5
15. Juli	5 492 270	+ 0,3	3 956 000	+ 0,1	+ 1 536 270	+ 38,8
31. „	5 392 248	- 1,8	3 989 686	+ 0,9	+ 1 402 562	+ 35,2
15. August	5 382 703	- 0,2	4 104 000	+ 2,9	+ 1 278 703	+ 31,2
31. „	5 224 710 ^{*)}	- 2,9	4 214 765	+ 2,7 ^{*)}	+ 1 009 945 ^{*)}	+ 24,0
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung¹⁾						
30. Juni 1932...	940 338	- 6,1	1 412 313	- 4,3	- 471 975	- 33,4
15. Juli	874 663	- 7,0	1 243 985	- 11,9	- 369 322	- 29,7
31. „	757 294	- 13,4	1 204 880	- 3,1	- 447 586	- 37,1
15. August	713 339	- 5,8	1 225 221	+ 1,7	- 511 882	- 41,8
31. „	697 789 ^{*)}	- 2,2	1 281 981	+ 4,6 ^{*)}	- 584 192 ^{*)}	- 45,6
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge¹⁾						
30. Juni 1932...	1 544 412	- 1,8	941 344	+ 0,8	+ 603 068	+ 64,1
15. Juli	1 490 555	- 3,5	969 283	+ 3,0	+ 521 272	+ 53,8
31. „	1 354 048	- 9,2	1 026 633	+ 5,9	+ 327 415	+ 31,9
15. August	1 321 806	- 2,4	1 055 299	+ 2,8	+ 266 507	+ 25,3
31. „	1 297 908 ^{*)}	- 1,8	1 094 608	+ 3,7 ^{*)}	+ 203 300 ^{*)}	+ 18,6
Wohlfahrtserwerblose¹⁾						
30. Juni 1932...	2 163 566	+ 3,5	1 017 161	+ 1,3	+ 1 146 405	+ 112,7
15. Juli	2 229 008	+ 3,0	1 063 470	+ 4,6	+ 1 165 538	+ 109,6
31. August	2 015 974 ^{*)}	- 9,6	1 130 555	+ 6,3 ^{*)}	+ 885 419 ^{*)}	+ 78,3
Nichtunterstützte						
30. Juni 1932...	827 462	- 0,7	583 128	+ 7,8	+ 244 334	+ 41,9
15. Juli	1 051 898	+ 27,1	694 703	+ 19,1	+ 357 195	+ 51,4
31. August	1 213 039 ^{*)}	+ 15,3	707 621	+ 1,9 ^{*)}	+ 505 418 ^{*)}	+ 71,4

¹⁾ Einschl. der Pflichtarbeiter, jedoch anschl. der Notstandsarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, der unterstützten Kurzarbeiter, der bei einer Maßnahme des freiwilligen Arbeitsdienstes Beschäftigten, der arbeitsunfähigen Kranken und der Hauptunterstützungsempfänger, die am Stichtage infolge einer Sperrfrist keine Unterstützung erhielten. — ²⁾ Einschl. der bisher noch nicht vollständig erfaßten Fürsorge- und gemeindlichen Notstandsarbeiter (Juni 70 227 und Juli 74 495). — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Nach Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerblosen einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter für Ende Juni 1932 2 341 861 und Juli 1932 2 420 276 und ausschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter 2 245 232 und 2 319 097.

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten (Bezirks der Landesarbeitsämter)	Arbeitslose			Abnahme in vH von Ende April 1932 bis Ende Juli 1932	Zunahme in vH gegen Vorjahr		
	Ende				Mai	Juni	Juli
	Mai 1932	Juni 1932	Juli 1932				
Ostpreußen	95 593	86 945	80 535	28,1	64,3	73,3	62,4
Schlesien	410 512	403 114	390 900	9,6	33,3	37,4	33,8
Brandenburg	777 620	777 280	778 002	2,2	32,9	31,0	29,6
Pommern	116 707	108 079	101 525	18,1	43,9	43,7	37,7
Nordmark	352 271	347 475	344 370	3,6	59,5	56,4	49,7
Niedersachsen	319 311	311 139	305 986	8,0	50,9	49,2	40,6
Westfalen	500 715	492 044	479 033	6,3	39,8	41,5	36,8
Rheinland	726 404	724 355	716 596	1,1	38,7	38,8	34,6
Hessen	318 050	314 199	308 928	4,7	25,9	26,1	22,1
Mitteldeutschland ..	498 413	485 597	477 827	7,1	33,4	36,1	33,6
Sachsen	702 951	689 494	687 869	3,1	36,1	36,7	37,4
Bayern	466 017	449 300	442 841	9,5	34,0	35,4	32,6
Südwestdeutschland ..	298 056	286 757	277 836	10,9	38,2	44,1	39,9
Deutsches Reich	5 582 620	5 475 778	5 392 248	6,0	37,7	38,5	35,2
dar.: weiblich	1 126 598	1 118 619	1 092 954	5,2	43,3	43,7	41,6



Von den am 15. August 1932 gezählten Arbeitslosen entfielen auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern 2 517 482 (= 46,8 vH). Im Durchschnitt kamen auf 1 000 Einwohner 131,6 Arbeitslose. Die größten Arbeitslosenziffern auf je 1 000 Einwohner wiesen auf:

Plauen mit	190,8
Chemnitz mit	181,6
Solingen mit	172,5
Lübeck mit	170,3
Harburg-Wilhelmsburg mit	160,6
Breslau mit	155,4
Leipzig mit	151,4
Duisburg-Hamborn mit ..	149,9
Hagen i. W. mit	148,6
Dresden mit	143,6
Bremen mit	142,3
Nürnberg mit	142,1

An 13. Stelle folgt Berlin mit 140,9, das während der vorausgegangenen Monate des Jahres 1932 im Durchschnitt den 15. Platz einnahm.

Von der Arbeitsmarktlage in den einzelnen Gewerben während des Monats Juli kann an Hand der Zahlen der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern, die, wie bereits erwähnt, für diesen Monat nicht sämtliche tatsächlich Arbeitslosen umfassen, kein lückenloses Bild gegeben werden. Unter dem gleichen Gesichtspunkt muß auch die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in den Bezirken der Landesarbeitsämter betrachtet werden.

Eine zahlenmäßige Verschlechterung der Arbeitsmarktlage von Ende Juni bis Ende Juli ergibt sich nach der Statistik der Gewerkschaften. Im Gesamtdurchschnitt hat die Zahl der Vollarbeitslosen von 43,1 auf 43,9 vH, die der Kurzarbeiter von 22,4 auf 23,0 vH zugenommen; entsprechend ist der Anteil der Vollbeschäftigten von 51,1 auf 50,2 vH gesunken und hat damit etwa die gleiche Höhe wie Ende April 1932 erreicht. Der Rückgang der Beschäftigung war in den Verbrauchsgüterindustrien stärker als in den Produktivgüterindustrien, in denen das Baugewerbe, die ledererzeugende Industrie und auch der Bergbau noch eine leichte Aufnahmefähigkeit zeigten. Unter den Verbrauchsgüterindustrien wiesen lediglich die Woll-, Seiden- und Kunstseidenindustrie und das Tabakgewerbe eine gewisse Belebung auf, in allen übrigen Industrien dagegen — insbesondere im Bekleidungs- und Textilgewerbe, in dem die Beschäftigung damit ihren saisonmäßigen Tiefstand erreicht haben dürfte, und in der papierverarbeitenden Industrie — nahm die Arbeitslosigkeit zu. Unter den männlichen Gewerkschaftsmitgliedern war der Rückgang in der Zahl der Vollbeschäftigten (von 50,0 Ende Juni auf 49,2 vH Ende Juli) schwächer als unter den weiblichen (von 57,3 auf 56,2 vH). Gegenüber Ende Juli 1931 hat die Zahl der arbeitslosen Frauen um rd. 54 vH, die der Männer um rd. 39 vH zugenommen.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder ¹⁾ Ende Juni und Ende Juli 1932	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter				Vollbeschäftigte ²⁾	
			überhaupt		umgerechnet auf Vollarbeitslose			
	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli
Produktivgüterindustrien								
Bergbau	18,2	17,8	35,3	36,5	7,8	7,7	74,0	74,5
Metallindustrie	45,0	46,3	27,8	27,9	8,4	8,5	46,6	45,2
Chemische Industrie	32,5	33,7	32,8	33,9	7,6	7,7	59,9	58,6
Baugewerbe	78,0	77,2	0,3	0,3	0,1	0,1	21,9	22,7
Holzgewerbe	65,5	66,1	9,7	10,3	2,7	2,9	31,8	31,0
Papierverzeugende Industrie	24,5	26,3	35,3	32,3	9,9	9,7	65,6	64,0
Buchdruckgewerbe	35,7	36,2	16,0	16,1	3,3	3,4	61,0	60,4
Ledererzeugende Industrie	33,3	34,3	28,3	24,6	9,5	6,2	57,2	59,5
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	52,3	52,7	18,6	18,8	5,2	5,2	42,5	42,1
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilindustrie	33,0	33,8	45,0	43,3	13,1	12,6	53,9	53,6
dar.: Baumwollindustrie	28,0	30,1	51,7	50,0	15,1	14,6	56,9	55,3
Wollindustrie	36,4	36,3	36,9	34,1	10,8	9,9	52,8	53,8
Bekleidungsindustrie	42,0	42,7	33,4	36,6	9,9	10,5	48,1	46,8
dar.: Schuhindustrie	38,0	38,4	38,9	44,4	11,8	13,1	50,2	48,5
Lederverarbeitende Industrie	65,9	66,9	12,1	12,4	3,6	3,9	30,5	29,2
Nahrungs- u. Genussmittelind. dar.: Bäcker usw.	29,8	29,8	31,8	33,5	5,9	6,2	64,3	64,0
Getränkeindustrie	27,4	28,1	21,5	27,1	4,8	6,7	67,8	65,2
Tabakindustrie	17,4	17,5	62,1	62,6	8,7	8,7	73,9	73,8
Papierverarbeitende Industrie	41,8	41,2	27,5	28,6	7,4	7,3	50,8	51,5
Keramische Industrie	44,4	45,9	29,3	30,1	8,9	9,3	46,7	44,8
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	51,9	52,9	15,9	15,2	5,0	5,4	43,1	41,7
Sonstige Gewerbe	37,9	38,7	33,3	33,5	8,9	8,9	53,2	52,4
Durchschnitt (gew.) dagegen Vorjahr	25,7	26,9	24,8	28,3	6,3	7,3	68,0	65,8
Gesamtdurchschnitt (gew.) dar. weiblich	23,0	24,3	20,7	22,6	3,9	4,2	73,1	71,5
Gesamtdurchschnitt (gew.) dar. weiblich	43,1	43,9	22,4	23,0	5,8	5,9	51,1	50,2
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt) dar. weiblich	33,6	34,6	32,6	33,3	9,1	9,2	57,3	56,2
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt) dar. weiblich	29,8	31,1	17,7	19,2	4,3	4,6	65,9	64,3
Vorjahr (Gesamtdurchschnitt) dar. weiblich	21,9	22,5	26,3	30,0	6,7	7,8	71,4	69,7

¹⁾ Die für die Gewerbegruppen in Betracht kommenden Verbände der freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. Vgl. auch W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 9, S. 272. — ²⁾ Einschl. der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter.

Arbeitsverdienste in Großbritannien.

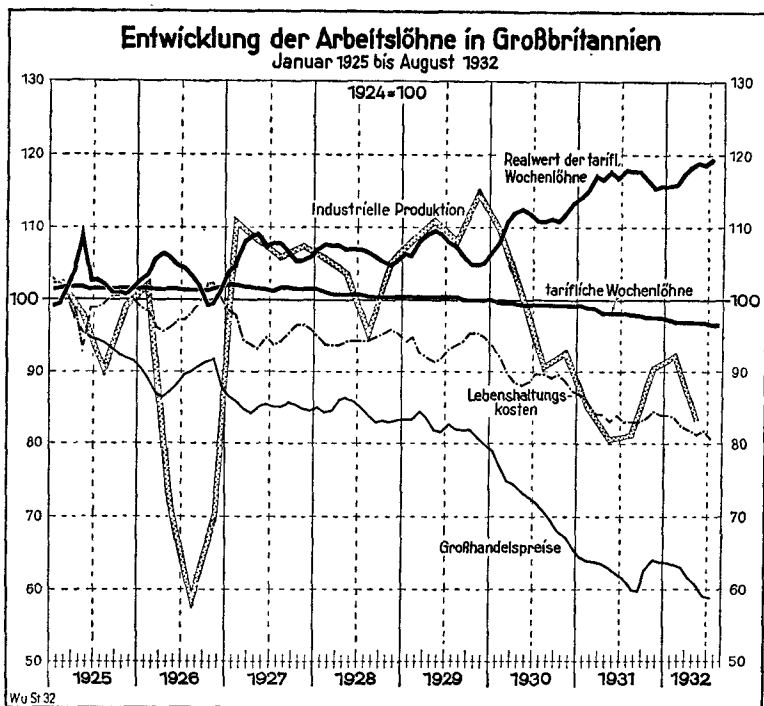
Während der auf die Stabilisierung des Pfundes (1925) folgenden Jahre stand die englische Wirtschaft unter starkem deflationistischen Druck. Preise und Lebenshaltungskosten waren abwärts gerichtet. Die Produktion war fühlbar gehemmt. Sie nahm — nach dem ersten auf den Bergarbeiterstreik folgenden Emporschnellen — während des weltwirtschaftlichen Aufschwungs der Jahre 1927 bis 1929 nicht den gleichen Anstieg wie die anderer Länder. Der Umschwung der weltwirtschaftlichen Entwicklung im Herbst 1929 beschleunigte den Rückgang von Lebenshaltungskosten und Preisen und ließ gleichzeitig den Anstieg von Produktion und Beschäftigung in eine steil absinkende Bewegung umschlagen. Erst volle 2 Jahre später, als sich England vom Goldstandard und damit von der Entwicklungsrichtung in den übrigen Industrieländern löste, kam gleichzeitig mit dem Anziehen der Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten der Rückgang von Produktion und Beschäftigung zum Stillstand. Neuerdings sind wieder Senkungen zu beobachten.

Gegenüber dem jahrelang auf der Wirtschaft lastenden Druck zeigt zwar die Gestaltung der Arbeitslöhne eine verhältnismäßig große Widerstandsfähigkeit; jedoch ist das — durch die Indexziffer der tarifmäßigen Wochenlöhne repräsentierte — Gesamtlohnniveau, abweichend von der Entwicklung in den übrigen großen Industrieländern, bereits seit 1927 in stetigem, wenn auch nur langsamem Absinken begriffen. Der Umschwung der wirtschaftlichen Entwicklung Ende 1929 bleibt auf diese Bewegung ohne merklichen Einfluß. Erst im Jahre 1931 zeigt der Rückgang der Tariflohnsätze eine gewisse Beschleunigung. Im laufenden Jahr hat sich die Senkung des Lohnniveaus, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Im August 1932 lagen die tarifmäßigen Wochenlöhne um 4 vH unter dem Stand des gleichen Monats 1929 — und damit vor der Zeit des konjunkturellen Umschwungs — und um 5,6 vH unter dem Höchststand des Jahres 1927.

Im einzelnen war die Entwicklung uneinheitlich. Zahlreiche Industriegruppen blieben während der Jahre 1927 bis 1930 vom Lohnabbau unberührt; in anderen traten z. T. auch Lohnerhöhungen ein. Träger des Lohnabbaus waren — besonders in den ersten Jahren — einzelne, und zwar vielfach große Industrien, innerhalb deren sich der Abbau z. T. allmählich vollzog. Von besonderer Bedeutung für die Lohngestaltung in diesen

Industriegruppen war es, daß hier vielfach die Bewegung der Lohnsätze tarifvertraglich mit dem Ablauf der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung verknüpft war, und zwar durch gleitende Lohnskalen, die z. B. auf der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, auf der der Verkaufspreise oder auf der Ertragsgestaltung der Industrie aufgebaut waren. Zwar kann auch dieses Lohnsystem unter Umständen stark differenzierend wirken (bis in neuere Zeit sind auf Grund dieser Skalen auch Lohnerhöhungen eingetreten); im allgemeinen waren jedoch die gleitenden Lohnskalen in der Entwicklung der letzten 5 Jahre wichtige Bestimmungsgründe des Lohnabbaus.

Die Senkung des Gesamtlohnniveaus im Jahr 1927 war ausschlaggebend durch gleitende Lohnskalen bedingt; denn der durch Lohnkürzungen verursachte Rückgang der Gesamtlohnsumme war zu fast 80 vH eine Auswirkung derartiger Skalen. Von Kürzungen betroffen waren u. a. der Kohlenbergbau, in dem die Lohnentwicklung — nach Beendigung eines im Anschluß an den Bergarbeiterstreik durchgeführten stufenweisen Lohnabbaus — durch gleitende Lohnskalen an die Ertragsgestaltung geknüpft war; ferner die Eisen- und Stahlindustrie, in der Lohnskalen auf der Grundlage der Verkaufspreise, und die Textilindustrie, in der solche auf der Grundlage der Lebenshaltungskosten bestanden. In den Jahren 1928 und 1929 setzten sich die Lohnsenkungen in den genannten Industrien fort, während gleichzeitig auch weitere Gruppen, so u. a. das Baugewerbe und Teile der metallverarbeitenden Industrie in den Abbau einbezogen wurden. In diesen Jahren traten Lohnkürzungen auf Grund von direkten Verhandlungen sowie Schiedssprüchen und Schlichtung mehr in den Vordergrund. Dagegen stieg im Jahre 1930 der Anteil der auf Grund von gleitenden Lohnskalen gekürzten Beträge an der gekürzten Lohnsumme wieder auf 66 vH; in diesem Jahr gehörten etwa 76 vH der von Lohnsenkungen betroffenen Arbeiter der Textilindustrie und dem Baugewerbe an. Seinen bisher größten Umfang erreichte der Lohnabbau im Jahre 1931; von Kürzungen wurde fast die dreifache Zahl von Arbeitern wie im Jahre 1930 betroffen, während die Zahl der Arbeiter, die in den Genuß von Lohnerhöhungen kamen, auf etwa 6 vH der Vorjahreszahl sank. Der Rückgang des Gesamtlohnniveaus betrug gemessen am Stand jeweils der 1. Vierteljahre im Jahre 1931 2 vH gegenüber 1 vH im Jahre 1927 und weniger als 1 vH im Durchschnitt der Jahre 1928 bis



Entwicklung der Arbeitslöhne in Großbritannien (1924 = 100)	Zahl der beschäftigten Arbeiter ¹⁾	Tarifliche Wochenlöhne ²⁾	Index-ziffer der Lebenshaltungskosten ¹⁾	Realwert der tariflichen Wochenlöhne	Index-ziffer der Großhandelspreise ²⁾	Index-ziffer der industriellen Produktion ²⁾
1925	100,9	101,6	99,6	102,0	95,8	97,5
1926	95,1	101,5	98,4	103,2	89,1	75,3
1927	105,1	101,7	95,4	106,6	85,2	108,1
1. Vj.	103,4	102,1	96,8	105,6	85,7	110,8
2. "	106,0	101,7	93,9	108,3	84,9	108,1
3. "	105,8	101,5	94,5	107,4	85,3	105,9
4. "	105,4	101,5	96,4	105,3	84,9	107,4
1928	105,2	100,7	94,6	106,4	84,4	102,5
1. Vj.	105,3	101,1	94,1	107,4	84,6	105,7
2. "	105,8	100,7	94,1	107,0	86,1	103,7
3. "	104,7	100,5	94,5	106,3	83,8	95,4
4. "	105,0	100,4	95,6	105,0	83,1	105,2
1929	107,3	100,2	93,7	106,9	82,1	110,6
1. Vj.	105,4	100,4	93,9	106,9	83,6	108,3
2. "	107,9	100,4	91,8	109,4	82,2	111,0
3. "	108,2	100,2	93,7	106,9	82,1	108,2
4. "	107,6	99,9	95,2	104,8	80,7	114,8
1930	102,6	99,3	89,6	110,8	71,9	98,5
1. Vj.	105,3	99,6	91,8	108,5	76,9	109,6
2. "	103,7	99,3	88,4	112,3	73,4	100,9
3. "	102,1	99,2	89,5	110,8	70,6	90,7
4. "	100,3	99,2	88,6	111,9	67,0	92,7
1931	98,0	98,0	84,0	116,7	62,6	84,3
Januar	95,9	99,2	86,9	114,2	64,3	
Februar	97,0	98,7	85,7	115,2	63,9	
März	97,4	98,7	84,0	117,5	63,7	85,1
April	98,4	97,9	84,0	116,5	63,6	
Mai	98,6	97,9	82,9	118,1	62,8	80,6
Juni	97,4	97,9	84,0	116,5	62,1	
Juli	96,4	97,9	82,9	118,1	61,5	
August	96,7	97,7	82,9	117,9	59,9	81,1
September	98,0	97,7	82,9	117,9	59,7	
Oktober	99,2	97,4	83,4	116,8	62,8	
November	100,0	97,4	84,6	115,1	64,0	90,5
Dezember	100,8	97,4	84,0	116,0	63,7	
1932						
Januar	98,4	97,2	84,0	115,7	63,7	
Februar	98,8	96,7	83,4	115,9	63,4	92,3
März	100,4	96,7	82,3	117,5	63,0	
April	99,7	96,7	81,7	118,4	61,6	
Mai	98,8	96,7	81,1	119,2	60,6	83,2
Juni	98,7	96,7	81,7	118,4	59,0	
Juli	97,9	96,4	80,6	119,6	58,8	
August	96,4	96,4				

¹⁾ Ministry of Labour. — ²⁾ London and Cambridge Economic Service. — ³⁾ Board of Trade.

1930. Das laufende Jahr brachte in zahlreichen Industrien weitere Senkungen¹⁾.

¹⁾ In Lancashire, dem Zentrum der Baumwollindustrie, führte neuerdings ein durch Lohnabbauforderungen der Unternehmer hervorgerufener Konflikt zu einem ausgedehnten Streik.

Die tariflichen Wochenlohnsätze beziehen sich auf volle Wochenarbeitszeit (weekly full time rates¹⁾). Eine Abweichung der tatsächlichen Wochenarbeitsverdienste von den tariflichen Sätzen müßte — abgesehen von der Möglichkeit übertariflicher Verdienste und tariflicher Zuschläge — insbesondere auch durch die Entwicklung der tatsächlichen Arbeitszeit bedingt sein. Man wird im allgemeinen annehmen dürfen, daß die Entwicklung der tatsächlichen Wochenverdienste in den Jahren 1927 bis 1929 — hauptsächlich infolge der Produktionssteigerung — gegenüber der absinkenden Bewegung der Tariflohnsätze verhältnismäßig begünstigt war, daß aber andererseits ab Ende 1929 der Rückgang der Wochenverdienste stärker war als der der Tariflohnsätze. Für eine Reihe von Industriegruppen läßt sich die Entwicklung der tatsächlichen Verdienste auf Grund näherer Unterlagen verfolgen.

Im Steinkohlenbergbau setzte die Senkung der Schichtverdienste Anfang 1927 unmittelbar nach Wiederaufnahme der Arbeit ein und kam im wesentlichen bereits binnen Jahresfrist zum Abschluß. Vom 1. Vierteljahr 1927 bis zum gleichen Vierteljahr 1928 betrug der Rückgang 11,1 vH. Seitdem sind die Schichtverdienste bis zum 1. Vierteljahr 1932 — nach vorübergehendem leichten Anstieg im Jahr 1930 — um weitere 2,3 vH und damit insgesamt um 13,4 vH gesunken. Die Zahl der verfahrenen Schichten je Arbeiter war im 1. Vierteljahr 1928 ebenso

hoch wie im Vorjahr. Bis zum Ende des Jahres 1929 stieg dann die Schichtzahl je Arbeiter — bei gleichbleibenden Verdiensten je Schicht, jedoch in Übereinstimmung mit der Entwicklung von Beschäftigung und Förderung — leicht an. Die Folge war ein gleichgerichteter Anstieg der Vierteljahrsverdienste, die im 1. Vierteljahr 1930 um 0,9 vH über dem entsprechenden Stand des Jahres 1928 lagen. Um die Wende des Jahres 1929 setzte eine stark rückläufige Bewegung der Zahl der beschäftigten Arbeiter, der verfahrenen Schichten und der Förderung ein, die erst durch die Auswirkungen der Pfundentwertung zum Stillstand kam. Vom 3. zum 4. Vierteljahr 1931 ist die geförderte Menge um 12,2 vH gestiegen, gegenüber 5,2 vH in der ent-

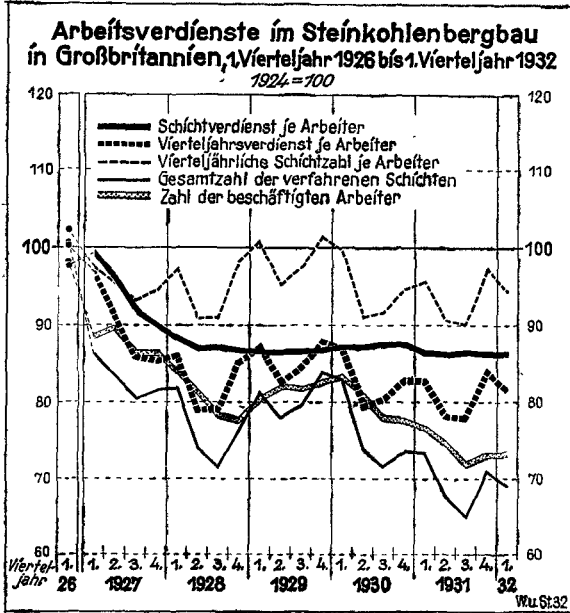
¹⁾ Da die tarifliche Arbeitszeit in den Jahren ab 1924 nur geringen Veränderungen unterlegen hat, kann die Indexziffer der tarifmäßigen Wochenlöhne gleichzeitig auch als im großen und ganzen repräsentativ für die Entwicklung der tariflichen Stundenlohnsätze angesehen werden.

Arbeitsverdienste im Steinkohlenbergbau ¹⁾	Zahl der Arbeiter	Verfahrene Schichten		Förderung (in 1000 t ²⁾)	Durchschnittl. Verdienste je Arbeiter ³⁾				
		insgesamt	je Arbeiter		im Vierteljahr		je Schicht		
					£	s	d	s	d
1924	1 095 387	71 108 092	64,9	62 548,2	34	11	2	10	8
1925	1 040 512	65 243 748	62,7	58 770,0	32	18	7	10	6
1927	960 826	61 307 671	63,2	63 329,6	33	9	6	10	7
1. Vj.	969 943	61 307 671	63,2	63 329,6	33	9	6	10	7
2. "	981 393			58 880,7					
3. "	946 487	57 236 199	60,5	58 585,2	29	12	7	9	10
4. "	945 480	57 964 035	61,3	60 350,4	29	9	5	9	7
1928	880 585	53 897 783	61,2	57 379,8	28	9	—	9	3
1. Vj.	921 448	58 218 785	63,2	61 833,3	29	15	3	9	5
2. "	890 863	52 466 253	58,9	55 034,3	27	5	3	9	3
3. "	859 259	50 679 567	59,0	53 552,1	27	7	—	9	3
4. "	850 770	54 226 527	63,7	59 099,4	29	8	5	9	3
1929	894 077	57 307 384	64,1	62 161,1	29	11	2	9	3
1. Vj.	880 941	57 712 635	65,5	63 851,1	30	4	2	9	3
2. "	897 063	55 400 391	61,8	59 422,7	28	9	7	9	3
3. "	894 390	56 548 782	63,2	60 497,6	29	2	7	9	3
4. "	903 914	59 567 726	65,9	64 873,0	30	8	4	9	3
1930	875 067	54 125 910	61,3	57 977,7	28	9	4	9	3
1. Vj.	911 218	59 031 898	64,8	64 749,4	30	0	9	9	3
2. "	886 229	52 380 913	59,1	55 850,6	27	8	—	9	3
3. "	853 477	50 842 988	59,6	54 249,7	27	15	6	9	4
4. "	849 344	52 247 839	61,5	57 061,2	28	12	11	9	4
1931	811 134	49 205 200	60,7	53 174,9	27	17	7	9	2
1. Vj.	838 696	52 098 844	62,1	56 723,3	28	11	7	9	2
2. "	818 718	48 140 285	58,8	51 595,9	26	19	11	9	2
3. "	787 749	46 080 977	58,5	49 189,3	26	18	4	9	2
4. "	799 374	50 500 695	63,2	55 190,9	29	0	6	9	2
1932									
1. Vj.	800 921	49 053 435	61,2	53 916,3	28	1	8	9	2

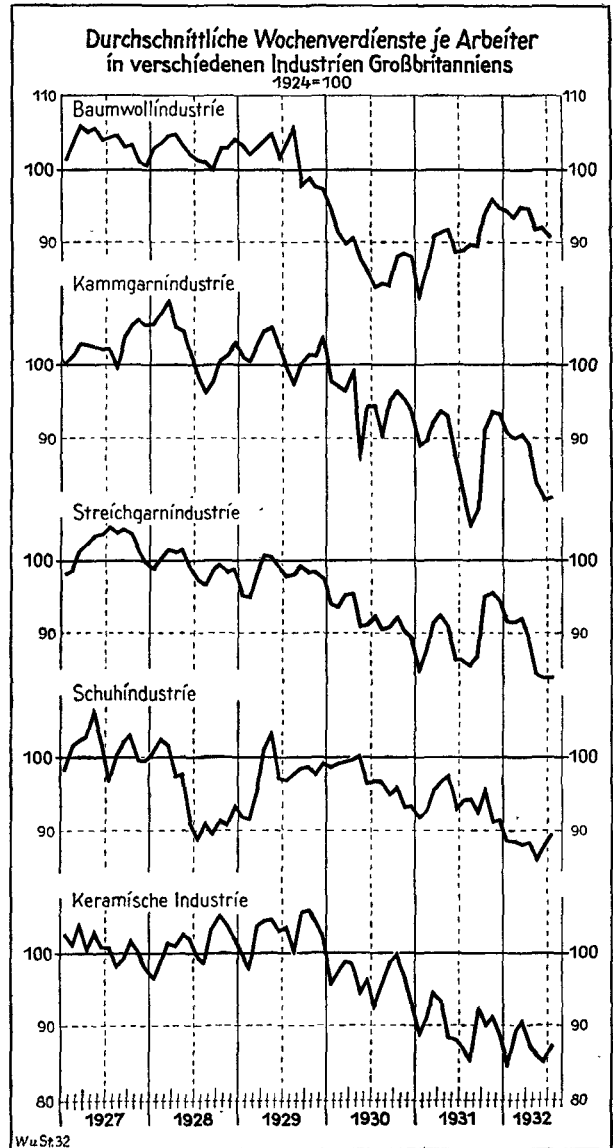
¹⁾ Ministry of Labour. — ²⁾ Long tons. — ³⁾ Ausschließlich des Wertes der Naturalzulagen.

sprechenden Vorjahrszeit, während die gleichzeitige Zunahme in der Zahl der insgesamt verfahrenen Schichten 9,6 vH gegenüber 2,8 vH betrug. Auch die vierteljährliche Schichtzahl je Arbeiter wies einen kräftigen Anstieg auf (um 8,0 vH gegenüber 3,2 vH im Vorjahr), so daß sich bei den Vierteljahrsverdiensten eine Erhöhung um 7,8 vH (3,1 vH) ergab. Gegenwärtig scheint die Entwicklung wieder leicht abwärts gerichtet zu sein. Insgesamt lagen die Vierteljahrsverdienste im 1. Vierteljahr 1932 um 7 vH unter dem gleichen Stand des Jahres 1929 und um 16,1 vH unter dem des Jahres 1927.

jahr 1931 begann jedoch wieder eine kräftige Aufwärtsbewegung. Nach neuerlichem leichten Rückgang seit Dezember 1931 lagen die Wochenverdienste im 2. Vierteljahr 1932 um 10,3 vH unter dem gleichen Stand des Jahres 1929, während sie jedoch den Stand des Jahres 1930 um 5,4 und den des Jahres 1931 um 2,4 vH überschritten.



In der Baumwollindustrie hielten sich die Wochenverdienste von 1927 bis 1929 etwa auf gleichem Stand. Der Umschwung der wirtschaftlichen Entwicklung ließ die Verdienste dann ab Ende 1929 scharf absinken; sie lagen im 3. Vierteljahr 1930 um 18,0 vH unter dem Vorjahrsstand. Bereits im Früh-



Zeit	Baumwollindustrie			Kammgarnindustrie			Streichgarnindustrie			Schuhindustrie			Keramische Industrie			Ziegelindustrie		
	£	s	d	£	s	d	£	s	d	£	s	d	£	s	d	£	s	d
	1927	1	16	10	1	18	9	2	2	5	2	6	5	1	17	5	2	13
1928	1	16	6	1	18	7	2	1	2	2	3	6	1	17	7	2	12	2
1929	1	16	1	1	18	4	2	—	9	2	4	9	1	18	2	2	13	4
1. Vj.	1	16	6	1	18	2	1	19	11	2	2	8	1	17	3	2	11	5
2. »	1	16	9	1	19	3	2	1	6	2	6	2	1	18	7	2	14	7
3. »	1	16	2	1	17	4	2	—	11	2	4	10	1	18	3	2	14	4
4. »	1	14	10	1	18	6	2	—	9	2	5	3	1	18	7	2	13	2
1930	1	11	3	1	15	9	1	18	3	2	4	6	1	15	9	2	13	1
1. Vj.	1	12	7	1	16	7	1	19	2	2	5	6	1	16	1	2	13	7
2. »	1	11	3	1	15	3	1	18	5	2	5	4	1	15	9	2	14	5
3. »	1	9	10	1	15	2	1	17	10	2	4	1	1	15	5	2	12	4
4. »	1	11	4	1	15	11	1	17	7	2	3	2	1	15	10	2	12	—
1931	1	12	1	1	13	5	1	17	3	2	3	1	1	13	4	2	11	4
Januar	1	9	2	1	13	6	1	15	2	2	2	1	1	12	10	2	11	4
Februar	1	10	9	1	13	10	1	16	5	2	2	8	1	13	10	2	10	10
März	1	12	3	1	14	10	1	17	11	2	3	11	1	15	1	2	12	3
April	1	12	6	1	15	4	1	18	5	2	4	4	1	14	8	2	12	2
Mai	1	12	7	1	15	1	1	17	8	2	4	10	1	12	9	2	12	2
Juni	1	11	6	1	13	—	1	15	10	2	2	6	1	12	8	2	12	2
Juli	1	11	6	1	11	2	1	15	10	2	3	2	1	12	2	2	11	8
August	1	11	11	1	9	4	1	15	5	2	3	3	1	11	6	2	10	6
September	1	11	9	1	10	3	1	16	—	2	2	4	1	14	5	2	12	3
Oktober	1	13	4	1	14	5	1	19	5	2	4	—	1	13	3	2	11	4
November	1	14	2	1	15	4	1	19	10	2	1	11	1	14	—	2	10	1
Dezember	1	13	9	1	15	2	1	19	3	2	2	—	1	12	11	2	9	4
1932																		
Januar	1	13	6	1	14	3	1	18	—	—	8	1	1	11	3	2	6	8
Februar	1	13	2	1	13	11	1	17	11	2	—	7	1	13	—	2	5	
März	1	13	9	1	14	2	1	18	4	2	—	5	1	13	8	2	6	
April	1	13	8	1	13	7	1	17	—	—	2	7	1	12	4	2	7	
Mai	1	12	7	1	11	7	1	14	11	1	19	4	1	11	10	2	7	
Juni	1	12	8	1	10	9	1	14	9	2	—	4	1	11	6	2	8	
Juli	1	12	3	1	10	10	1	14	9	2	1	1	1	12	4	2	7	

¹⁾ Ministry of Labour; errechnet aus den Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter und die gezahlten Lohnsummen.

Die Wochenverdienste in der Kammgarnindustrie sanken seit Anfang 1928, die in der Streichgarnindustrie seit der zweiten Hälfte des Jahres 1927. In beiden Gruppen ergaben sich durch die Pfundentwertung kräftige Belegungen. Der Anstieg der Wochenverdienste vom 3. zum 4. Vierteljahr 1931 betrug in der Kammgarnindustrie 15,6 vH gegenüber 2,1 vH während der entsprechenden Vorjahrszeit, und in der Streichgarnindustrie 10,5 gegenüber einer Senkung im Vorjahr um 0,7 vH. Im laufenden Jahre traten jedoch erneut Rückgänge ein; in beiden Industrien wurde im 2. Vierteljahr 1932 der entsprechende Vorjahrsstand wieder leicht unterschritten.

In der Schuhindustrie ergab sich nach einem starken Rückgang im Jahre 1928 wieder eine lebhaftige Aufwärtsbewegung. Im ganzen sanken die Wochenverdienste erst seit der ersten Hälfte des Jahres 1930. Eine fühlbare Belegung durch die Pfundentwertung scheint nicht eingetreten zu sein. Im 2. Vierteljahr 1932 lagen die Wochenverdienste um 13,1 vH unter dem entsprechenden Stand des Jahres 1929 und um 15,7 vH unter dem des Jahres 1927.

Die Entwicklung der Kaufkraft der Löhne seit 1927 war bestimmt durch die sich immer weiter öffnende Schere zwischen

Löhnen und Lebenshaltungskosten. Gemessen an ihrem Stand im Durchschnitt des Jahres 1924 sank die Indexziffer der Lebenshaltungskosten bis zum 2. Vierteljahr 1929 auf 91,3 und bis zum 2. Vierteljahr 1932 auf 81,5 vH. Da die tarifmäßigen Wochenlöhne erheblich langsamer absanken, ergab sich ein stetiges Ansteigen ihrer Kaufkraft. Der Jahresdurchschnitt 1924 wurde von den Realwochenlöhnen im 2. Vierteljahr 1929 um rd. 9 vH und im 2. Vierteljahr 1932 um 18 bis 19 vH überschritten. Auf die Vorkriegszeit basiert, zeigen die beiden vorhandenen umfassenden Indexziffern der tarifmäßigen Wochenlöhne — die in der Wiedergabe der Nachkriegsentwicklung weitgehend parallel laufen — verhältnismäßig große Niveauunterschiede, die zum großen Teil damit zusammenhängen, daß in dem Index des London and Cambridge Economic Service, der sich für die laufende Berechnung ausschließlich der Tariflöhne bedient, bei dem Vorkriegsvergleich auch Veränderungen in der Gestaltung der tatsächlichen Arbeitsverdienste sowie zahlenmäßige Verschiebungen innerhalb der Industriegruppen berücksichtigt werden. So ergibt sich auf Grund der amtlichen Indexziffer für das 1. Halbjahr 1932 eine reale Überschreitung der Vorkriegswochenlöhne um 12 bis 15 vH, während nach dem Index des London and Cambridge Economic Service die Realwochenlöhne in diesem Zeitraum um rd. 30 vH über Vorkriegsstand lagen.

Die Schichtverdienste der Bergarbeiter blieben seit 1922 ständig unter ihrem Vorkriegsrealwert. Die Lohnsenkung des Jahres 1927 ließ die Realverdienste vom 1. Vierteljahr 1927 bis zum gleichen Vierteljahr 1928 von 96,6 vH auf 88,3 vH ihres Vorkriegswertes absinken. Der tiefste Stand seit Anfang 1923 wurde im 4. Vierteljahr 1928 mit 85,2 vH des Vorkriegsrealwerts erreicht. Das stetige weitere Absinken der Lebenshaltungskosten bei nur schwach sinkenden Schichtverdiensten bewirkte dann ab Ende 1929 eine rasche Aufwärtsbewegung der Realverdienste,

die im 1. Vierteljahr 1931 94,0 vH und im 1. Vierteljahr 1932 97,2 vH des Vorkriegsstands erreichten.

Die realen Wochenverdienste in der Baumwollindustrie wurden durch die starke Abwärtsbewegung seit dem Ende des Jahres 1929 vorübergehend unter den Vorkriegsstand gedrückt. Gleichzeitig mit dem Wiederanstieg der Nominalverdienste ab Anfang 1931 setzte auch eine kräftige Erhöhung der Realverdienste ein, die im 2. Vierteljahr 1932 bereits wieder um 17 bis 18 vH über dem Vorkriegsstand lagen und damit um rd. 5 vH höher waren als im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1929.

Tarifliche Wochenlöhne in verschiedenen Gewerbezweigen Großbritanniens ¹⁾	Dezember										
	1927		1928		1929		1930		1931		
	s	d	s	d	s	d	s	d	s	d	
Landwirtschaft ²⁾											
gewöhnliche männl. Landarbeiter	31	8	31	7,5	31	8	31	7,5	31	4	
Baugewerbe											
Maurer	74	1	72	6	72	4	70	7	69	1	
Hilfsarbeiter	55	11	54	3	54	1	52	7	51	10	
Maschinenbau											
Monteure und Dreher	58	1	58	9	58	9	59	1	59	1	
Hilfsarbeiter	41	8	41	11	41	11	42	1	42	1	
Elektrotechnische Industrie											
Facharbeiter	74	5	74	5	74	5	75	3	74	5	
Schiffbau											
Facharbeiter	55	7	58	7	58	7	59	11	59	9	
Hilfsarbeiter	38	5	39	11	39	11	40	11	40	10	
Möbelindustrie											
Möbelschleier	73	2	73	7	73	2	72	5	70	10	
Buchdruckgewerbe											
Handsetzer	73	10	73	10	73	10	73	10	73	10	
Bäckergewerbe											
Bäcker	64	4	64	2	64	1	63	5	62	3	

¹⁾ Ministry of Labour; für die Landwirtschaft: Ministry of Agriculture. —
²⁾ In England und Wales: Mindestlöhne einschließlich der Naturalzulagen.

FINANZ- UND GELDWESSEN

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände von April 1931 bis März 1932.

Die vorliegenden Ergebnisse der Finanzstatistik stützen sich auf die vierteljährlichen Erhebungen der kassenmäßigen Steuereinnahmen (nach Muster D der Reichsfinanzstatistik für die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und für die Gemeindeverbände). Zeitlich schließt diese Veröffentlichung an die in *W. u. St. 12. Jg. 1932, Heft 10 veröffentlichten Dreivierteljahresergebnisse derselben gemeindlichen Selbstverwaltungskörperschaften an. Nicht berücksichtigt sind die Steuereinnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern, die nur jährlich erhoben werden und erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sind, und die Einnahmen der Hansestädte.

Der Vergleich der Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände von April bis Dezember 1931 im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahrszeitraum¹⁾ hatte ergeben, daß die Reichssteuerüberweisungen um 33 vH, die Landes- und Gemeindesteuern um 8,8 vH zurückgegangen waren. Die wirtschaftlichen Einflüsse, die die Ertragsentwicklung der Steuern in ihrer Gesamtheit bestimmten, machten sich im letzten Viertel des Rechnungsjahres, dessen Ergebnisse nunmehr vorliegen, in verstärktem Maße geltend; es ist allerdings zu berücksichtigen, daß hierbei auch jahreszeitliche Einflüsse mitsprechen. Der Vergleich mit dem Vorjahr fällt also noch weniger günstig aus, als es aus den Ergebnissen des Dreivierteljahrszeitraums geschlossen werden konnte. Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände betragen:

	April 1930 bis März 1931 in Mill. RM	April 1931 bis März 1932 in Mill. RM	April 1931 bis März 1932 Rückgang gegen 1930/31 in Mill. RM in vH
Reichssteuerüberweisungen	1 123,3	727,9	395,4 — 35,2
Landes- und Gemeindesteuern	2 343,5	2 100,7	242,8 — 10,4
Insgesamt	3 466,8	2 828,6	638,2 — 18,4

Der Rückgang der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen²⁾ (ohne die Schullastbeiträge der Gemeinden in Preußen, Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin) um

mehr als ein Drittel gegenüber dem Vorjahr ist zunächst auf die gleichen wirtschaftlichen Einflüsse zurückzuführen, die auch bei der Entwicklung der Bruttoeinnahmen des Reichs aus den betreffenden Steuern mitgewirkt haben¹⁾. Während jedoch beim Reich diese rückläufige Bewegung infolge der für die Reichskasse erhobenen Einkommensteuerzuschläge (bei Einkommen über 8 000 RM und bei Ledigen) nicht erkennbar wird, wird sie infolge der von der Höhe des Bruttoaufkommens unabhängigen Kürzung der Länder- und Gemeindeanteile um 100 Mill. RM (auf Grund des § 8, Abs. 1 u. 2 des Reichshaushaltsgesetzes 1931²⁾) und infolge der Verminderung der Gemeindeanteile an den Reichsüberweisungssteuern in einigen Ländern bei den Gemeinden noch verstärkt. Der Rückgang der Reichssteueranteile stellt sich für die verschiedenen Gemeindegrößenklassen ziemlich gleichmäßig auf etwa 40 vH, für die Gemeindeverbände dagegen auf nur rd. 25 vH. Diese unterschiedliche Entwicklung hat ihre Ursache darin, daß die in ihrem Ertrag nur wenig verminderte Kraftfahrzeugsteuer vorwiegend (namentlich in Preußen) den Gemeindeverbänden zuffließt, was einen gewissen Ausgleich der Mindereinnahmen bei den übrigen Überweisungssteuern bewirkt.

Auf die einzelnen Reichsüberweisungssteuern kann hier nicht eingegangen werden, da aus verrechnungstechnischen Gründen eine Ausgliederung der Gesamtsumme auf die einzelnen Steuerarten erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist.

Die Entwicklung der Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern ist vor allem durch die zahlreichen steuerrechtlichen Änderungen bestimmt, die neben den konjunkturellen Einflüssen im Berichtszeitraum bei den meisten Steuerarten dieser Gruppe zur Wirkung kamen. Von den drei wichtigsten Steuerquellen der gemeindlichen Gebietskörperschaften — Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer und Gebäudeentschuldungsteuer — zeigen in der Gesamtsumme die Gewerbesteuer und die Gebäudeentschuldungsteuer gegenüber dem Vorjahr einen größeren Rückgang, die Grund- und Gebäudesteuer eine geringe Mehreinnahme.

Die Entwicklung der Gewerbesteuer (Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer) ist vor allem durch die

¹⁾ Vgl. *W. u. St. 12. Jg. 1932, Nr. 10, S. 312. — ²⁾ Die Anteile der Gemeinden an den Überweisungen des Reichs gemäß § 8, Abs. 3 des Reichshaushaltsgesetzes 1931 und aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer sind hierbei nicht berücksichtigt.

¹⁾ Vgl. *W. u. St. 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 373. — ²⁾ Die nach § 8, Abs. 3 des Reichshaushaltsgesetzes 1931 gesondert ausgeschütteten 50 Mill. RM sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt.

Wirtschaftslage und durch die Wirkungen der Realsteuersenkung bestimmt, wodurch der Einfluß der Tarifierhöhungen (bis zum Dezember 1930 und vom Januar 1932 ab) überdeckt wurde. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Größenklassen — die Rückgänge schwanken zwischen 15 vH (für die Gemeindeverbände) und 26 vH (für die Gemeinden von 25 001 bis 100 000 Einwohnern) — dürften sich aus der unterschiedlichen Handhabung der Steuersenkung in den einzelnen Ländern und aus der verschiedenartigen Zusammensetzung der einzelnen Größenklassen nach Ländern erklären. So geht zum Beispiel der verhältnismäßig niedrige Rückgang bei den Gemeindeverbänden darauf zurück, daß in Preußen und Sachsen, wo der höchstmögliche Senkungssatz (20 vH) angewendet wurde, die Gemeindeverbände an der Gewerbesteuer nicht beteiligt sind.

Die Steigerung bei der Grund- und Gebäudesteuer ergibt sich aus einer Zunahme bei den Großstädten (+ 8 vH) und einem Rückgang bei den Gemeindeverbänden (- 12 vH), während sich bei den übrigen Größenklassen die Einnahme ungefähr auf der Höhe des Vorjahres hielt. Diese Verschiedenheit erklärt sich einmal aus der Entwicklung in Preußen, wo die vor der Realsteuersperre (31. XII. 1930) allgemein stark erhöhte Steuer von der Realsteuersenkung nicht betroffen war und die Gemeindeverbände an den Einnahmen nicht beteiligt sind, zum anderen aus der Tatsache, daß allgemein in den städtischen Gemeinden die Ausfälle bei der Grund- und Gebäudesteuer bisher nicht so stark waren wie in den ländlichen Gemeinden. Abgesehen

davon dürften sich die Auswirkungen der Tarifierhöhungen im vorhergehenden Rechnungsjahr und der Lockerung der Realsteuersperre ab Januar 1932¹⁾ mit den Wirkungen der Realsteuersenkung und der wirtschaftlichen Entwicklung ungefähr ausgleichen.

Am stärksten ist der Rückgang bei der Gebäudeentschuldungssteuer, was sich vor allem aus der starken Abhängigkeit dieser Steuer von besonders hervortretenden Krisensymptomen — Arbeitslosigkeit, leerstehende Wohnungen, Mietausfälle — erklärt. Darauf deutet auch die beträchtliche Mindereinnahme in den Großstädten (- 41 vH) hin. In gleicher Richtung wirkt die an Stelle der Senkung der Grundvermögensteuer vorgenommene Senkung der Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-) steuer für den nichtlandwirtschaftlichen Grundbesitz in Preußen, wodurch der Mehrbetrag bei der Grund- und Gebäudesteuer teilweise ausgeglichen wird. Außer den vorerwähnten Einflüssen muß auch der veränderte Nachweis des Wohnungsbauteils (auf Grund der VO. des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930) in einigen Ländern berücksichtigt werden, wodurch die Ergebnisse stärker vermindert erscheinen, als es dem tatsächlichen Aufkommen entspricht.

Im Gegensatz zu den bisher genannten sind bei drei gemeindlichen Steuern erhebliche Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, die das Gesamtergebnis der Steuereinnahmen in gewissem Grade beeinflussen. Es handelt sich dabei um die Bürgersteuer, die Gemeindebiersteuer und die Gemeindegetränkesteuer, die auf Grund reichsrechtlicher Regelung zur Sicherung der Gemeindehaushalte eingeführt oder auf eine neue Grundlage gestellt wurden.

Die Bürgersteuer, die erstmals 1930/31, und zwar zum einfachen Landessatz und nur von einem Teil der Gemeinden erhoben wurde, wurde im Rechnungsjahr 1931/32 sowohl tarifmäßig wie auch nach der Anzahl der erhebenden Gemeinden stark erweitert. In welchem Maße das der Fall war, zeigt der Vergleich der einzelnen Größenklassen mit dem Vorjahr, wonach sich eine Mehreinnahme, und zwar mit Verringerung der Gemeindegröße steigend, um das Zweifache bis Zweieinhalbfache des Vorjahresbetrages ergibt. Ähnlich verhält es sich mit der gemeindlichen Getränkebesteuerung, die durch Neueinführung der Gemeindegetränkesteuer und durch Erweiterung der Gemeindebiersteuer einer Neuordnung unterzogen wurde. Von der Möglichkeit zur Einführung bzw. Erweiterung dieser beiden Steuern (auf Grund der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 26. Juli und 1. Dezember 1930) wurde im Rechnungsjahr 1930/31 zunächst wenig, im Berichtsjahre dagegen in ständig steigendem Maße Gebrauch gemacht, da die Finanzlage der meisten Gemeinden dies erforderte und davon außerdem die Beteiligung an den vom Reich gewährten Zahlungen zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten abhängig gemacht war. Da die (erhöhte) Gemeindebiersteuer ebenso wie die Gemeindegetränkesteuer nur den Gemeinden erschlossen ist, sind die Gemeindeverbände auf die Erhebung der Gemeindebiersteuer auf Grund des § 15 FinAusglG. beschränkt; zudem mußten die Gemeindeverbände in dem Maße, wie die Steuer von Gemeinden eingeführt wurde, auf die Erhebung verzichten. Daraus sowie aus dem Rückgang des Verbrauchs und auch der Preise ist der Rückgang der Biersteuereinnahmen bei den Gemeindeverbänden gegenüber der starken Zunahme bei den Gemeinden aller Größenklassen zu erklären.

Während bei der Gemeindebiersteuer der Gemeinden die Erträge ziemlich gleichmäßig die zweifache Vorjahrshöhe erreichten, zeigt sich bei der Gemeindegetränkesteuer die schon bei der Bürgersteuer beobachtete Erscheinung einer stärkeren Einnahmesteigerung bei den kleineren Gemeinden in besonderem Maße. Dies deutet darauf hin, daß die größeren Gemeinden wegen ihrer größeren Belastung durch Sozialausgaben bereits im Rechnungsjahre 1930/31 in größerer Anzahl und zu einem früheren Zeitpunkt zur Einführung dieser Steuer geschritten sind, während die kleineren Gemeinden vielfach erst im Berichtsjahre dazu übergingen.

Bei den übrigen Arten der gemeindlichen Steuereinnahmen verlief die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr durchweg entsprechend der Abhängigkeit von wirtschaftlichen Tatsachen, innerhalb der einzelnen Größenklassen in Übereinstimmung mit den sich aus der Dichte und Zusammensetzung der Bevölkerung ergebenden Faktoren.

¹⁾ Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. Dezember 1931 — RGBl. I, S. 699 — Siebenter Teil, Kap. V.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (ohne Hansestädte) in den Rechnungsjahren 1930/31 und 1931/32	Rechnungsjahr	Gemeinden mit Einwohnern			Gemeindeverbände	Gemeinden über 5 000 Einw. und Gemeindeverbände
		mehr als 100 000	25 001 bis 100 000	5 001 bis 25 000		
in 1 000 <i>R.M.</i>						
A. Reichssteuerüberweisungen						
insgesamt ¹⁾	1930/31	479 466	146 933	151 322	345 628	1 233 349
	1931/32	291 611	88 115	89 516	258 625	727 867
	1930/31 = 100	60,8	60,0	59,2	74,8	64,8
B. Landes- u. Gemeindesteuern						
Grund- u. Gebäudesteuer	1930/31	359 391	97 440	104 718	51 200	612 749
	1931/32	388 281	98 623	104 363	45 174	636 442
	1930/31 = 100	108,0	101,2	99,7	88,2	103,9
Gewerbesteuern²⁾ ..	1930/31	443 692	133 894	137 913	20 059	735 558
	1931/32	355 376	98 661	106 176	17 022	577 236
	1930/31 = 100	80,1	73,7	77,0	84,9	78,5
Gebäudeentschuldungs- (Hauszins-) steuer	1930/31	417 545	100 373	53 416	110 489	681 823
	1931/32	245 885	72 225	36 820	84 920	439 850
	1930/31 = 100	58,9	72,0	68,9	76,9	64,6
Bürgersteuer	1930/31	23 190	7 274	6 558	3	37 025
	1931/32	73 098	24 985	24 285	172	122 539
	1930/31 = 100	315,2	343,5	370,3	.	331,0
Zuschlag zur Grunderwerbsteuer³⁾, Wertzuwachssteuer	1930/31	38 976	8 282	4 489	28 102	79 849
	1931/32	27 832	5 886	3 296	21 801	58 816
	1930/31 = 100	71,4	71,1	73,4	77,6	73,7
Gemeindebiersteuer	1930/31	44 551	13 896	13 596	3 812	75 856
	1931/32	88 824	26 186	26 467	2 003	143 480
	1930/31 = 100	199,4	188,4	194,7	52,5	189,1
Gemeindegetränkesteuer	1930/31	4 791	522	195	—	5 508
	1931/32	20 060	3 515	1 437	1	25 013
	1930/31 = 100	418,7	673,4	736,9	.	454,1
Vergütungssteuer ..	1930/31	35 537	9 866	7 527	2 193	55 122
	1931/32	27 703	7 809	6 031	1 788	43 330
	1930/31 = 100	78,0	79,2	80,1	81,5	78,6
Hundsteuer	1930/31	19 816	5 280	5 699	7 564	38 360
	1931/32	17 584	4 614	5 108	6 953	34 260
	1930/31 = 100	88,7	87,4	89,6	91,9	89,3
Sonstige Steuern⁴⁾ ..	1930/31	7 609	2 532	2 599	8 929	21 669
	1931/32	6 192	2 231	3 560	7 786	19 769
	1930/31 = 100	81,4	88,1	137,0	87,2	91,2
Summe B	1930/31	1 395 097	379 360	336 711	232 350	2 343 519
	1931/32	1 250 836	344 734	317 543	187 621	2 100 735
	1930/31 = 100	89,7	90,9	94,3	80,7	89,6
Summe A und B	1930/31	1 874 563	526 293	488 033	577 978	3 466 868
	1931/32	1 542 447	432 849	407 059	446 246	2 828 602
	1930/31 = 100	82,3	82,2	83,4	77,2	81,6

¹⁾ Einschl. der preussischen Dotationen; ohne die Beiträge der Gemeinden an die Landesschulkasse in Preußen, zum persönlichen Volksschulunterricht in Sachsen, zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel in Thüringen, zum persönlichen Aufwand der Volks- und mittleren Schulen in Mecklenburg-Schwerin. — ²⁾ Einschl. Sondergewerbesteuern, insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer. — ³⁾ Die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände in Mecklenburg-Schwerin aus den Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer sind in den Reichssteuerüberweisungen mitgehalten, da sie von der Reichsgrunderwerbsteuer nicht getrennt werden können. — ⁴⁾ 1931/32 einschl. derjenigen Beträge aus den Landesausgleichstücken, die nicht auf die einzelnen Steuerarten aufzuteilen sind: 1 906 (000) *R.M.*

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1932.

Im Juli 1932 betragen die Reichseinnahmen bei den Besitz- und Verkehrsteuern 287,8 Mill. *R.M.*, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 290,2 Mill. *R.M.*, zusammen also 578 Mill. *R.M.* Zu diesen Einnahmen ist zu bemerken, daß im Juli vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 *R.M.* und die Zollbeträge aus den vierteljährlichen Zollabrechnungen zu entrichten waren.

Im Juli 1931, dem entsprechenden Vormonat des Vorjahrs, sind an Besitz- und Verkehrsteuern 550,2 Mill. *R.M.* (262,4 Mill. *R.M.* mehr), an Zöllen und Verbrauchsabgaben 278 Mill. *R.M.* (12,2 Mill. *R.M.* weniger als im Juli 1932) aufgekommen. Insgesamt sind sonach im Berichtsmontat 250,2 Mill. *R.M.* weniger aufgekommen als im Juli 1931, der im ganzen 828,2 Mill. *R.M.* erbracht hatte. Die Einnahmen in den beiden Monaten sind aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil im Juli 1931 im Gegensatz zum Juli 1932 noch vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer und auf die Umsatzsteuer auch von Betrieben mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von mehr als 20 000 *R.M.* zu entrichten waren und weil andererseits im Juli 1931 der Eingang der Steuern durch die Bankkrise stark beeinflußt war. Aus dem Einzelvergleich der Steuereinnahmen geht hervor, daß die größten Abweichungen bei der veranlagten Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sowie bei der Umsatzsteuer liegen. Infolge weiterer Verminderung des Arbeitseinkommens ist auch die Lohnsteuer gegenüber dem Vorjahre um 31,5 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben	Juli 1932	Juni 1932	Mai 1932	April 1932	Juli 1931
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
Mill. <i>R.M.</i>					
Lohnsteuer ²⁾	65,0	64,2	65,7	66,9	96,6
Steuerabzug vom Kapitalertrag ..	5,0	4,4	9,2	4,3	5,4
Veranlagte Einkommensteuer	20,0	114,8	14,9	26,2	154,7
Körperschaftsteuer	0,3	35,6	1,8	4,2	51,0
Krisensteuer ³⁾	13,2	13,6	15,5	18,1	1,6
Vermögensteuer	7,1	13,7	70,9	3,1	10,4
Aufbringungsumlage	*) 3,4	*) 3,1	*) 4,0	*) 9,6	2,2
Übrige	5,5	5,6	5,1	5,9	8,5
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	118,2	102,3	104,6	112,6	151,9
Kapitalverkehrsteuer	2,1	2,2	1,6	1,4	3,7
Übrige	16,1	18,2	15,6	14,5	20,3
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	15,6	16,3	14,3	15,4	24,7
Kraftfahrzeugsteuer	16,3	16,1	17,6	18,0	19,3
Summe I bis III	287,9	410,0	340,7	300,0	550,2
Juli 1932 = 100	100	142,4	118,4	104,2	191,1
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	159,3	64,2	73,4	140,6	146,5
Tabaksteuer	70,9	65,8	64,0	59,5	62,9
Biersteuer	22,9	20,3	25,8	24,4	31,4
Aus dem Spiritusmonopol	9,3	9,5	11,3	11,0	12,8
Zuckersteuer	23,6	19,3	20,4	16,2	19,0
Übrige	4,2	3,0	5,5	4,0	5,3
Summe IV	290,2	182,1	200,4	255,8	278,0
Juli 1932 = 100	100	62,7	69,1	88,2	95,8
Insgesamt	578,0	592,1	541,1	555,8	828,2
Juli 1932 = 100	100	102,4	93,6	96,2	143,3

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzügl. der Steuerrückerstattungen 1932: Juli 0,0, Juni 0,1, Mai 0,1, April 0,1, 1931: Juli 0,7 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter Krisensteuer der Veranlagten: Juli 1,5, Juni 1,1, Mai 2,0, April 5,4 Mill. *R.M.*. Der Rest entfällt auf Krisenlohnsteuer. — ⁴⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten.

Die Reichsschuld im Juni 1932.

Im Laufe des Juni hat die Reichsschuld in ihrer Gesamthöhe von 11,75 Milliarden *R.M.* — ohne 703,3 Mill. *R.M.* Neubezugsanleihe — keine besondere Änderung erfahren. Im Gegensatz zu diesem äußerlichen Stillstand nahm jedoch die Verschiebung innerhalb der einzelnen Schuldarten im Berichtsmontat ihren Fortgang.

Die langfristige Auslandsverschuldung erfuhr durch Tilgungen bei der Dawes- und Young-Anleihe eine Senkung um

8,4 Mill. *R.M.* Dagegen wiesen bei den langfristigen Inlandschulden die Kriegsschädenschuldbuchforderungen (1 058,2 Mill. *R.M.*) und die Polenschädenschuldbuchforderungen (229,9 Mill. *R.M.*) eine Zunahme von zusammen rd. 3 Mill. *R.M.* auf. Neu erscheinen Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst, allerdings vorerst nur in Höhe von wenigen Tausend *R.M.* Es handelt sich hierbei um Gutschriften für Arbeitsdienstwillige, die 12 Wochen bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigt wurden. Diese Schuldbuchforderungen tragen insofern den Charakter einer Eventualschuld, als der Arbeitsdienstwillige über sein Guthaben nur dann verfügen kann, wenn er eine Siedlung erwerben oder ein Eigenheim errichten will. Die Realisierung der Forderung ist ferner nur durch Abtretung an eine gemeinnützige Einrichtung des Wohnungs- und Siedlungswesens möglich. Ist die Abtretung innerhalb 10 Jahren nach dem Tage der Eintragung nicht erfolgt, wird die Schuldbuchforderung von Amts wegen gelöscht.

Größere Veränderungen als die langfristigen Schulden zeigen — ihrem Charakter entsprechend — die kurzfristigen Schulden. Einer erhöhten Ausgabe von unverzinslichen Schatzanweisungen (+ 52,9 Mill. *R.M.*) und einer weiteren Inanspruchnahme des

Die Reichsschuld ^{*)}	Mai 1932	Juni 1932	Juni 1931
in Mill. <i>R.M.</i>			
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten ¹⁾	3 940,4	3 940,4	4 077,1
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,1	427,1	427,7
b) Schuld an die Reichsbank	179,5	179,5	180,4
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K..	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923 (Goldanleihe), fällig 1935	18,2	18,2	18,3
e) 6 ^o /ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	630,9	630,9	632,4
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 ³⁾	733,6	728,1	775,8
b) Internationale 5 ^o /ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 415,8	1 412,9	1 450,9
c) 6 ^o /ige Äußere Anleihe von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁶⁾	*) 524,4	*) 524,4	*) 524,4
Zusammen (1)	3 198,8	3 190,4	3 276,1
2. Inlandschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7 ^o /ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1930	1 056,1	1 058,2	1 058,3
d) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁷⁾	—	0,0	—
e) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädenverordnung vom 15. Juli 1930	228,9	229,9	141,5
f) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge I u. II) und Schuldscheindarlehen	25,4	25,4	78,0
g) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I) ..	174,3	174,3	176,3
h) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I) ..	21,0	21,0	21,9
i) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	13,6	13,6	15,6
k) 7 ^o /ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	220,0	220,0	—
l) 6 ^o /ige Schatzanweisung v. 1932 (Folge I-III) ..	216,8	211,8	—
m) 6 ^o /ige Schatzanweisung v. 1932 (Folge IV) ..	42,2	47,2	—
Summe (a-m)	2 681,3	2 684,5	2 174,7
Kurzfristige Inlandschulden			
n) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁸⁾	*) 562,4	*) 615,2	745,1
a) Zahlungsverpflichtungen	147,6	147,4	—
β) Sicherheitsteilungen	400,0	398,9	400,0
c) Reichswechsel	133,3	53,0	131,8
d) Sonstige Darlehen ⁹⁾	58,1	92,5	100,0
q) Betriebskredit bei der Reichsbank	—	—	—
Summe (n-q)	1 301,4	1 307,1	1 376,9
Summe der Inlandschulden (2)	3 982,7	3 991,6	3 551,6
Summe III	7 181,6	7 182,0	6 827,7
Zusammen I-III	11 752,9	11 753,3	11 537,2
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	703,3	703,3	747,4

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungsgesagio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — ³⁾ Davon ^{1/2} mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden. (^{*)} Unverzinsliche Schatzanweisungen. — ⁵⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne 125,0 Mill. \$ Überbrückungskredit (s. III 1d), über welche unverzinsliche Schatzanweisungen ausgestellt wurden. — ⁷⁾ Ohne die unter III 1d aufgeführten Darlehen. — ⁸⁾ Überbrückungskredit vom November 1930. — ⁹⁾ Außerdem 131,3, ¹⁰⁾ 198,9 Mill. *R.M.* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1d aufgeführt wird.

Betriebskredits bei der Reichsbank (+ 34,4 Mill. *R.M.*) steht eine Abnahme der »Sonstigen Darlehen« um 80,2 Mill. *R.M.* auf 53,0 Mill. *R.M.* gegenüber. Da die Reichswechsel und die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen fast unverändert blieben (— 1,1 bzw. — 0,2 Mill. *R.M.*), ergibt sich als Saldo eine Zunahme der kurzfristigen Inlandschulden von insgesamt 5,7 Mill. *R.M.* Durch diese Zunahme

wurde die Abnahme der langfristigen Schulden (— 5,2 Mill. *R.M.*) mehr als ausgeglichen. Für den kurzfristigen Auslandsüberbrückungskredit von 125 Mill. \$ waren bis Ende Juni einem Tilgungsfonds 196,9 Mill. *R.M.* zugeführt. Da die erste effektive Tilgung vertragsgemäß im Juli zu erfolgen hatte, erscheint der Überbrückungskredit im Juni letztmals in voller Höhe.

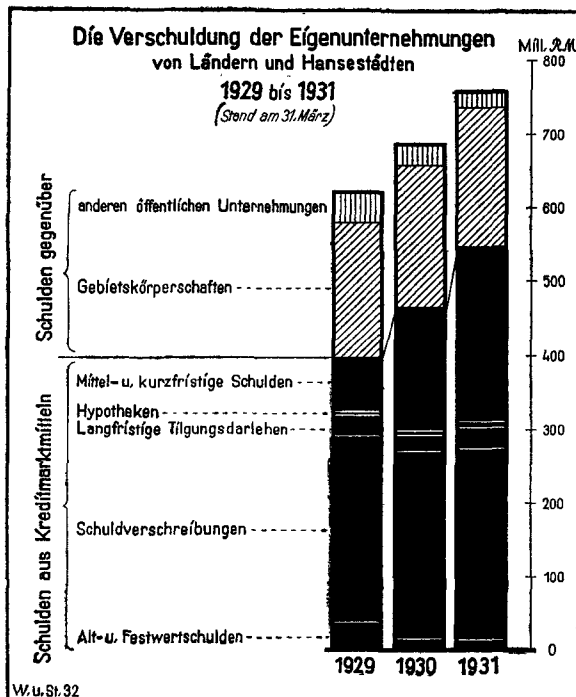
Die Verschuldung der landeseigenen Unternehmungen am 31. März 1931.

Wie die reichseigenen Unternehmungen¹⁾ konnten auch die Eigenunternehmungen der Länder und Hansestädte in den letzten Jahren ihren Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf — soweit er nicht durch Kapitalerhöhungen befriedigt wurde — in erheblichem Umfange noch durch Kreditaufnahme decken. Die rechtliche Verselbständigung der Betriebe erwies sich dabei als ein Vorteil, insofern die Unternehmungen als Wirtschaftsträger von den Kreditnöten der Verwaltungsstellen weniger betroffen wurden, und auch die Länder von der Notwendigkeit der Kreditvermittlung weitgehend entlastet wurden.

Die Gesamtverschuldung der in ausschließlichem Eigentum von Ländern und Hansestädten befindlichen insgesamt 48 Unternehmungen²⁾ belief sich am 31. März 1931 auf 761,0 Mill. *R.M.* Dieser Betrag verteilte sich auf 31 Unternehmungen, während 17 schuldenfrei waren. Die Zahl der Eigenunternehmungen von Ländern und Hansestädten ist im Zunehmen begriffen (1929 37, 1931 48 Gesellschaften). Die Verschuldung ist von 621,6 Mill. *R.M.* im März 1929 auf 761,0 Mill. *R.M.* im März 1931, also um mehr als ein Fünftel, unter Berücksichtigung einer inzwischen ausgeschiedenen Großunternehmung³⁾ sogar um rd. $\frac{1}{3}$ gestiegen, wobei die stärkere Zunahme, rd. 22 vH, auf das Jahr 1929/30 entfällt.

Die Verschuldungszunahme erfolgte nahezu ausschließlich aus Mitteln, die den Kreditmärkten entnommen wurden. Die Schulden aus öffentlichen Mitteln, insbesondere die von den Ländern selbst gegebenen Darlehen haben sich kaum mehr erhöht. Am 31. März 1931 entfielen mit 548 Mill. *R.M.* fast $\frac{3}{4}$ der Gesamtverschuldung auf Kredite, die von den Unternehmungen selbst beschafft wurden, und nur $\frac{1}{4}$ (188,6 Mill. *R.M.*) auf Darlehen der Länder und anderer Gebietskörperschaften.

Die den Unternehmungen während der Berichtsjahre zugeflossenen Kreditmarktmittel haben zum größten Teil nur kurze Laufzeiten. Bei den langfristigen Schulden beträgt der Zugang nur 14 Mill. *R.M.* bzw. bei Berücksichtigung der ausgeschiedenen Unternehmungen 38 Mill. *R.M.* Er beschränkt sich hauptsächlich auf die von der Württembergischen Wohnungskreditanstalt im



Inland neu untergebrachten Pfandbriefserien, auf eine Schweizer-Franken-Anleihe des Badenwerks und auf übernommene Hypotheken.

Die Steigerung bei den mittel- und kurzfristigen Krediten beträgt unter Berücksichtigung der ausgeschiedenen Unternehmungen 170 Mill. *R.M.* oder rd. das Zweieinhalbfache. Der Anteil nicht fundierter Beträge an der Neuverschuldung der ländereigenen Unternehmungen stieg damit von 21,3 vH im Jahre 1929 auf 37,4 vH und 44,5 vH in den Jahren 1930 und 1931. In dem Zugang sind 95 Mill. *R.M.* Auslandsschulden enthalten, die als »Vorgriffe« auf früher bewilligte, aber nicht mehr aufgelegte Auslandsanleihen anzusehen sind. Die gesamte erfaßbare Auslandsverschuldung der ländereigenen Unternehmungen beläuft sich Mitte 1931 auf über 300 Mill. *R.M.* oder fast 60 vH der Neuverschuldung.

Von den einzelnen Unternehmungsarten zeigen die absolut größte Zunahme der Verschuldung die Finanzierungsgesellschaften (55,3 Mill. *R.M.*). Bei den Elektrizitätsunternehmungen beträgt die Zunahme, wenn man die ausgeschiedenen Gesellschaften berücksichtigt, 50,5 Mill. *R.M.* Mit ähnlicher Schuldzunahme folgen noch die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften (43,8 Mill. *R.M.*). Geringer ist der Zugang bei den örtlich gebundenen Gas- und Wasserwerken (13,3 Mill. *R.M.*) und den Berg- und Hüttenwerken (8,1 Mill. *R.M.*). Aus Anlaß von Kapitaleinzahlungen, Kapitalerhöhungen sowie Verkäufen von Gesellschaften fanden einige Male größere Rückzahlungen kurzfristiger Kredite statt, so bei den Berg- und Hüttenwerken 1929 auf 1930 (— 15,8 Mill. *R.M.*) und bei den Beteiligungsgesellschaften 1930 auf 1931 (— 13,6 Mill. *R.M.*).

Betrachtet man die Art der Finanzierung bei den einzelnen Unternehmungszweigen, so fällt vor allem die relative Unabhängigkeit der staatlichen Elektrizitätswirtschaft von den Gebietskörperschaften auf. Noch nicht $\frac{1}{10}$ der Schulden stammt hier aus Gesellschafterdarlehen. Die Finanzierung ruhte auf der Ausgabe von Auslandsschuldverschreibungen in großen Beträgen

¹⁾ Vgl. »Die Verschuldung der reichseigenen Unternehmungen am 31. März 1931«, *W. u. St.*, 12. Jg., Nr. 13, S. 408. — ²⁾ Ohne Regiebetriebe, die unter eigenem Namen Schulden nicht aufnehmen können, und ohne Kreditinstitute, deren Passiven von der Kreditstatistik erfaßt werden. — ³⁾ Die Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (einschl. ihrer Tochtergesellschaften) ist Ende 1929 durch Aufnahme kommunaler Gesellschafter ein Gemeinschaftsunternehmen geworden.

Die Verschuldung der Eigenunternehmungen von Ländern und Hansestädten nach Ländern	Stand am 31. März ¹⁾			Von den Schulden am 31. März 1931 entfielen auf					
	1929	1930	1931	Ver-sorgungs-betriebe ²⁾	Berg- und Hütten-werke	Finanzie-rungs- und Beteili-gungsgesellschaft.	Wohnungs- und Siedlungs-gesellschaft.	Übrige Unter-nehmungen	
	in Mill. <i>R.M.</i>								
Preußen ⁴⁾	149,6	168,7	194,1	—	85,8	88,1	—	20,1	
Bayern	38,3	65,4	75,8	68,3	7,6	—	—	—	
Sachsen	163,3	171,3	178,4	178,4	—	—	—	—	
Württemberg	87,7	106,7	113,1	—	—	—	113,1	—	
Baden	67,1	56,8	65,0	63,5	0,3	—	—	1,3	
Thüringen	5,1	3,9	7,7	—	—	7,0	—	0,7	
Übrige Länder	19,1	2,0	2,3	—	2,3	—	—	—	
Länder ohne Hanse-städte	530,2	574,8	636,3	310,1	95,9	95,1	113,1	22,1	
Hansestädte	91,4	114,0	124,7	101,4	—	—	19,5	3,7	
Insgesamt	621,6	688,7	761,0	411,5	95,9	95,1	132,6	25,8	

¹⁾ Bei Unternehmungen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ²⁾ 1929 einschl., 1930 und 1931 ohne Preussische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, die inzwischen in eine Gemeinschaftsunternehmung von Ländern und Gemeinden umgewandelt wurde. — ³⁾ Bei den Ländern Elektrizitätswerke, bei den Hansestädten Gas- und Wasserwerke. — ⁴⁾ Darunter Hamburg 123,8 Mill. *R.M.*, Lübeck 0,9 Mill. *R.M.* Bremen besitzt keine rechtlich-selbständigen Eigenunternehmungen.

Die Verschuldung der Eigenunternehmungen von Ländern und Hansestädten	Stand am 31. März*)			Von den Schulden am 31. März 1931 waren								Schulden aus Kreditmarktmitteln insgesamt	Außerd. Schuld. bei	
	1929	1930	1931	Alt- und Festwertschulden	Neuverschuldung					Zusammen	Gebietskörperschaften		anderen öffentlichen Unternehmungen	
					Schuldverschreibungen		Langfristige Tilgungsdarlehen	Hypotheken	Mittel- und kurzfristige Schulden ²⁾					
					Insgesamt	davon Ausland								
in Mill. <i>RM</i>														
Versorgungsbetriebe	399,8	382,4	411,5	9,8	192,9	192,9	—	3,9	94,1	290,9	300,7	108,2	2,6	
davon														
Elektrizitätswerke	312,6	285,0	311,0	9,8	172,8	172,8	—	3,7	93,9	270,4	280,2	28,2	2,6	
Gas- und Wasserwerke	87,2	97,4	100,5	—	20,1	20,1	—	0,2	0,2	20,5	20,5	80,0	—	
Verkehrsunternehmungen	3,8	2,6	1,9	1,3	—	—	—	—	0,2	0,2	1,6	0,3	—	
Berg- und Hüttenwerke	87,8	72,0	95,9	2,5	17,1	17,1	0,0	1,3	40,7	59,2	61,7	12,5	21,7	
Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften	39,8	108,7	95,1	—	—	—	3,0	0,1	57,0	60,0	60,0	35,1	—	
Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften	88,8	118,5	132,6	0,0	49,6	4,0	26,8	1,2	26,4	103,9	103,9	28,7	—	
Sonstige Unternehmungen	1,6	4,5	24,0	—	—	—	—	1,0	19,2	20,2	20,2	3,8	—	
Insgesamt	621,6	688,7	761,0	13,6	259,6	214,0	29,8	7,4	237,7	534,4	548,0	188,6	24,4	
davon														
Aktiengesellschaften	426,0	453,5	488,0	11,9	189,9	189,9	3,0	5,6	192,2	390,8	402,7	63,6	21,9	
G. m. b. H.	106,8	115,5	120,4	1,7	20,1	20,1	0,0	0,2	0,6	20,8	22,5	95,4	2,4	
Sonstige privatrechtliche Unternehmungsformen	1,1	1,4	20,5	0,0	—	—	—	1,5	18,5	20,0	20,0	0,4	—	
Öffentlich-rechtliche Unternehmungsformen	87,7	118,3	131,9	—	49,6	4,0	26,8	0,1	26,4	102,8	102,8	29,1	—	

*) Bei Unternehmungen, die nicht zum Schlusse des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ¹⁾ Abnahme gegenüber dem Vorjahr durch Umwandlung von Eigenunternehmungen in Gemeinschaftsunternehmungen. — ²⁾ Darunter 4,9 Mill. *RM* Festwertschulden. — ³⁾ Ohne Kredite aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr. — ⁴⁾ Darunter 184,7 Mill. *RM* Gesellschafterdarlehen der Länder.

(Umlauf am 31. März 1931 rd. 173 Mill. *RM*), und als diese nicht mehr möglich war, auf der Aufnahme kurz- und mittelfristiger Schulden (94 Mill. *RM*). Bei den Gas- und Wasserwerken sind umgekehrt nahezu $\frac{1}{5}$ der Schulden Verpflichtungen gegenüber den Gesellschaftern. Es handelt sich jedoch bei diesen den Hansestädten gehörigen Unternehmungen nicht um empfangene Darlehen, sondern um verzinsliche Forderungen, die den Gesellschaftern für die Übertragung von Anlagewerten eingeräumt wurden. Eine echte Kreditvermittlung liegt dagegen in ziemlich hohen Beträgen bei den Berg- und Hüttenwerken, bei den Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften und bei den Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften vor. Für die zwei erstgenannten Unternehmungsarten ist im übrigen wieder das ausgedehnte Arbeiten mit kurzfristigem Kredit, für die Wohnungsgesellschaften die fast ausschließliche Beschränkung der langfristigen Mittelbeschaffung auf das Inland charakteristisch.

An der Gesamtverschuldung am 31. März 1931 sind mit den größten Beträgen Unternehmungen der Länder Preußen, Sachsen, Württemberg und der Hansestadt Hamburg beteiligt. Bei Preußen erscheinen eine Holdinggesellschaft (Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks A. G.) und der Montankonzern (Preussische Bergwerks- und Hütten A. G.), bei Sachsen die in erster Linie der Elektrizitätsversorgung dienenden Sächsischen Werke A. G., bei Hamburg die Gas- und Wasserwerke, bei Württemberg dagegen nur ein Unternehmen auf dem Gebiete der Wohnungsbaufinanzierung. Die stärksten Schuldensteigerungen seit 1929 — ungefähre Verdopplung — ergaben sich bei den stark expansiven preussischen und bayerischen Betrieben. Die Unternehmungen der kleineren Länder weisen sogar Rückgänge ihrer Schulden auf, die zum Teil durch Übergang kleinerer Werke auf die Großkonzerne bedingt sind.

Die betriebswirtschaftliche Bedeutung einzelner Länder (insbesondere Preußens mit rd. 26 vH Anteil an den Schulden der Eigenunternehmungen gegenüber 61 vH Bevölkerungsanteil), erscheint hier zu gering, da neben den Eigenunternehmungen nicht selten Unternehmungen vorhanden sind, die sich zwar überwiegend, aber nicht ausschließlich in Landeseigentum befinden und die daher unter die Gemeinschaftsunternehmungen eingereicht werden mußten.

Zählt man zu den Schulden der Länder und Hansestädte die Schulden ihrer Eigenunternehmungen hinzu, so ergibt sich folgender Gesamtkreditaufwand für die wirtschaftlichen und Verwaltungszwecke der Länder:

	31. 3. 1929	31. 3. 1930	31. 3. 1931
in Mill. <i>RM</i>			
Schulden der Länder und Hansestädte	2 426,8	2 734,3	2 878,3
Schulden der Eigenunternehmungen von Ländern und Hansestädten ¹⁾	407,8	478,0	551,9
Zusammen	2 834,6	3 212,3	3 430,2

¹⁾ Ohne Gesellschafterdarlehen der Länder und Hansestädte sowie ohne interne Verschuldung der Unternehmungen untereinander.

Die Verbindlichkeiten der Länder und Hansestädte erfahren also durch die von den rechtlich selbständigen landeseigenen Unternehmungen aufgenommenen Beträge noch eine Erhöhung von 17 bis 20 vH.

Die Verschuldung der Eigenunternehmungen von Ländern und Hansestädten nach Schuldarten	Stand am 31. März*)			vH
	1929	1930	1931	
	in Mill. <i>RM</i>			
Alt- und Festwertschulden ¹⁾	38,0	15,7	13,6	1,79
Neuverschuldung	359,4	450,8	534,4	70,22
davon Schuldverschreibungen	252,6	253,9	259,6	34,11
davon Ausland	229,4	216,8	214,0	28,12
Langfristige Tilgungsdarlehen	28,8	24,2	29,8	3,91
Hypotheken	1,4	4,2	7,4	0,97
Mittel- und kurzfristige Schulden ²⁾	76,6	168,5	237,7	31,23
Schulden aus Kreditmarktmitteln zusammen	397,3	466,5	548,0	72,01
Außerdem Schulden bei Gebietskörperschaften ³⁾	181,7	192,3	188,6	24,79
anderen öffentlichen Unternehmungen	42,7	29,9	24,4	3,20
Gesamtverschuldung	621,6	688,7	761,0	100,00
1929 = 100	100	110,80	122,43	—

*) Bei Unternehmungen, die nicht zum Schlusse des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag am nächsten liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ¹⁾ Darunter 7,6 bzw. 5,2 bzw. 4,9 Mill. *RM* Festwertschulden. — ²⁾ Ohne Kredite aus dem laufenden Waren- und Lieferungsverkehr. — ³⁾ Darunter 171,2 bzw. 180,8 bzw. 184,7 Mill. *RM* Gesellschafterdarlehen der Länder.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Juli 1932.

Im Juli 1932 betrug die Ausgabe von Wertpapieren im Inlande 34,7 Mill. *RM*. Gegenüber dem Vormonat, in dem sich die Inlandsemissionen auf 24,7 Mill. *RM* beliefen, ist also eine Zunahme eingetreten. Die Ausgabe von Aktien ist von rd. 3 Mill. *RM* auf 4,4 Mill. *RM* gestiegen, die Ausgabe von Schuldverschreibungen von 21,7 Mill. *RM* auf 30,3 Mill. *RM*.

Auf die steuerfreie Reichsbahnanleihe erfolgten im Juli Einzahlungen im Betrage von 2,18 Mill. *RM* und Zeichnungen von 0,1 Mill. *RM*. Seit längerer Zeit wurde zum erstenmal von einer Privatunternehmung eine Inlandsanleihe aufgelegt, und zwar von der Allgemeinen Textil-Fabrikations- und Handels-Gesellschaft m. b. H. C. & A. Brenninkmeyer in Berlin im Betrage von 4 Mill. *RM* mit einer Laufzeit von 60 Jahren und einer Verzinsung von 9%.

Ende Juli 1932 wurde eine Auslandsanleihe abgeschlossen, und zwar von der Hannover-Braunschweigischen Stromversorgungs-A. G. in Hannover im Betrage von 5 Mill. Fr. Die Anleihe stellt jedoch keine zusätzliche Kapitaleinfuhr dar, da sie aus Stillhaltgeldern bezahlt wurde. Sie hat eine Laufzeit von 9 Jahren und eine Verzinsung von 6,5%. Das Emissionsland ist die Schweiz. Nach Pressenachrichten ist es einigen Unter-

nemungen gelungen, ebenfalls Stillhaltgelder in die Form des langfristigen Darlehens umzuwandeln, z. B. der Aachener Kleinbahngesellschaft in Aachen in Höhe von 3,5 Mill. Fr und der Dessauer Gas-Gesellschaft im Betrage von 8 Mill. Fr.

Table with columns: Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM, Monatsdurchschnitt (1931, Jan./Juli 1932), and 1932 (Mai, Juni, Juli). Rows include Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften, Hypothekenbanken, a) Kommunalschuldverschreibg., b) Pfandbriefe, öffentlichen Unternehmungen, priv. Unternehmung, Vereinen usw., Aktien, Inländische Werte, Ausländische Werte, and Auslandsanleihen.

1) Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. - *) Nominalbeträge. - **) Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Die Wechselproteste im Juli 1932.

Im Juli 1932 hat sich der seit Anfang dieses Jahres beobachtete stetige Rückgang der Wechselproteste weiter fortgesetzt. Die Anzahl der im Juli zu Protest gegangenen Wechsel ist mit 101 609 um 4,6 vH, der Gesamtbetrag mit 15,3 Mill. RM um 4,4 vH geringer als im Vormonat.

Anzahl und Gesamtbetrag der Protestwechsel gingen im Juli gegenüber Juni in allen Wirtschaftsgebieten - mit Ausnahme von Berlin und Schlesien - zurück; in Berlin nahm die Anzahl um 0,3 vH zu, in Schlesien stieg der Gesamtbetrag zwar um 7,1 vH, die Anzahl jedoch sank überdurchschnittlich um 7,9 vH.

Der Durchschnittsbetrag je protestierten Wechsel hat in Schlesien gegenüber dem Vormonat wiederum erheblich zugenommen (von 148 RM im Juni um 16,2 vH auf 172 RM im Juli); eine Zunahme ist auch für Süddeutschland (um 1,8 vH) und für das ostelbische Deutschland (um 0,6 vH) zu verzeichnen.

Table comparing Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten for July and June 1932. Columns: Anzahl, Betrag in 1000 RM, Durchschnittsbetrag.

*) Ohne Schlesien. - **) Ohne Saargebiet.

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1932.

Im »Reichsanzeiger« wurden im Laufe des Monats August 499 Konkurse - ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung - und 386 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 20,7 vH, die Anzahl der Vergleichsverfahren um 16,3 vH zurückgegangen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte ergibt sich bei den neuen Konkursen des Monats Juli für die voraussichtliche

Table showing Konkurse und Vergleichsverfahren. Columns: eröffnet, eröffnet u. mangels Masse abgelehnt, Vergleichsverfahren (Aug. 1), Juli 1, Juli 2, Aug. 2), Juli 2).

1. Nach Gewerbegruppen*)

Large table showing Konkurse and Vergleichsverfahren by economic sector (e.g., Land-Forstwirtschaft, Metallindustrie, Bekleidungsindustrie, Handel, Banken, Versicherungen).

2. Nach Wirtschaftsgebieten

Table showing Konkurse and Vergleichsverfahren by region (Ostelbisches Deutschland, darunter Berlin, Schlesien, Mitteldeutschland, Niedersachsen, Rheingebiet u. Westfalen, Süddeutschland, Deutsches Reich).

*) In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. - **) In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse - nach den Zählkarten der Amtsgerichte. - ***) Industrielle und Handwerk jeweils in einer Summe. - *) Ohne Schlesien. - *) Ohne Saargebiet. - *) Darunter 372 mangels Masse abgelehnt.

Höhe der geltend gemachten Forderungen folgende Größen-gliederung:

Konkurse mit Forderungen	Juli ¹⁾	vH	Juni ¹⁾	vH
unter 1000 <i>RM</i>	100 (89)	10,3	91 (81)	8,2
1000 <i>RM</i> bis 10 000 "	369 (153)	38,0	392 (174)	35,5
10 000 " " 100 000 "	414 (108)	42,6	515 (129)	46,6
100 000 " " 1 000 000 "	81 (12)	8,4	100 (29)	9,0
1 000 000 " und mehr	7 (2)	0,7	8 (2)	0,7

¹⁾ Bei 8 Konkursen im Juli und bei 20 Konkursen im Juni ist die mutmaßliche Höhe der Forderungen von den Amtsgerichten nicht mitgeteilt worden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Danach ist der Anteil der kleineren Konkurse mit Forderungen unter 10 000 *RM* vom Juni zum Juli etwas gestiegen, während der Anteil der Konkurse mit Forderungen von 10 000 *RM* und mehr an der Gesamtzahl der neuen Konkurse zurückgegangen ist. Die Zahl der Millionen-Konkurse beträgt 7, darunter sind zwei Zusammenbrüche, bei denen der Antrag auf Konkurseröffnung wegen Massemangels abgelehnt werden mußte.

Millionen-Konkurse im Juli 1932: Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft Landkreis Merseburg G. m. b. H. in Merseburg; Gewerbe-Bauverein G. m. b. H. (Erwerb und Verwertung von Grundstücken) in Hamburg; Automobilgesellschaft Bremen-Hastedt A. G. (Automobilfabrikation) in Bremen; Deutscher Kreditverein A. G. (Bankgeschäft) in Berlin; Kommanditgesellschaft Karl Jagenberg (Herstellung von Packpapieren) in Düsseldorf-Reisholz.

Wegen Massemangels abgelehnte Millionen-Konkurse: Kontinentale Kreditanstalt A. G. (Handels- und Kreditgeschäfte) in Berlin; Phöbus Bau G. m. b. H. (Wohnungsbau und Verkauf von Immobilien) in Berlin-Pankow.

Die Vermögensanlagen der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im Juli 1932.

Abweichend von der Bewegung der letzten sechs Monate hat das Reinvermögen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und der Träger der Invalidenversicherung zusammen-gemommen sich im Juli um 29,3 Mill. *RM* erhöht. Mit 23,6 Mill. *RM* geht die Zunahme des Reinvermögens bei der Angestelltenversicherung über den bisherigen Zuwachs in den Vormonaten hinaus. Bei der Invalidenversicherung ist im Gegensatz zu der bisher ständigen Verminderung erstmalig eine Zunahme um 5,7 Mill. *RM* festzustellen. Jedoch handelt es sich hierbei nur um eine Bewegung, wie sie im ersten Monat des Kalender- vierteljahrs durch Zusammendrängung der Einnahmen üblich ist, und wohl nicht um eine Unterbrechung der bisherigen, bei

Vermögensanlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung	31. 7. 1931	30. 4. 1932	30. 5. 1932	30. 6. 1932	31. 7. 1932
	in Mill. <i>RM</i>				
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	1 750,7	1 911,7	1 915,7	1 932,2	1 955,8
Invalidenversicherung	1 490,3	1 292,7	1 267,2	1 241,3	1 247,0
Zusammen	3 241,0	3 204,4	3 182,9	3 173,5	3 202,8
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	1 867,7	2 003,2	1 999,9	2 012,5	2 017,3
Invalidenversicherung	1 572,7	1 424,1	1 393,0	1 359,0	1 335,9
Zusammen	3 440,4	3 427,3	3 392,9	3 371,5	3 353,2
davon:					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾ ...	1 137,7	1 210,7	1 210,4	1 212,3	1 212,3
davon auf					
landwirtschaftliche Grundstücke ...	166,7	168,8	168,7	168,0	168,0
gewerbliche Grundstücke	103,3	103,2	102,5	102,4	102,2
Grundstücke mit Wohnungsneubau	632,3	700,8	701,4	703,6	704,5
sonstige Grundstücke	235,4	237,9	237,8	238,3	237,6
Wertpapiere ²⁾	956,6	947,3	921,8	897,4	884,3
davon					
Anleihen des Reichs	478,7	502,2	478,8	469,2	461,9
Anleihen der Länder	63,9	61,8	63,7	59,4	56,7
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb.	37,5	32,3	32,1	32,7	31,5
Kommunalobligationen der Hypo- thekendarlehenbanken ³⁾	125,0	121,5	121,2	121,8	122,2
Pfandbriefe ⁴⁾	244,8	224,4	221,2	208,9	206,7
Sonstige Wertpapiere	6,7	5,1	4,8	5,4	5,3
Darlehen ⁵⁾	930,5	912,9	911,9	915,0	921,9
davon					
an das Reich	57,6	5,0	5,0	5,0	5,0
an die Länder	219,9	268,2	268,7	266,7	272,2
an Gemeinden u. Gemeindeverb. ⁶⁾	572,6	561,3	559,2	558,7	558,8
Sonstige Darlehen ⁷⁾	80,4	78,4	79,0	84,6	85,9
Sparkasseneinlagen	7,5	6,4	6,3	6,4	6,3
Grundstücke und Einrichtungen ⁸⁾	224,4	235,2	235,2	234,1	234,4

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Einschließlich Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände (Kommunalsammelanleihen), der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁴⁾ Einschließlich Rentenbriefe und Landeskulturrententbriefe. — ⁵⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁶⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁷⁾ Buchwert.

der Invalidenversicherung besonders scharf ausgeprägten Schrumpfungstendenz.

Die den beiden Trägern der Sozialversicherung zugeflossenen neuen Mittel sind überwiegend zur Abdeckung von Verbindlichkeiten verwendet worden. Wie sich aus dem Vergleich zwischen Reinvermögen und Rohvermögen ergibt, hat die Angestelltenversicherung im Juli 18,9 Mill. *RM*, die Invalidenversicherung 28,9 Mill. *RM* Verbindlichkeiten zurückgezahlt. Bei der Invalidenversicherung geht die Rückzahlung von Schulden sogar erheblich über den Zufluß neuer Mittel hinaus, so daß die Vermögensanlagen erneut angegriffen werden mußten. Das Rohvermögen der Träger der Invalidenversicherung hat sich demgemäß erneut um 23,1 Mill. *RM* vermindert, während bei der Angestelltenversicherung noch eine geringe Zunahme um 4,8 Mill. *RM* festzustellen ist.

Von der Verminderung der Vermögensanlagen ist, wie auch in den Vormonaten, in erster Linie der Bestand an Wertpapieren, und zwar vor allem der Bestand an Reichsanleihen, betroffen, von denen die Träger der Invalidenversicherung größere Beträge abgegeben haben. Geringere Abgänge sind im Bestand an Länder- und Gemeindegeldanleihen und an Pfandbriefen zu verzeichnen.

Die Träger der Sozialversicherung haben im Juli auch noch einige neue Darlehen, in erster Linie an die Länder und auf Grundstücke mit Wohnungsneubauten, gegeben. An diesen Darlehen ist hauptsächlich die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beteiligt. Der Gesamtbestand an Hypotheken hat sich dadurch nicht verändert, der Gesamtbestand an Darlehen dagegen hat von 915,0 Mill. *RM* auf 921,9 Mill. *RM* zugenommen.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich bei beiden Versicherungs-trägern zusammen das Reinvermögen um 38,2 Mill. *RM*, das Rohvermögen um 87,2 Mill. *RM* vermindert. Diejenigen Vermögensanlagen jedoch, die eine Stützung des Kapitalmarktes darstellen (Summe von Hypotheken, Wertpapieren und Darlehen), sind in dieser Zeit nur um 6,3 Mill. *RM* zurückgegangen. Die Schrumpfung des Rohvermögens ist somit überwiegend auf Kosten der liquiden Anlagen erfolgt. Der Verminderung der liquiden Mittel steht allerdings die Tatsache gegenüber, daß die Schuldverpflichtungen, wie sich aus dem Vergleich von Reinvermögen und Rohvermögen errechnen läßt, in der gleichen Zeit um 49,2 Mill. *RM* abgenommen haben.

Die Lebensversicherungsunternehmen Ende Juni 1932.

Die Prämieinnahmen der privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen, die in Zweimonatsabständen statistisch erfaßt werden, sind im Zweimonatszeitraum Mai/Juni 1932 erneut scharf zurückgegangen. Sie belaufen sich nur noch auf 120,3 Mill. *RM* gegenüber 132,8 Mill. *RM* im Zweimonatszeitraum März/April 1932. Zum Teil ist dieser Rückgang saisonmäßig. Daß sich die Wirkungen der Wirtschaftskrise auf das Lebensversicherungsgeschäft aber verschärft haben, ist daran zu erkennen, daß sich der Rückgang der Prämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr verstärkt hat. Im Zweimonatszeitraum Januar/Februar 1932 waren die Prämieinnahmen um 3,9 Mill. *RM* niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Im Zweimonatszeitraum März/April hatte sich der Abstand gegenüber dem Vorjahre schon auf 10,1 Mill. *RM*, im Mai/Juni 1932 sogar auf 16,9 Mill. *RM* erhöht. Von der Schrumpfung der Prämieinnahmen sind die privaten Lebensversicherungen schärfer betroffen worden als die öffentlichen Unternehmen. Ihr Anteil an den Prämieinnahmen, der im Zweimonatszeitraum Mai/Juni 1930 noch 88,7 vH betrug, ist im Mai/Juni 1931 auf 87,9 vH und im Mai/Juni 1932 auf 87,5 vH gesunken.

Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	Anzahl der Kapitalversicherungen	Versicherte Summen	Durchschn. Betrag je Versicherung	Prämieinnahmen ¹⁾
	Mill.	Mill. <i>RM</i>	<i>RM</i>	Mill. <i>RM</i>
30. 6. 1931	14,34	18 226	1 271	137,2
31. 8. 1931	14,60	18 330	1 255	136,9
31. 10. 1931	14,72	18 345	1 246	138,4
31. 12. 1931	14,83	18 230	1 230	129,6
29. 2. 1932	14,96	18 181	1 215	134,9
30. 4. 1932	14,99	18 004	1 200	132,8
30. 6. 1932	15,02	17 828	1 187	120,3
davon				
Private Unternehmen	13,60	15 258	1 121	105,3
Öffentl. Unternehmen	1,42	2 570	1 811	15,0

¹⁾ Im vorangegangenen Zweimonatszeitraum.

Die Zahl der Versicherungen im Neugeschäft hat um die gleiche Zahl (30 000) wie im vorhergegangenen Zweimonatszeitraum zugenommen. Vergleichsweise betrug im Vorjahre der Zugang noch 190 000. Aber die versicherten Summen sind erneut um 175,2 Mill. *R.M.* gesunken. Storno und Herabsetzung der Versicherungssummen haben den Kapitalbetrag weiter herabgedrückt, so daß sich die versicherten Summen nur noch auf 17,8 Milliarden *R.M.* gegenüber 18,2 Milliarden *R.M.* vor Jahresfrist belaufen. Der Durchschnittsbetrag je Versicherung ist damit weiter gesunken. Er belief sich Ende Juni 1932 nur noch auf 1 187 *R.M.* gegenüber 1 271 *R.M.* Ende Juni 1931 und 1 322 *R.M.* Ende Juni 1930.

Infolge des Rückgangs der Prämieinnahmen hat sich der Zugang bei den Kapitalanlagen weiter, und zwar von 75,1 Mill. *R.M.* auf 68,6 Mill. *R.M.* vermindert. Von den verfügbaren Mitteln wurde wieder ein erheblicher (gegen den vorhergegangenen Zweimonatszeitraum allerdings verringerter) Betrag für Policendarlehen benötigt. Der Anlage in Hypotheken, Wertpapieren und Kommunaldarlehen und somit dem Kapitalmarkt wurden im Zweimonatszeitraum Mai/Juni 1932 nur noch 49,4 Mill. *R.M.* gegenüber 51,1 Mill. *R.M.* im März/April 1932 und 61,8 Mill. *R.M.* im Mai/Juni 1931 zugeführt. Rückgängig ist vor allem das Hypothekengeschäft, dem nur 32,7 Mill. *R.M.* gegenüber 35,6 Mill. *R.M.* im vorhergegangenen Zweimonatszeitraum zugeflossen sind. Die Anlage in Wertpapieren erhöhte sich um 13,5 Mill. *R.M.*

Die aufgewerteten Vermögensanlagen sind erneut um 20,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen und beliefen sich Ende Juni 1932 nur noch auf 540,3 Mill. *R.M.* gegenüber 561,0 Mill. *R.M.* vor einem Jahr, und zwar haben sich wiederum die Bestände an Aufwertungshypotheken ermäßigt, während neue Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen geleistet worden sind.

Kapitalanlagen der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen in Mill. <i>R.M.</i>	31. 12.	29. 2.	30. 4.	30. 6. 1932		
	1931	1932	1932	davon		
				Ins- ge- samt	priv. *) öfftl. Unternehm.	
Zahl der Unternehmungen.....	82	83	83	82	64	18
Neuanlagen	2 657,9	2 275,8	2 800,9	2 869,5	2 507,0	362,5
davon						
Hypotheken und Grundschulden ..	1 611,3	1 644,9	1 679,6	1 712,3	1 501,7	210,6
Wertpapiere	416,8	419,3	430,4	443,9	414,0	29,9
Darlehen an öffentl. Körperschaften	245,1	250,6	255,4	258,6	203,1	55,5
Langfristige Bankanlagen	11,8	15,6	17,0	18,0		18,0
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	222,0	239,3	257,7	272,6	242,4	30,2
Grundbesitz	150,9	156,6	160,8	164,1	145,8	18,3
Aufgewertete Vermögensanl. davon	599,7	582,4	560,5	540,3	519,3	21,0
Hypotheken und Grundschulden ..	509,0	493,4	474,5	455,6	437,7	17,9
Wertpapiere	26,6	24,6	21,2	18,6	16,0	2,6
Darlehen an öffentl. Körperschaften	32,4	31,9	31,2	30,4	30,3	0,1
Vorauszahl. u. Darlehen auf Policen	31,8	32,5	33,6	35,7	35,3	0,4

*) Außerdem ist noch eine Reihe von Versicherungsunternehmen vorhanden, die sich in Liquidation befinden; bei ihnen beliefen sich Ende Juni 1932 die aufgewerteten Vermögensanlagen auf 92,9 Mill. *R.M.*, wovon 85,2 Mill. *R.M.* auf Hypotheken entfallen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Juli 1932.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juli 1932 um 105,3 Mill. *R.M.* auf 10 918,6 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Im einzelnen verminderten sich die Spareinlagen um 82,5 Mill. *R.M.* auf 9 717,5 Mill. *R.M.* und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 22,7 Mill. *R.M.* auf 1 201,1 Mill. *R.M.* Unter Einbeziehung der Einlagen bei den Anstalten des sächsischen Gironetzes und der Kommunalbanken betrug der Einlagenverlust der deutschen Sparkassenorganisation (ohne Girozentralen) im Berichtsmontat 108,3 Mill. *R.M.* gegenüber 154,3 Mill. *R.M.* im Juni, in den 14 Monaten seit Beginn der Kreditkrise (Ende Mai 1931) 1 817,3 Mill. *R.M.* oder 13,8 vH, davon Spareinlagen 1 511,5 Mill. *R.M.* oder 13,5 vH und Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen 305,8 Mill. *R.M.* oder 16,0 vH.

Im Sparverkehr standen im Juli 371,9 Mill. *R.M.* Gutschriften 454,4 Mill. *R.M.* Lastschriften (Auszahlungen) gegenüber. Die Gutschriften setzten sich aus 366,1 Mill. *R.M.* Einzahlungen, 2,8 Mill. *R.M.* Aufwertungsgutschriften und 2,9 Mill. *R.M.* Zinsgutschriften zusammen. Der Überschub der Auszahlungen über die Einzahlungen stellte sich mithin im Juli auf 88,3 Mill. *R.M.* gegenüber 135,8 Mill. *R.M.* im Juni. Die Besserung in der Entwicklung der Spareinlagen gegenüber dem Vormonat dürfte einmal darauf zurückzuführen sein,

Einlagen *) bei den deutschen Sparkassen-organisationen ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Spareinlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen ²⁾	im sächsischen Gironetz ³⁾	bei den Kommunalbanken ⁴⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen ⁵⁾ Sp. 2 u. 3	bei der gm. Sparkassenorganisation Sp. 2 u. 4 ⁶⁾
		1	2	3	4	5	6
Ende Juli 1928	6 077,4	1 339,7	345,8	128,8	1 814,3	7 417,2	7 891,8
„ „ 1930	10 008,4	1 518,4	367,7	174,5	2 060,6	11 526,7	12 068,9
„ „ 1931	10 806,0	1 278,4	300,9	157,5	1 736,4	12 084,4	12 542,4
„ April 1932	9 955,8	1 250,6	278,8	137,2	1 666,6	11 206,5	11 622,4
„ Mai „	9 905,1	1 259,8	280,6	133,3	1 673,7	11 164,9	11 578,8
„ Juni „	9 800,0	1 224,5	270,6	129,4	1 624,5	11 024,5	11 424,5
„ Juli „	9 717,5	1 201,1	269,6 ^{*)}	128,0 ^{*)}	1 598,7	10 918,6 ^{*)}	11 316,2

*) Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juli 1932 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 3. 9. 1932, Nr. 207 veröffentlicht. — *) Ohne Girozentralen. — *) Bis 1931 einschl. wurden die thüringischen Stadtbanken Apolda, Gera und Jena in der Sparkassenstatistik, ab 1932 in der Statistik der Kommunalbanken geführt. — *) Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitz Girobank. — *) Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert; vgl. auch sinngemäß Anm. 2. — *) Vorläufige Zahlen.

daß in Anbetracht des diesjährigen früheren Ferienbeginns Abhebungen von den Sparbüchern bereits in den letzten Tagen des Juni erfolgten, die sonst erst in den ersten Julitagen vorgenommen wurden. Während in den früheren Jahren die Auszahlungen im Juli höher lagen als im Juni, waren diesmal bereits im Juni die Auszahlungen unverhältnismäßig hoch und im Juli niedriger als im Juni. Überdies dürfte der Rückgang der Auszahlungen im Juli, also die der Saisonbewegung entgegengesetzte Entwicklung der Auszahlungen, auch damit zusammenhängen, daß weite Kreise der Bevölkerung aus wirtschaftlichen Gründen in diesem Jahr auf Sommerreisen verzichtet haben; von dieser Seite sind also zusätzliche Abhebungen von den Sparbüchern für Reisezwecke nicht erfolgt. Die Zunahme der Einzahlungen trägt rein saisonmäßigen Charakter. Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen senkte sich entsprechend von 4,54 vH im Vormonat auf 4,47 vH im Berichtsmontat (gegenüber 6,10 vH im Juli 1931 und 5,08 vH im Juli 1930); sie war damit bedeutend niedriger als in jedem der Vergleichsmonate der Vorjahre.

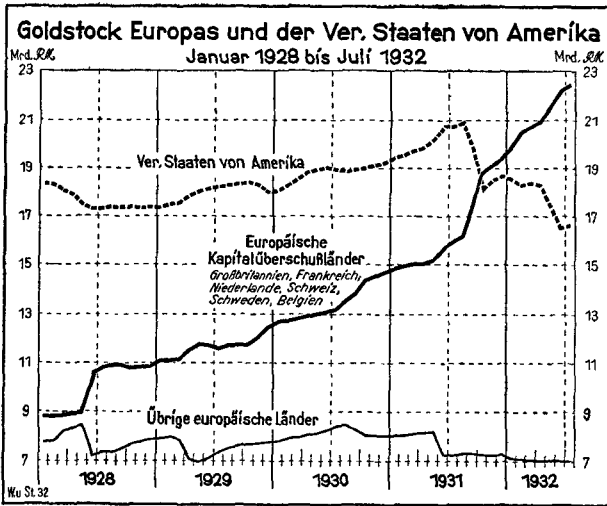
Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen in Mill. <i>R.M.</i>	Einzahlungen	Aufwertungs-gutschriften ¹⁾	Zins-gutschriften	Gutschriften insgesamt Sp. 2 bis 4	Auszahlungen (Last-schriften)	Einzahlungs-überschub Sp. 2 u. 4	Einlagen-überschub Sp. 2 u. 4
Juli 1928	*) 524,9	0,2 ^{*)}	0,6	525,7	372,2	152,7	153,5
„ 1930	626,3	1,8	3,5	631,6	535,2	91,1	96,4
„ 1931	414,9	9,4	10,2	434,5	702,2	-287,2	-267,6
April 1932	424,9	46,5	17,4	488,8	484,2	-59,3	4,6
Mai „	355,0	11,5	6,9	373,3	424,1	-69,1	-50,7
Juni „	329,9	15,2	15,7	360,7	465,7	-135,8	-105,0
Juli „	366,1	2,8	2,9	371,9	454,4	-82,3	-82,5

*) Soweit statistisch festgestellt. — *) Die von den Sparkassen in einigen Ländern damals noch nicht gesondert, sondern hierunter ausgewiesenen Zinsgutschriften wurden geschätzt und abgesetzt. — *) Vgl. sinngemäß Anm. 2.

Goldbestände und Devisenvorräte im Juli und August 1932.

Die Goldbewegungen im Juli wurden im wesentlichen von zwei Vorgängen bestimmt: einmal von der Auffüllung der amerikanischen Zentralreserve, sodann von dem Abbau der europäischen Golddepots bei den Bundesreservebanken der Vereinigten Staaten von Amerika; bis zu einem gewissen Grade besteht ein Zusammenhang zwischen beiden Vorgängen.

Mit der Befestigung des amerikanischen Dollar und der Ausschöpfung der verfügbaren Auslandsguthaben waren die Goldabzüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika Mitte Juni zum Stillstand gekommen. Seitdem hat sich die Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten zunehmend gebessert. Die Hausbewegung an der New Yorker Börse zog in erheblichem Umfang Spekulationsgelder aus Europa an. Damit hat auch der internationale Goldstrom abermals seine Richtung geändert. Die Bundesreservebanken konnten jetzt nicht nur die gesamten Goldeingänge aus anderen überseeischen Ländern den eigenen Beständen zuführen; darüber hinaus haben die europäischen Notenbanken einen Teil ihrer amerikanischen Golddepots zu Zahlungen an die Vereinigten Staaten verwandt und diese Be-



Länder	Goldbestand			Devisen		
	Mai	Juni	Juli	Mai	Juni	Juli
	in Mill. R.M.					
Belgien	1 483,5	1 497,9	1 534,1	—	—	—
Deutschland	933,8	903,3	837,5	130,8	131,9	130,1
Frankreich	13 070,5	13 503,0	13 514,1	1 724,2	1 278,8	1 148,6
Großbritannien	2 570,0	2 798,8	2 831,5	1 693,6	1 573,1	870,3
Italien	1 248,4	1 251,4	1 259,5	317,3	313,7	307,2
Niederlande	1 611,3	1 654,3	1 714,1	149,5	115,9	116,4
Polen	261,3	228,1	226,1	73,3	80,2 ^{*)}	75,8
Rußland (UdSSR)	1 405,8	1 465,6	1 501,7	70,2	79,5	67,4
Schweiz	2 069,8	2 111,3	2 136,2	64,4	47,0	46,7
Spanien	1 825,5	1 827,0	1 827,4	231,3	235,5	228,4
Sonstige Länder ^{*)} ..	1 509,5 ^{*)}	1 500,4 ^{*)}	1 494,0 ^{*)}	681,6 ^{*)}	684,0 ^{*)}	728,9
Zentrale Bestände ..	27 989,4 ^{*)}	28 741,1 ^{*)}	28 876,2 ^{*)}	5 136,2 ^{*)}	4 539,6 ^{*)}	3 719,9
Sonstige Bestände ^{*)}	560,3 ^{*)}	553,8 ^{*)}	563,5	—	—	—
Europa insgesamt ..	28 549,7 ^{*)}	29 294,9 ^{*)}	29 439,7 ^{*)}	5 136,2 ^{*)}	4 539,6 ^{*)}	3 719,9
Ver. Staaten von Amerika	17 429,8	16 447,5 ^{*)}	16 623,8	19,3	15,5	12,2

^{*)} Albanien, Bulgarien, Danzig, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Portugal, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn. — ^{*)} Goldmünzen im freien Verkehr in England, Finnland, Albanien, der Schweiz und in den Niederlanden; Goldreserve der Bank von Island; Goldbestände der englischen und schottischen sowie der schwedischen und griechischen Privatbanken; ferner Vorschüsse der Bank von Frankreich gegen Gold. — ^{*)} Vorläufige Zahl.

träge an die Bundesreservebanken verkauft. Unmittelbare Goldvers Schiffungen aus Europa nach Amerika erfolgten bisher nur in beschränktem Umfang; so wurden im Juli und in der ersten Augusthälfte englische Goldabgaben an die amerikanischen Zentralstellen von insgesamt 17 Mill. R.M. bekannt. Der amerikanische Goldstock hat sich seit dem Tiefstand von Mitte

Juni um 651 Mill. R.M. auf 17,1 Mrd. R.M. erhöht¹⁾; davon dürften etwa 200 Mill. R.M. auf die überseeischen Zufuhren entfallen. Die ausländischen (überwiegend europäischen) Golddeposits bei den Bundesreservebanken haben sich seit dem 15. Juni um rd. 875 Mill. R.M. auf rd. 1,1 Mrd. R.M. verringert; zum größeren Teil wurden diese Goldbeträge nach Europa verschifft und den Kassenbeständen der Notenbanken zugeführt, zum geringeren Teil wurden sie — wie erwähnt — den Bundesreservebanken wieder zur Verfügung gestellt (»Releasing«).

Die erfassbaren Goldbestände Europas haben sich im Juli um 135 Mill. R.M. auf 28,9 Mrd. R.M. erhöht.

Die Goldreserve der Bank von England ist erneut um 33 Mill. R.M. gestiegen; der Aktivsaldo des englischen Goldaußenhandels stellte sich demgegenüber auf 95 Mill. R.M. Diese Spanne dürfte sich aus erheblichen Abgaben aus den amerikanischen Golddeposits erklären, die nicht in der Außenhandelsstatistik erscheinen. Die Zufuhren aus Übersee waren noch größer als in den vorangegangenen Monaten; sie stellten sich (einschl. des süd- und westafrikanischen Neugoldes) auf 206 Mill. R.M. Die Abgaben und Verschiffungen aus den indischen Hortungsbeständen haben wieder etwas zugenommen (60 Mill. R.M.). Dazu kamen erstmalig seit August 1931 wieder größere Goldsendungen aus Australien (41 Mill. R.M.). Die Goldausfuhren nach westeuropäischen Ländern hielten sich etwa auf der Höhe der beiden Vormonate. Bemerkenswert ist das Einsetzen von Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Dabei handelte es sich zunächst um die Rückverschiffung von Goldbeträgen, die im Juni für private amerikanische Rechnung in London deponiert worden waren; in der ersten Augusthälfte haben amerikanische Stellen Gold am freien englischen Markt angekauft.

Die Goldhortung der Bank von Frankreich scheint vorerst zum Stillstand gelangt zu sein. In der ersten Juliwoche gingen noch kleinere Goldbeträge aus England und Amerika ein. In den folgenden Wochen gab die französische Zentralnotenbank erstmalig seit geraumer Frist wieder Gold an das Ausland ab; bis Anfang August stellten sich diese Goldabgaben auf rd. 50 Mill. R.M. Der Goldvorrat der deutschen Reichsbank hat sich neuerlich um 66 Mill. R.M. gesenkt; dabei erfolgten u. a. erstmalig größere Goldsendungen nach der Tschechoslowakei. Dagegen ist die Goldreserve der Niederländischen Bank weiter um 60 Mill. R.M. gestiegen. Ebenso haben sich die zentralen Goldbestände der Schweiz, Belgiens und Rußlands (UdSSR) abermals leicht erhöht.

Die Devisenbestände der europäischen Notenbanken sind erneut scharf zurückgegangen. Die erheblichen Devisenabgaben der Bank von England stehen in engem Zusammenhang mit dem Rückstrom amerikanischer Gelder, die vorübergehend am englischen Markt angelegt waren. Auch die Devisenvorräte der Bank von Frankreich haben sich wieder verringert.

¹⁾ Stand vom 24. 8. 1932. — ²⁾ In der ersten Augusthälfte überwogen wieder die Goldzufüsse, so daß sich die Goldbestände der Bank von Frankreich um ein geringes erhöhten.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsentwicklung der deutschen Städte im 1. Halbjahr 1932.

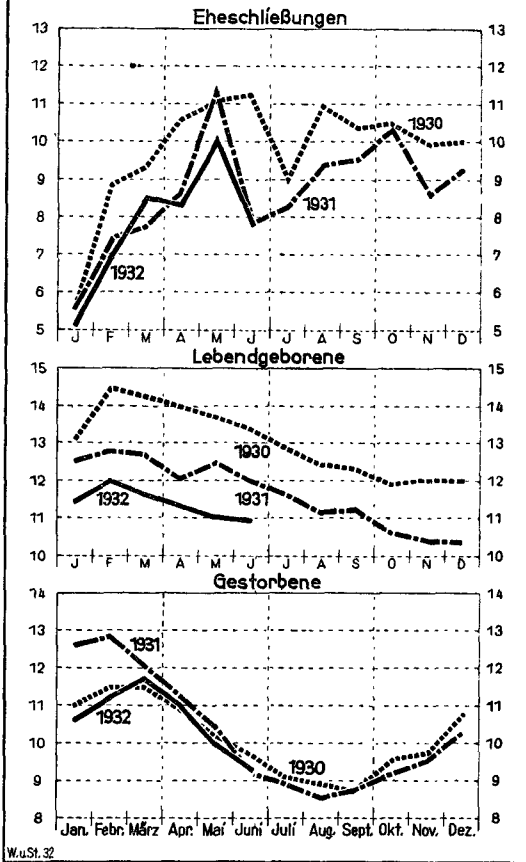
1. Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

In den deutschen Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, die insgesamt 29,3 Millionen Einwohner oder 45 vH der gesamten Reichsbevölkerung umfassen, wurden im 1. Halbjahr 1932, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, 7,6 Eheschließungen, 12,1 Lebendgeborene und 10,6 Sterbefälle gezählt. Die Heiratsziffer war um durchschnittlich 0,3 auf 1 000 niedriger als im 1. Halbjahr 1931. Die Zahl der Lebendgeborenen ist weiter stark (um 1,0 auf 1 000) gesunken, aber auch die Zahl der Sterbefälle blieb erheblich (um 0,7 auf 1 000) hinter dem vorjährigen Stand zurück.

Die Abnahme der Zahl der Eheschließungen hat sich mit dem Betrage von 0,3 auf 1 000 im Vergleich zu dem weit stärkeren Rückgang im 1. Halbjahr 1931, in dem 1,1 Ehen je 1 000 Einwohner weniger geschlossen wurden als im 1. Halbjahr 1930, beträchtlich abgeschwächt. Überdies blieb die jetzige nochmalige Abnahme in der Hauptsache auf die größeren Städte beschränkt, während in den Kleinstädten sich eher ein Wiederanstieg der Heiratshäufigkeit bemerkbar machte. So erfuhr die Heiratsziffer

in den Gemeinden mit 30—50 000 Einwohnern nur noch einen Rückgang um 0,1 auf 1 000, in den Gemeinden mit 15—30 000 Einwohnern dagegen eine durchschnittliche Zunahme um 0,2 auf 1 000. Aber auch in den Großstädten war die Entwicklung der Heiratshäufigkeit keineswegs einheitlich; in 15 von insgesamt 50 Großstädten ist sogar wieder eine Zunahme der Eheschließungen festzustellen. Darunter befinden sich Städte wie Köln und Breslau, die mit zu den größten deutschen Städten rechnen, die übrigen sind hauptsächlich Industriestädte in Rheinland-Westfalen und Oberschlesien (Hindenburg). Sie hatten, wie nachstehende Hauptübersicht zeigt, fast alle, ebenso wie die meisten anderen Großstädte, in den Krisenjahren 1930 und 1931 und auch im 1. Halbjahr 1932 starke Bevölkerungsverluste durch Wanderung aufzuweisen. Zum Teil hatten sie sogar, wie z. B. Gelsenkirchen, Hagen und Hindenburg, weit größere Wanderungsverluste als die meisten der Städte, in denen die Heiratsziffer im 1. Halbjahr 1932 nochmals stark zurückging. Als solche sind vor allem Berlin, Hannover, Duisburg-Hamborn, Chemnitz, Mannheim, Kiel, Halle, Karlsruhe, Bielefeld und Harburg-Wilhelmsburg zu nennen, in denen im 1. Halbjahr 1932 je 1 000 Einwohner 0,7 bis 1,2 Ehe-

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten 1930 bis 1932
auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet



2. Wanderungsbewegung.

Der Bevölkerungsverlust durch Wanderung, den die meisten größeren Städte seit Beginn der Wirtschaftskrise zu verzeichnen hatten, hat sich in einer Reihe von Großstädten, darunter in Berlin, Hamburg, Leipzig und Frankfurt a. M., auch im 1. Halbjahr 1932 mehr oder weniger vergrößert. Berlin verlor in den sechs ersten Monaten dieses Jahres rd. 32 000 Einwohner oder 15,1 auf 1 000 (und auf ein ganzes Jahr berechnet) durch Mehrabwanderung gegenüber nur 23 000 oder 10,7 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, und in Hamburg erhöhte sich der Wanderungsverlust auf rd. 10 000 Personen oder 17,8 je 1 000 gegenüber 6 500 oder 11,4 auf 1 000 im 1. Halbjahr 1931. Die Mehrzahl der Städte, insbesondere fast alle rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Industriestädte, melden dagegen geringere Wanderungsverluste als im Vorjahr; in einigen Städten ist das bisherige Wanderungsdefizit sogar in einen Wanderungsgewinn umgeschlagen. Daher überstieg in der Gesamtheit der 50 deutschen Großstädte die Zahl der fortgezogenen Personen die Zahl der zugezogenen Personen nur noch um rd. 79 500 oder 8,1 auf 1 000, während im ersten Halbjahr 1931 die Großstädte einen Wanderungsverlust von 88 800 oder 9,0 auf 1 000 aufwiesen. Noch stärker ist der Wanderungsverlust der Mittelstädte (mit über 50 000 Einwohnern) zurückgegangen, nämlich von 11 000 oder 7,1 auf 1 000 Einwohner im 1. Halbjahr 1931 auf 5 000 oder 2,7 je 1 000 im 1. Halbjahr 1932.

Die Abnahme der Wanderungsverluste in den Groß- und Mittelstädten erklärt sich daraus, daß die Zahl der Fortzüge stärker zurückgegangen ist als die Zahl der Zuzüge. In der Gesamtheit der deutschen Großstädte wurden im 1. Halbjahr 1932

Im 1. Halbjahr	Zugezogene (in 1000)			Fortgezogene (in 1000)		
	Großstädte	darunter Berlin	Städte mit 50-100000 Einwohnern	Großstädte	darunter Berlin	Städte mit 50-100000 Einwohnern
1932	601	95	147	680	127	152
1931	671	113	160	760	136	171
1930	801	142	.	869	147	.

80 000 Fortzüge, aber nur 70 000 Zuzüge weniger gezählt als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Noch deutlicher tritt diese Veränderung der Wanderungsbewegung in Erscheinung, wenn man die Stadt Berlin außer Betracht läßt. Dann ergibt sich für die Gesamtheit der übrigen Großstädte ein um 19 000 größerer Rückgang der Zahl der fortgezogenen Personen. In den Mittelstädten haben die Fortzüge um insgesamt 19 000 und die Zuzüge um 16 000 abgenommen. Auch hier ist also ein stärkerer Rückgang in der Zahl der fortgezogenen Personen festzustellen. Damit zeigt sich noch deutlicher als bisher, daß die Wanderungsverluste, die die Städte in den letzten Jahren erlitten haben, nicht als »Stadtfucht« im eigentlichen Sinne anzusprechen sind, sondern daß sie auf einer allgemeinen Stockung der Binnenwanderung beruhen. Die Freizügigkeit der Bevölkerung ist durch die Wirtschaftskrise faktisch so gut wie lahmgelegt.

Der Fremdenverkehr im Juli 1932.

Der im Juli meist einsetzende Hauptstrom der Ferien- und Urlaubsreisenden hat auch im laufenden Jahr — gefördert durch günstige Witterung, zahlreiche Verbilligungsmaßnahmen (Urlaubsrückfahrkarten, Senkung der Hotel- und Pensionspreise, Pauschalreisen, Ermäßigung oder Aufhebung der Kurtaxen) und größere Veranstaltungen, wie das XI. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. — zu einer nicht unwesentlichen Belebung des Fremdenverkehrs geführt. In den 76 Berichtsorten hat sich im Juli 1932 gegenüber dem Vormonat die Zahl der Fremdenneumeldungen um 26,6 vH auf 823 486 und die Zahl der Übernachtungen um 43 vH auf rd. 3¼ Millionen erhöht. Bei den Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland ergaben sich erheblich größere Steigerungen um rd. zwei Drittel (Neumeldungen um 67,6 vH, Übernachtungen um 61,1 vH). Die Steigerung ist hauptsächlich auf die Reisenden aus den Vereinigten Staaten von Amerika, den Niederlanden und der Tschechoslowakei zurückzuführen.

Im Vergleich mit dem Juli 1931, der für 72 Berichtsorte durchgeführt werden kann, sind die Fremdenmeldungen allerdings um 17 vH zurückgegangen, darunter in den Großstädten um 22,8 vH, in den typischen Fremdenverkehrsorten um 9,1 vH, in den Bädern und Kurorten um 6,7 vH und in den Seebädern um 2,6 vH. Die Großstädte weisen also die ungünstigste Entwicklung auf. In den anderen Gruppen der Berichtsorte war die Zahl der Fremdenneumeldungen in einigen Orten sogar größer als im Juli 1931, so z. B. in Bad Tölz (+ 47,0 vH), in Oberstdorf (+ 36,9 vH), in Rothenburg o. T. (+ 30,4 vH), in Warnemünde (+ 29,5 vH), in Weimar (+ 20,5 vH), in Heringsdorf (+ 15,9 vH), in Travemünde (+ 15,2 vH), in Heilbronn (+ 15,0 vH) und in Bad Ems (+ 13 vH).

Über die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen vergleichbare Feststellungen vom Juli beider Jahre nur für einen Teil der Berichtsorte vor. Danach hat die Zahl der Übernachtungen insgesamt um 13,6 vH abgenommen, darunter in 10 Großstädten um 15,8 vH, in 14 typischen Fremdenverkehrsorten um 11,2 vH, in 17 Bädern und Kurorten um 10,9 vH und in 7 Seebädern um

Fremdenverkehr im Juli 1932 verglichen mit Juli 1931	Ins-gesamt 72 Berichtsorte	Darunter			
		25 Großstädte	16 typische Fremdenverkehrsorte ¹⁾	23 Bäder und Kurorte	8 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Juli 1932	806 178	473 634	153 469	111 828	67 247
Juli 1931	971 315	613 518	168 855	119 869	69 073
Zu- oder Abnahme vH ..	- 17,0	- 22,8	- 9,1	- 6,7	- 2,6
darunter Meldungen von Ausländern					
Juli 1932	135 580	90 060	24 022	19 588	1 910
Juli 1931	189 409	133 362	30 685	23 525	1 837
Zu- oder Abnahme vH ..	- 28,4	- 32,5	- 21,7	- 16,7	+ 4,0
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Juli 1932	2 098 302	446 454	211 530	766 844	673 474
Juli 1931	2 429 933	530 295	238 256	860 196	801 186
Zu- oder Abnahme vH ..	- 13,6	- 15,8	- 11,2	- 10,9	- 15,9
darunter Übernachtungen ²⁾ von Ausländern					
Juli 1932	120 067	9 327	8 210	91 258	11 272
Juli 1931	159 506	13 971	10 689	118 894	15 952
Zu- oder Abnahme vH ..	- 24,7	- 33,2	- 23,2	- 23,2	- 29,3

¹⁾ Bayreuth mußte wegen Ausfalls der Festspiele im Jahre 1932 beim Vergleich ausscheiden. — ²⁾ Vergleichbare Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 10 Großstädte, 14 typische Fremdenverkehrsorte, 17 Bäder und Kurorte und 7 Seebäder.

